

Forum kritisiert EU-Kommission

NORDSCHLESWIG/KIEL Das DialogForumNorden kritisiert in einer Resolution das Vorgehen der Europäischen Kommission, die jüngst abgelehnt hatte, Minderheitenrechte in Europa umzusetzen.

Die Bürgerinitiative Minority SafePack Initiative (MSPI) hatte 2020 über eine Million Unterschriften bei der EU-Kommission eingereicht. Darin wurde eine Reihe von Initiativen gefordert, um die Verhältnisse und Rechte von Minderheitenangehörigen in Europa zu verbessern.

Die Kommission wolle allerdings keine Initiativen ergreifen, so die erste Antwort aus Brüssel, doch seitdem gab es von vielen Seiten Kritik und Druck – unter anderem aus Schleswig-Holstein. Demnach hat EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen dem schleswig-holsteinischen Ministerpräsidenten Daniel Günther nun ein bilaterales Gespräch zur Umsetzung der Initiative zugesagt.

„Ich finde es wichtig und gut, dass sich die Minderheiten beiderseits der Grenze hier geschlossen positionieren – zusammen mit den anderen grenzüberschreitenden Akteuren auch der Mehrheit in der Region. Das ist ein starkes und solidarisches Zeichen für die Verankerung von Minderheitenrechten in Europa und gegenüber der EU-Kommission“, sagt Johannes Callsen (CDU), Vorsitzender des DialogForumNorden und Minderheitenbeauftragter des Landes Schleswig-Holstein. *gn*

Seite 35

Der Frühling kommt endlich

NORDSCHLESWIG Im Laufe der Woche wird ein Hochdruckgebiet über England zu sonnigerem und trockenem Wetter über Dänemark führen. Dies bedeutet unter anderem steigende Tagestemperaturen.

Dem Meteorologen Klaus Larsen vom Dänischen Meteorologischen Institut (DMI) zufolge kann das Wetter für diese Woche zweigeteilt werden, wenn das Tiefdruckgebiet von Montag und Dienstag verdrängt wird.

Ab Mittwoch bewegt sich ein Hochdruckgebiet von England über Dänemark hinweg und führt zu langsam steigenden Temperaturen, die bis zum Wochenende auf 12 bis 13 Grad klettern. Gleichzeitig wird der Wind abflauen und überall die Sonne zum Vorschein kommen. *nb*



FOTO: KARIN RIGGELSEN

Königliches Blumenparadies Gravenstein

GRAVENSTEIN/GRÅSTEN Der Schlossgarten und der königliche Küchengarten in Gravenstein bereiten sich auf die kommende Besucher- und Gartensaison vor. Der Schlossgarten hat das ganze Jahr hindurch geöffnet – es sei denn die Königin residiert im Schloss –, während der neue Küchengarten, der 2020 erstmals für Publikum geöffnet wurde, offiziell am 1. Mai seine zweite Saison einläutet. *kjt*

Seite 35

Alsen-Fünen-Verbindung: „Jetzt erhalten wir Fakten“

Die Regierung hat einen Plan zu Investitionen in die Infrastruktur der Zukunft präsentiert. Vorgesehen ist darin eine Untersuchung über eine mögliche feste Verbindung zwischen Fünenshaft und Bøjden.

Von Sara Wasmund

FÜNENSHAFF/FYNHAV Seit sechs Jahren setzt sich Inge Dahl für eine feste Querung zwischen Alsen und Fünen ein. Seit Februar 2020 ist sie Vorsitzende des Vereins „Als-Fyn-Broen“. Dass die Regierung nun mitgeteilt hat, das brückenschlagende Infrastrukturprojekt zwischen den beiden Landesteilen in einer Untersuchung näher zu analysieren, ist laut Inge Dahl ein „großer Schritt in die richtige Richtung“.

Im Regierungsplan sind auf Seite 13 insgesamt fünf Untersuchungen von Projekten aufgelistet, die das Länd in Zukunft näher zusammenbringen sollen. Unter Punkt eins steht: Eine feste Verbindung zwischen Alsen und Fünen. Insgesamt setzt die Regierung 6,5 Milliarden Kronen ab, um neue Infrastrukturprojekte anzuschließen.

Bereits im August 2020 hatte sich eine politische Mehrheit für eine Voruntersuchung abgezeichnet. Mit dem am Donnerstag präsentierten Plan ist es nun amtlich: Die Möglichkeit einer Brücke oder eines Tunnels zwischen Alsen und Fünen wird konkret geprüft.

„Schon im Sommer haben die Parteien Zustimmung bekundet, seitdem haben wir gewartet, gewartet und gewartet“, sagt Inge Dahl. „Dass es die Voruntersuchung nun wirklich in die Pläne der Regierung geschafft hat, ist einfach fantastisch.“

Sie kennt den langen Weg über die Kleine-Belt-Brücke aus eigener Erfahrung, ist zwi-

schen ihrem Wohnort Assens auf Fünen und Nordschleswig gependelt. Sie weiß, wie umständlich es ist, Vorstandstreffen des Vereins von den Fahrzeiten abhängig machen zu müssen.

„Eine feste Verbindung würde so vieles erleichtern. Der Arbeitsmarkt zwischen Nordschleswig und Fünen würde sich enorm vergrößern. Patienten könnten viel schneller zur Untersuchung ins Krankenhaus von Odense gebracht werden. Studierende können von Fünen nach Sønderburg an die Süddänische Universität pendeln, und wir Bewohner von Fünen sind so viel schneller in Deutschland“, nennt Inge Dahl einige Vorteile einer festen Querung.

Die Voruntersuchung komme auch den Skeptikern des Projektes entgegen, sagt Inge Dahl.

„Gerade auf Fünen gibt es Bedenken, dass die Verkehrsführung auf Fünen im Anschluss an eine feste Verbindung die Natur zerstört. Eine Voruntersuchung kann klären, in welchem Maße die bestehenden Straßen erweitert werden können. Man kann die Möglichkeit untersuchen, die bestehenden Landstraßen auszubauen, statt einen langen neuen Autobahnabschnitt zu bauen. Man könnte beispielsweise an vielen Stellen eine ausgebaute Landstraßenvariante mit drei Spuren ins Auge fassen.“

Sie ist gespannt darauf, ob die Tunnelführung neben der Möglichkeit einer Brücke untersucht wird. „Jetzt kann untersucht werden, wie die Bodenverhältnisse vor Ort sind, wie die Natur beschaffen ist und ob eine Brücke oder ein Tunnel am meisten Sinn ergibt. Bislang haben wir die Verhältnisse nur geschätzt, jetzt erhalten wir Fakten“, freut sich Inge Dahl.

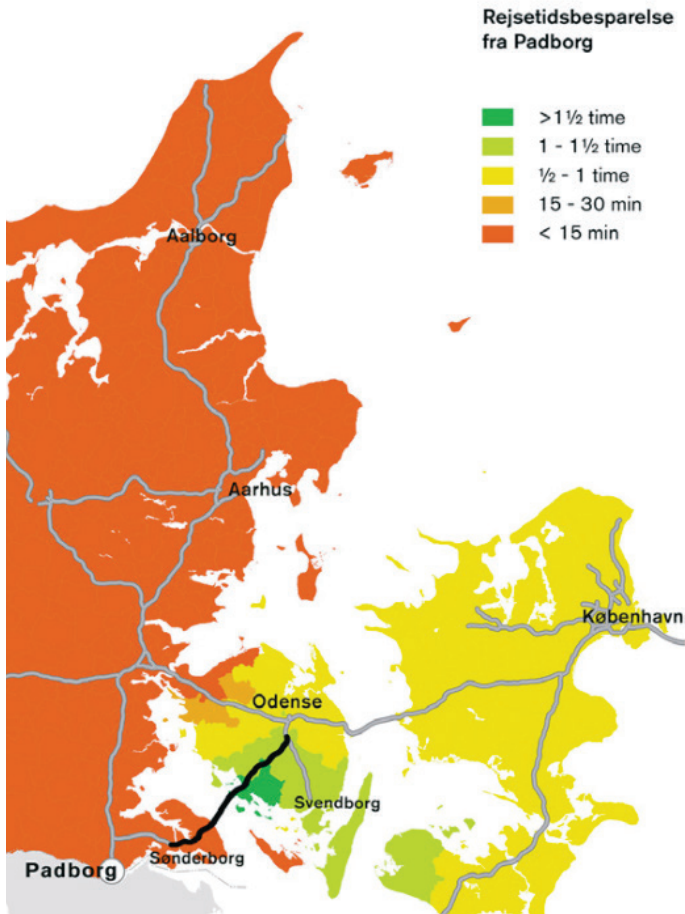
Ein Tunnel, so die Vorsitzende, könnte im Kleinen Belt eine naturfreundliche Lösung darstellen.

BISLANG UNTERSUCHTE FAKTEN ZUR FESTEN QUERUNG ALSEN-FÜNEN

- 2018 gab es eine COWI-Analyse, die von 15.400 Fahrzeugen pro Tag auf der Brücke ausgeht. COWI rechnete mit Baukosten von 18,8 Milliarden Kronen.
- 2019 schätzte die Straßenbehörde in ihrer Analyse die Zahl auf 17.000 Verkehrsteilnehmer pro Tag und veranschlagte die Baukosten auf 22,4 Milliarden Kronen. Darin enthalten sind eine rund elf Kilometer lange Brücke, 42 Kilometer neue Autobahnen und der Ausbau von 13 Kilometern bestehende Landstraßen.
- Die Gebühr pro Querung lag laut Straßenbehörde bei 70 Kronen für Pkw. Nach 40 Jahren soll die Brücke durch Gebühren der Nutzer abbezahlt sein. Die Lebenserwartung der Brücke beträgt 120 Jahre. Die Behörde rechnet mit einer Bauzeit für Brücke und Landanbindungen von sechs Jahren.

Zeitersparnisse mit einer festen Querung:

- Pattburg (Padborg) nach Odense: 60 Minuten
- Odense nach Deutschland: 60 Minuten
- Sønderburg nach Deutschland: 90 Minuten
- Faaborg nach Deutschland: 120 Minuten



Die Landesteile Fünen und Süddänemark würden über die elf Kilometer lange Verbindung näher zusammenrücken.

KARTE: VEJDIREKTORATET

Pendlerzahlen

Aktuell pendeln rund 100 Autos über die Fähre zwischen Bøjden und Fünenshaft. Es wird geschätzt, dass sich die Zahl der Pendler auf 3.400 Autos verdreifachen würde, sobald es eine feste Verbindung zwischen den Landesteilen gibt.

Natura 2000

Das Gewässer im Kleinen Belt ist Natura-2000-Bereich. Das stellt besondere Anforderungen an ein eventuelles Bauprojekt.

Landanbindung: Ausbau von Straßen

Auf Alsen sieht die Straßenbehörde in ihrer Analyse einen neuen, 7 Kilometer langen Autobahnabschnitt zwischen Augustenburg und Fünenshaft vor. Zugelassene Geschwindigkeit: 130 km/h. Zwischen Alsensundbrücke und Augustenburg soll die bestehende Straße vierspurig ausgebaut werden. Zugelassene Geschwindigkeit: 90 km/h.

Auf Fünen ist in der Analyse der Straßenbehörde eine rund 35 Kilometer lange neue Autobahn vorgesehen, die sich von Horne Land bis zum Svendborgmotorvej südlich von Årslev zieht.

Mensch Leute

Nachruf

Bondesrepublik

Siegfried Matlok schreibt einen Nachruf zum Tode von Jens-Peter Bonde. Der gebürtige Apenrader prägte jahrzehntelang die EU-Politik Dänemarks.

Von Siegfried Matlok

APENRADE/AABENRAA In einem Hospiz im wunderschönen Waldgebiet am Arresø in Nord-seeland verstarb nach schwerer Krankheit im Alter von 73 Jahren Jens-Peter Bonde, der ein Spiegelbild der dänischen Europa-Politik verkörperte.

Geboren als Sohn eines Mö-belhändlers in Styrtom bei Apenrade, war Bonde Sønder-jyde mit großem „S“, liebte und pflegte seinen nordschles-wigschen Dialekt. Politiker mit Leib und Seele, hatte er aber auch nicht unsympathische schelmische Züge.

Als das Europa-Parlament einmal über die Sprachen-Vielfalt in der EU diskutierte, da meldete sich der Abgeord-nete Bonde zu Wort und pro-vozierte zielgenau mit einem Redebeitrag auf „Synnejysk“, um seine regionale Zugehörig-

keit zu demonstrieren. Er hatte allerdings Pech mit dieser Einlage, denn vorab war sein Sprachen-Happening bereits durchgesickert und ein Dol-metscher gefunden worden, der nicht nur zu seiner Überras-chung Bondes „sønderjyske“ Rede perfekt in alle EU-Spra-chen übersetzte.

Bonde war schlagfertig, in Debatten oft frech wie ein „Schlachterhund“, ja ein „Agent Provocateur“. Aber selbst seine Kritiker schätzten ihn, obwohl er in seinem poli-tischen Leben manche Purzel-bäume schlug. Als Vertreter der radikalen Jugend begann er seine politische Laufbahn, später wurde er Mitglied der dänischen kommunistischen Partei (DKP), war sogar Mit-glied im Zentralkomitee, setzte sich aber – im Gegensatz zum damaligen Vorsitzenden Ole Sohn – rechtzeitig ab, und ver-

mied so den Bruderkuss mit DDR-Honecker.

In der europäischen Politik fand Bonde sein richtiges Zu-hause. Nach dem umstrittenen dänischen Ja zum EU-Beitritt am 2. Oktober 1972 – von den Kommunisten auch mit anti-deutscher Hetze scharf abge-lehnt – kandidierte Bonde für die Volksbewegung gegen die EG und wurde 1979 erstmalig ins Europa-Parlament gewählt.

Der dogmatische Kurs der Volksbewegung führte jedoch zu einer Spaltung, und Bonde hat damals unter anderem mit Ulla Dahlerup die Juni-Bewe-gung gegründet, die zwar einen EU-kritischen Ansatz hatte, die aber nicht ein Nein nur des Neins wegen verfolgte.

Bonde suchte Einfluss und hatte seine Finger mit im Spiel, als Dänemark nach dem Nein beim Referendum über den Maastrichter Vertrag 1992 seine EU-Vorbehalte fand, die von Bundeskanzler Kohl in Edinburgh unterstützt wurden und die ja noch heute gelten – zum Beispiel beim Euro.



Jens-Peter Bonde ist im Alter von 73 Jahren gestorben.

FOTO: LINDA KASTRUP, RITZAUSCANPIX

Seine Sternstunde fand er, als er dem europäischen Konvent unter der Leitung des früheren französischen Staatspräsi-denten Valéry Giscard d'Estaing angehörte, der 2002 eine euro-päische Verfassung ausarbeitete, die jedoch von einigen Mit-gliedsländern verworfen wurde.

Bonde – als Nordschleswiger auch den beiden Minderheiten eng verbunden und mehrfach Gastredner bei der Neujahrs-tagung des Bundes Deutscher Nordschleswiger in Sankel-mark – setzte sich für Minder-heitenrechte in der Verfas-sung ein, doch seine Wünsche waren nicht mehrheitsfähig.

Dass sich Anke Spoorendonk und Hans Heinrich Hansen gemeinsam mit ihm für eine europäische Minderheiten-Lösung einsetzten, machte ihn als Grenzländer nach eigenen Worten „glücklich“. Die EU-Bemühungen beider Minder-heiten im Rahmen der FUEN hat er bis zuletzt mit Freude gefördert.

Sein langer europäischer Weg mit Irr- und Umwegen hat ihn in den letzten Jahren zu einem Befürworter der EU gemacht; nicht ohne Kritik und Skepsis, aber stets auch mit dem Bemühen, die euro-päische Zusammenarbeit zu

festigen und vor allem demo-kratisch weiterzuentwickeln.

Mit dem einstigen EU-Unio-nisten Professor Uffe Øster-gaard schrieb er 2018 ein Buch mit dem Titel „Hvad nu EU?“ und veröffentlichte zehn Ge-bote für EU-Reformen. Der Mauerfall war Bondes Da-maskus, seine europäische Odyssee beendete er mit der realpolitischen Erkenntnis: „Es gibt keine Alternative zur EU.“ Doch eine bessere, nach seinen Vorstellungen sollte eine föderale „Bondesrepu-blik“ den Menschen dienen, nicht den Bürokraten.

Jens-Peter Bonde, der 29 Jahre dem Europa-Parlament angehörte, hat sich um die demokratische europäische Debatte nicht nur in Däne-mark verdient gemacht. Dem nordschleswigschen Lands-mann, der seit 1986 mit der EU-Expertin Lisbeth Kirk verheiratet war und der drei Söhne hinterlässt, rufen wir an seinem Grabe zu, womit er selbst stets seine Mails unter-schrieb: Møjn, Bonde!

Gösta Toft brennt für die Minderheit

70. Geburtstag: Der Jubilar ist in vielen Bereichen aktiv und gehört noch lange nicht zum „alten Eisen“.



Gösta Toft kann am Sonntag, 11. April, seinen 70. Geburtstag feiern

FOTO: KARIN RIGGELSEN

APENRADE/AABENRAA Gösta Toft ist ein Nordschleswiger durch und durch. Am 11. April konnte er seinen 70. Geburtstag feiern. Bis zu seiner Pensionierung vor fünf Jahren war er der Generalsekretär der Schles-wigschen Partei (SP) und hat in dieser Position die Weiterentwick-lung der Minderheitenpartei ent-scheidend weiterentwickelt.

Dem „Ruhestand“ macht Toft jedoch keine Ehre – im Gegen-teil. Nach der Pensionierung 2016 übernahm er den Vorsitz des So-zialdienstes Nordschleswig, den er im vergangenen Jahr abgab. Zudem engagiert er sich weiterhin in seiner Partei, der SP, wo er derzeit die Son-dierungsgespräche für mögliche Wahlbündnisse für die Kommunal-wahl im November führt.

Bei der FUEN (Föderalistische Union europäischer Nationali-täten) kümmert er sich um das „Minority Safe Pack“, das für mehr Rechte für die Minderheiten in der Europäischen Union sorgen soll und vor Kurzem von der EU-Kommission abgelehnt wurde. „Doch wir geben nicht auf. Es ist außerordentlich wichtig, dass wir

weitermachen, dafür zu kämpfen, um der Kommission das Signal zu geben, dass wir nicht aufgeben“, erklärt der studierte Volkswirt, der sich seit der Studienzeit für und mit dem Grenzland und der Grenzlandthematik befasst.

Das ländliche Leben liegt dem Jubilar ebenfalls am Herzen. Beim LAG Aabenraa/Sønderborg ist er im Vorstand und sorgt so dafür, dass das ländliche Leben gefördert wird.

Gösta Toft ist jedoch nicht nur geisteswissenschaftlich bewan-dert. Er treibt seit der Jugend viel Sport und ist immer noch aktiv: Er fährt mit dem „Team Grenz-land“ Rennradtouren, um für die Fahrt nach Berlin zu trainieren. Er ist bei den Oldboys-Handballern des MTV Apenrade aktiv, nimmt

am MTV-Männerturnen teil und rudert auch ab und zu beim Apen-rader Ruderverein (ARV). Beim MTV Apenrade ist das sportliche Geburtstagskind übrigens Vorsit-zender.

„Alle Dinge, die ich mache, ma-chen mir Spaß. Besonders viel Spaß macht es, mit anderen, die ebenfalls ehrenamtlich arbeiten, Dinge möglichst besser zu ma-chen“, erklärt Toft seine Motiva-tion. Und er nennt noch einen wei-teren Grund: „Es macht Spaß, weil ich hoffe, mit meinem Tun etwas bewegen zu können – und das ist gleichzeitig auch Entspannung.“

Gösta Toft wohnt seit 1983 mit seiner Frau Christa am Apenrader Karpedam. Dort wuchsen auch die beiden Kinder Ana und Simon auf. Ana wohnt inzwischen wieder in Apenrade, Simon lebt mit der Fa-milie in Fredericia.

Gefeiert wurde der runde Ge-burtstag im kleinen Familienkreis, wie Gösta Toft erzählt. Damit bricht er mit einer Tradition, denn seit seinem 30. Geburtstag feiert er in großem Kreis, mit Familie und Freunden. „Aber das lässt sich in der Corona-Zeit leider nicht ma-chen“, sagt Toft, der allerdings für die Zeit nach Corona Pläne hat: „Ich möchte ein Wikinger-Fest im Pinnerbergheim machen“, be-richtet er.

jrp

Das ist doch Peters Tochter!

Der Apenrader Peter Asmussen hat seine in London lebende Tochter Johanna schon länger corona-bedingt nicht in die Arme schließen können. Kürzlich war sie jedoch plötzlich in seinem Wohnzimmer.

APENRADE/AABENRAA Zufälle gibt's, die gibt's nicht. Der Apenrader Peter As-mussen sitzt am Mittwochabend ruhig und gemächlich in seinem Wohnzimmer und schaut die Abendnachrichten beim öffentlich-rechtlichen Fernsehsender „Danmarks Radio“.

Die Nachrichten rücken für den Witwer aus Apenrade plötzlich in den Hintergrund. Ein Beitrag über die Un-stimmigkeiten zwischen der EU und Großbritannien wegen Impfstoffman-

gels wird mit Bildern aus einem Impf-zentrum in London untermalt, und auf seinem Bildschirm kann er quasi „live“ miterleben, wie seine in London lebende Tochter Johanna geimpft wird.

„Meine Tochter arbeitet als Beraterin im britischen Landwirtschaftsministe-rium. Sie wurde vor einer Woche zur Ka-thedrale Westminster Abbey bestellt, die in ein Impfzentrum umgestaltet ist, und wurde bei der Impfung gefilmt“, erzählt Peter Asmussen, der es noch immer nicht wirklich fassen kann, dass ausgerechnet diese Sequenz dann im dänischen Fern-sehen gezeigt wurde.

Für ihn als Vater war es natürlich schön, so unverhofft die eigene Tochter nach längerer Zeit mal wieder zu sehen. „Meine Tochter ist übrigens froh, ge-impft zu sein“, fügt der Vater hinzu. *da*



Trotz Mundschutz wiedererkannt: Die aus Apenrade stammende Johanna As-mussen lebt heute in London, wo sie als Beraterin im Landwirtschaftsministerium tätig ist.

FOTO: DR/BILDSCHIRMFOTO

Der Nordschleswiger
Skibbroen 4
DK-6200 Apenrade
Telefon: +45 7462 3880
www.nordschleswiger.dk

E-Mail-Adressen:
redaktion@nordschleswiger.dk
verlag@nordschleswiger.dk
vertrieb@nordschleswiger.dk
annonce@nordschleswiger.dk

Herausgeber:
Bund Deutscher Nordschleswiger
Geschäftsträger:
Deutscher Presseverein

Chefredakteur:
Gwyn Nissen
gn@nordschleswiger.dk

Redaktionsleitung:
Stellvertretender Chefredakteur:
Cornelius von Tiedemann
cvt@nordschleswiger.dk

Geschäftsführer:
Christian Andresen
ca@nordschleswiger.dk

Technische Leitung:
Marc Janku

Anzeigen:
Heinrich Rewitz
Telefon: +45 7332 3064
annonce@nordschleswiger.dk
*Anzeigenannahmeschluss für Print:
Freitag vor Erscheinterrin um 12.00 Uhr.*

Service (8-15 Uhr):
Mary Tarp
Telefon:+45 7462 3880
*Keine Gewähr für unverlangt eingesandte
Manuskripte. Für eventuelle Ausfälle
durch höhere Gewalt oder Störungen
des Arbeitsfriedens keine Haftung.*

Lokalredaktion Apenrade:
Telefon: +45 7332 3060
ape@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Hadersleben:
Telefon: +45 7452 3915
had@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Sonderburg:
Telefon: +45 7442 4241
son@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Tondern:
Telefon: +45 7472 1918
ton@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Tingleff:
Telefon: +45 7464 4803
tin@nordschleswiger.dk

Sportredaktion:
Telefon: +45 7332 3057
sport@nordschleswiger.dk

Hauptredaktion:
Telefon: +45 7462 3880
redaktion@nordschleswiger.dk

Druck:
Flensburg Avis AG
Wittenberger Weg 19
24941 Flensburg

Leitartikel

Nur niemandem wehtun

160 Milliarden Kronen will die sozialdemokratische Regierung bis 2035 dafür verwenden, dass der Verkehr besser flutscht. Zwar laufen Projekte für gut 50 Milliarden Kronen bereits, aber 106 Milliarden sind neue Investitionen.

Und für 100 Milliarden kann man allerhand schöne Dingen kaufen: Autobahnen zum Beispiel. Und von denen wünscht sich die Regierung gleich mehrere.

46,9 Milliarden sollen in Straßen investiert werden. Mit 39,5 Milliarden Kronen fällt weniger als die Hälfte für den öffentlichen Verkehr ab.

Angesichts der ambitionierten Klimaziele der Regierung mutet diese Priorisierung eigentümlich an. Noch eigentümlicher erscheint es, dass die Ministerriege Nicolai Wammen, Benny Engelbrecht und Kaare Dybvad Beck (Finanz, Verkehr und Inneres) es als großen Erfolg feiert, dass der Plan einige wenige Gramm CO2 einspart.

Mit anderen Worten, zu dem Ziel einer 70-Prozent-Reduktion trägt er so gut wie nichts bei.

Gewiss, es gibt auch Initiativen zur Förderung des öffentlichen Verkehrs, des Radverkehrs und der Elektromobilität. Doch alles in allem ist es ein Plan nach dem Motto: Für jeden etwas und bloß keinem wehtun.

Wer es jedoch mit der Klimapolitik ernst meint, muss auch den Mut haben zu priorisieren. Denn Geld, das für Asphalt ausgegeben wird, kann logischerweise nicht für Züge verwendet werden.

Und priorisieren heißt eben auch, Wünsche nicht zu erfüllen, Menschen zu enttäuschen. Selbstverständlich wünscht sich jeder, der täglich im Stau steckt, eine weitere Autobahnspur. Und Regionen, die verkehrsmäßig schlecht angebunden sind, möchten bessere Straßen, um die wirtschaftliche Entwicklung zu fördern.

Das ändert jedoch alles nichts daran, dass ein mod-

erner und zukunftsweisender Infrastrukturplan anders aussehen würde. Denn eine Verlagerung des Verkehrs auf Schiene, Bus, Fahrrad und Elektro ist unabdingbar, will man den Klimaproblemen begegnen. Selbstverständlich steht ein solcher Umbau im ländlichen Raum vor besonderen Herausforderungen. Denn Busse werden auch in Zukunft nicht im viertelstündigen Takt zwischen Apenrade und Hadersleben verkehren. Täglich mit Fahrrad zwischen Tondern und Sonderburg zu pendeln, ist auch ein wenig weit.

Doch wer den Umbau so zögerlich angeht wie die Regierung, wird auch die zukunftsweisenden Lösungen für den ländlichen Raum kaum finden.

Seit Jahren schlagen Verkehrsexperten ein Instrument vor, das einerseits den Autoverkehr begrenzen und andererseits zwischen Stadt und Land differenzieren kann. Gemeint ist das Roadpricing, bei dem man je nach Ort und Zeitpunkt für die gefahrene Strecke zahlt. Oder anders formuliert: Wer des Nachts von Hellevatt nach Bilderup-Bau rollt, zahlt nichts. Wer darauf besteht, in der Stoßzeit durch Kopenhagen zu fahren, wird zur Kasse gebeten.

Doch dieses Instrument wird noch nicht einmal in Erwägung gezogen. Zu groß ist wohl die Befürchtung der Sozialdemokraten, eigene Wähler und Bürgermeister zu verprellen.

In den kommenden Wochen soll der Plan mit den Parteien verhandelt werden. Die Unterstützerparteien haben bereits Nachbesserungen in puncto Klima eingefordert.

Wie viele dieser Forderungen diese durchsetzen können, ist eine offene Frage. Denn die Regierung wird darauf hinweisen, dass sie auch eine Absprache mit den bürgerlichen Parteien machen kann.



Walter Turnowsky
Korrespondent
in Kopenhagen

Süddänemark: So geht es mit den Impfungen voran

VEJLE Die Region Süddänemark hat den Impfstatus für die Wochen 13 und 14 in einer Pressemitteilung veröffentlicht. Daraus geht hervor, dass 71.120 Bürgerinnen und Bürger geimpft wurden. Es wurden 65.520 Dosen von Pfizer/Biontech und 5.600 Dosen von Moderna genutzt. 167.751 Süddänen haben ihre

erste Impfung erhalten. Das entspricht 13,7 Prozent der Bevölkerung der Region. 94.645 Menschen in Süddänemark haben eine zweite Impfung erhalten und haben somit ihre Impfung abgeschlossen. Die Region Süddänemark hat insgesamt 310.505 Impfdosen erhalten. *kj/lar*

Schon seit Monaten wird das Überqueren der deutsch-dänischen Grenze durch das Coronavirus von beiden Seiten erschwert. Auf deutsche Lebensmittel und Produkte wollen viele Grenzlandbewohner aber nicht verzichten. Deshalb übernehmen oft Grenzpendler, die in Deutschland wohnen und in Dänemark arbeiten, die Einkäufe ihrer dänischen Kollegen.

Von Naomi Stiegelmaier

APENRADE/AABENRAA Die Grenze zwischen Dänemark und Deutschland ist seit Beginn der Corona-Pandemie nur noch teilweise geöffnet. Das merken vor allem die Grenzlandbewohner, die es gewohnt sind, zum Einkaufen oder für einen Arztbesuch schnell mal ins Nachbarland zu fahren.

Das ist jetzt nicht mehr ganz so einfach, die Corona-Restriktionen erschweren das alltägliche Leben. Doch der geliebte Leberkäse und die deutsche Butter erreichen die Dänen trotzdem. Die deutsche Bäckerei in Apenrade bekommt die Leckereien geliefert, und zwar von Kollegen, die auf deutscher Seite der Grenze wohnen.

Katja Hinz ist Mitarbeiterin der deutschen Bäckerei in Apenrade und fährt oft mit voll gepacktem Auto zur Arbeit. Sie wohnt nämlich in Deutschland und pendelt: „Ich kaufe ein paar Mal die Woche für meine Kollegen ein. Sie geben mir eine Liste. Meistens kaufe ich so etwas wie Butter, Leberkäse oder auch eine bestimmte Bodylotion, die es in Dänemark eben nicht gibt.“

Die Schleswigerin übernimmt das gerne für ihre Kollegen. WhatsApp ist dabei ihr größter Helfer: „Wenn man selbst einkaufen geht, dann schreibt man eben nur Magerquark auf, ich weiß ja, welchen ich immer kaufe. Aber wenn ich dann die Listen von meinen Kollegen habe, weiß ich das eben nicht. Dann wird schnell über WhatsApp hin

und her geschrieben, damit ich auch das Richtige einpacke.“

Auch Pakete werden zu Katja Hinz nach Hause geliefert. „Lass mal ein Paket nach Dänemark liefern, da wirst du arm“, sagt Büchereidirektorin Claudia Knauer. Auch sie bekommt das eine oder andere Paket von ihrer Kollegin mitgebracht.

Mittlerweile weiß sogar schon der Postbote Bescheid. „Er fragt dann immer, ob er die Pakete gleich in meinen Kofferraum stellen soll, die sind ja eh für Dänemark“, erzählt Hinz.

Nur wenn sie Urlaub hat, wird es für die Kollegen hart. Dann ist der Lieferservice nämlich eingestellt.

Durch die Grenzschließung geht ein Stück Lebensqualität verloren. „Unsere zweite Hälfte ist dadurch abgeschnitten, wir waren es gewohnt, in Deutschland einzukaufen. Erst mal ist die Auswahl anders, und in Dänemark ist es viel teurer“, erzählt Knauer.

Nicht nur Katja Hinz, auch drei andere Kolleginnen bringen regelmäßig Proviant mit. „Gerade in diesen Corona-Zeiten ist das superkollegial und einfach schön“, erzählt Büchereidirektorin Knauer.

Pakete und Post

André Mackus wohnt in Flensburg und bringt regelmäßig Pakete für seine Kollegen mit in die Hauptredaktion des „Nordschleswigers“ nach Apenrade. „Manchmal werden auch Pakete bestellt, ohne mir vorher Bescheid zu sagen, das ist dann ganz witzig. Mittlerweile habe ich



André Mackus überbringt eine Lieferung aus Flensburg für Redakteurin Anke Haagensen. FOTO: KARIN RIGGELSEN



Deutsche Butter und Milch sind sehr beliebt bei den Kollegen. FOTO: PRIVAT

eine Packstation. Dann kann ich da nach der Arbeit kurz ranfahren und die Pakete abholen“, erzählt Mackus.

Auch Drogerieeinkäufe erledigt er öfter mal für seine Kollegen und Kolleginnen – Magnesiumtabletten, Salbe und auch mal Hundefutter.

Für Redakteur Volker Heesch steckt er oft Briefe in Flensburg ein: „Es wäre in Dä-

nemark deutlich teurer, aber es dauert einfach auch viel länger. Stecke ich die Briefe in Flensburg ein, dann dauert das nur zwei Tage, bis sie ankommen. Werden sie aus Dänemark verschickt, kann das schon gut mal eine Woche dauern.“

Der Mitarbeiter des „Nordschleswigers“ freut sich immer, seinen Kollegen eine Freude machen zu können.

Partei: Einreise mit Impfung ermöglichen

Die übrigen bürgerlichen Parteien unterstützen einen Vorschlag der Konservativen, nachdem eine Einreise mit einer Impfung oder einem negativen Corona-Test kurzfristig möglich werden soll.

KOPENHAGEN Touristen aus dem Ausland sollen so schnell wie möglich wieder nach Dänemark einreisen dürfen. Diese Auffassung vertreten die Konservativen.

Der Parteivorsitzende Søren Pape Poulsen möchte so schnell wie möglich Touristen aus dem Ausland in Dänemark begrüßen können. Er hält es für „sinnlos“, dass geimpfte Personen nicht einreisen dürfen.



Mit Impfung soll nach Vorstellung der Konservativen die Einreise für Touristen wieder möglich sein. FOTO: KARIN RIGGELSEN

„Lasst uns Dänemark für alle öffnen, die ein anerkanntes Vakzin erhalten haben. Sie können ja ebenso gut ihr Geld hier bei uns lassen. Senden wir jetzt dieses Signal, können die Menschen anfangen, ihren Urlaub in Dänemark zu planen“,

meint Pape Poulsen.

Auch ein negativer Test soll nach seinen Vorstellungen die Einreise ermöglichen.

Nach Ostern beginnen die Beratungen der Regierung mit den Parteien zu den Regeln für die Einreise. Bereits

im Vorfeld zeichnet sich eine Mehrheit für den Vorschlag der Konservativen ab.

Venstre, die Dänische Volkspartei und die Neuen Bürgerlichen meinen ebenfalls, eine Einreise mit einer Impfung sei verantwortlich. Auch die Radikalen, die die Regierung unterstützen, sehen den Vorschlag als sichere Lösung.

Die Konservativen meinen auch, das dänische Außenministerium sollte die Reiseempfehlungen ändern, sodass geimpften Dänen nicht mehr von Auslandsreisen abgeraten wird.

Die derzeitigen Reisebestimmungen gelten bis zum 20. April. Spätestens am 15. April will das Außenministerium neues zu den Reiseregeln bekannt geben. *wt/Ritzau*

Spruch des Tages

„Es wird darum gehen, die Folgen des Shutdowns aufzudecken, die wir in der dänischen Gesellschaft während der Corona-Krise erlebt haben“

Stephanie Lose, Vorsitzende des Regionsverbandes, über eine neue Studie zur Gesundheitslage der Bürger in Verbindung mit der Corona-Pandemie.

Virtuelle Ausschusssitzung

APENRADE/AABENRAA Der Vorstand der Region Sønderjylland-Schleswig hat seine erste Sitzung des Jahres abgehalten, und das virtuell. Das berichtet die Region in einer Pressemitteilung.

Darin heißt es, dass neben einer Vielzahl von Formalien, wie Jahresberichts-wesen und Jahresabschlussrechnung und Handlungsplan den Politikern auch das neu gegründete Minderheiten-Kompetenz-Netzwerk vom Vorsitzenden des Netzwerks, Uwe Jessen, vorgestellt wurde.

Weiterhin berichtete Anne-Mette Olsen von der seit Januar geltenden neuen Kulturvereinbarung, die bis in das Jahr 2024 reicht.

Um die Zusammenarbeit weiter zu verbessern und um eine Grundlage für die zukünftigen Planungen zu erhalten, beschlossen die Partner ein Konzept zur turnusgemäßen Evaluierung der Kooperation.

Alle Themen waren geprägt von den pandemiebedingten Einschränkungen auf beiden Seiten der Grenze und den Herausforderungen für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit.

Preben Jensen, Vorsitzender des Vorstands zeigte sich mit den Ergebnissen sehr zufrieden: „Es ist gut zu wissen, dass die Zusammenarbeit über die Grenze hinweg auch in schwierigen Zeiten so gut funktioniert. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit gibt uns Sicherheit und Kraft, nach vorne zu blicken“, so Jensen in der Mitteilung. *dn*

Tourismustreffen im Netz

NORDSCHLESWIG Die Interessenorganisation Land-distrikternes Fællesråd in Odder weist auf eine sogenannte Kick-off-Veranstaltung am 22. April hin, in der das Projekt React 1.2 vorgestellt wird. Dieses soll dem Tourismus in den beiden Regionen Seeland und Südschleswig sowie in der deutschen Grenzregion Aufwind verschaffen.

Die kostenlose Veranstaltung findet online statt, Anmeldung unter ehsj.nemtilmeld.dk/245 Die Teilnehmer treffen virtuell Akteure aus dem Tourismus, der Wirtschaft und der Wissenschaft. *hm*

Europeada: Nordschleswigs Kicker müssen ein weiteres Jahr warten

Die Fußball-Europameisterschaft der Minderheiten, die eigentlich bereits vergangenes Jahr stattfinden sollte, ist aufgrund der Corona-Lage um ein weiteres Jahr verschoben worden. Beim Team Nordschleswig - Æ Mannschaft sorgt das für Frustration, aber auch für Verständnis.

Von Dominik Dose

APENRADE/AABENRAA „Im Moment ist alles zum Kotzen. Man kann es leider nicht netter ausdrücken“, sagt Thore Naujeck, sportlicher Leiter des Team Nordschleswig – Æ Mannschaft.

Mittlerweile steht fest, er und der Rest der Mannschaft müssen sich noch ein weiteres Jahr gedulden, ehe es ins österreichische Kärnten zur Europeada, der Fußball-Europameisterschaft der autochthonen, nationalen Minderheiten, geht. Diese sollte eigentlich bereits 2020 stattfinden, wurde aber aufgrund der Corona-Pandemie auf dieses Jahr verschoben. Da die Lage allerdings weiter angespannt ist, kam nun eine erneute Verschiebung.

Die Veranstalter, die Föderalistische Union Europäischer Nationalitäten (FUEN) und die Minderheit der Kärntner Slowenen, schreiben dazu auf der offiziellen Homepage: „Trotz der wichtigen Schritte, die Europa im Kampf gegen das Virus unternommen hat, ist die Pandemie immer noch im Gange, und in den meisten Ländern Europas sind immer noch Maßnahmen zur Eindämmung der Ausbreitung in Kraft. Diese würden es den Teams erheblich erschweren, sich auf die Meisterschaft vorzubereiten, und es würde auch die Qualität der Veranstaltung maßgeblich beeinträchtigen.“

Frust und Verständnis

Thore Naujeck ist enttäuscht, zeigt aber auch Verständnis für die Entscheidung.

„Das ist für die Jungs superärgerlich, da die Europeada ein Ziel ist, auf das sie nun schon lange hinarbeiten. Aber natürlich haben wir Verständnis für die Entscheidung und sind auch nicht verwundert darüber. Bei dem Turnier geht es ja nicht nur um das Sportliche, sondern vor allem auch um Geselligkeit und das Gemeinschaftsgefühl. Von daher ist es schon

sinnvoll, die Veranstaltung noch mal zu verschieben“, so Naujeck.

Probleme mit der Kaderplanung

Für ihn und die anderen Verantwortlichen des Team Nordschleswig bedeutet die erneute Verlegung in Bezug auf die Kaderplanung auch Kopfzerbrechen. Da besonders viele junge Spieler in der Mannschaft sind, die nicht mehr in Nordschleswig wohnen oder zeitnah wegziehen, ist es schwer, die Motivation hochzuhalten.

„Wir haben bestimmt 20 nordschleswigsche Spieler, die aufgrund des Studiums oder der Arbeit mittlerweile überall im Land verteilt leben. Da ist es natürlich schwierig, Termine für Trainingseinheiten oder Testspiele zu finden.“

Thore Naujeck
sportlicher Leiter
des Team Nordschleswig

„Wir haben bestimmt 20 nordschleswigsche Spieler, die aufgrund des Studiums oder der Arbeit mittlerweile überall im Land verteilt leben. Da ist es natürlich schwierig, Termine für Trainingseinheiten oder Testspiele zu finden. Für ein Turnier wie die Europeada ist es noch vergleichsweise leicht, die Jungs zu motivieren, regelmäßig am Training teilzunehmen, aber dadurch, dass diese nun bereits zweimal verschoben wurde, fehlt bei vielen – und da habe ich zum Teil auch Verständnis für – die Motivation, regelmäßig die weite Strecke zu fahren, nur um zu trainieren“, sagt der sportliche Leiter.

Hinzu kommt die Tatsache, dass es aktuell schwierig ist, Gegner für Testspiele zu finden. In Dänemark versuchen die Vereine aktuell, die



Ihren großen Teamgeist dürfen die Kicker des Team Nordschleswig auch in diesem Jahr nicht bei der Europeada präsentieren. FOTO: DODO

Punktrunden zu beenden, wodurch niemand Zeit für ein Trainingsspiel hat, und in Deutschland sind Spiele derzeit noch verboten, beziehungsweise dürfen deutsche Teams auch nicht nach Dänemark einreisen.

Spieler mehr in die Verantwortung nehmen

Trotzdem will Thore Naujeck nicht jammern: „Es bringt uns auch nichts, immer alles auf Corona zu schieben und

rumzuheulen. Es geht jetzt darum, Lösungen zu finden, damit wir einen Rhythmus und Routine reinbekommen“, sagt Thore Naujeck.

Dafür soll zeitnah eine Teamsitzung stattfinden, bei der gemeinsam die Zukunft besprochen werden soll. Es sei wichtig, dass die Spieler selbst mehr Verantwortung übernehmen und in die Pflicht genommen werden. Ziel sei es, jeden Monat feste Trainingstage zu haben,

damit diese für alle Beteiligten planbarer seien und ein regelmäßiger Trainingsrhythmus entstehe, so Naujeck.

Auch wird derzeit daran gearbeitet, dem Team für dieses Jahr doch noch ein sportliches Ziel zu geben, auf das es sich hinarbeiten lohnt. Wie dieses genau aussehen soll, dazu will sich der sportliche Leiter des Team Nordschleswig – Æ Mannschaft aktuell aber noch nicht äußern.



**Botschaft
der Bundesrepublik Deutschland
Kopenhagen**

**Bekanntmachung
für Deutsche zur Wahl zum Deutschen Bundestag**

Am 26. September 2021 findet die Wahl zum Deutschen Bundestag statt. Deutsche, die außerhalb der Bundesrepublik Deutschland leben und im Bundesgebiet keine Wohnung mehr innehaben, können bei Vorliegen der sonstigen wahlrechtlichen Voraussetzungen an der Wahl teilnehmen. Für ihre Wahlteilnahme ist u. a. Voraussetzung, dass sie

- entweder** nach Vollendung ihres 14. Lebensjahres mindestens drei Monate ununterbrochen in der Bundesrepublik Deutschland ¹⁾ eine Wohnung innegehabt oder sich sonst gewöhnlich aufgehalten haben und dieser Aufenthalt nicht länger als 25 Jahre zurückliegt, **oder** aus anderen Gründen persönlich und unmittelbar Vertrautheit mit den politischen Verhältnissen in der Bundesrepublik Deutschland erworben haben und von ihnen betroffen sind; sowie
- in ein Wählerverzeichnis in der Bundesrepublik Deutschland eingetragen sind. Diese **Eintragung erfolgt nur auf Antrag. Der Antrag ist auf einem Formblatt zu stellen; er soll bald nach dieser Bekanntmachung abgesandt werden.** Der Antrag auf Eintragung in das Wählerverzeichnis muss spätestens am 21. Tag vor der Wahl (= 5. September 2021) bei der zuständigen Gemeinde in Deutschland eingehen. Die Frist kann nicht verlängert werden. (§ 18 Abs. 1 der Bundeswahlordnung).

Antragsvordrucke (Formblätter) sowie informierende Merkblätter sind online auf der Seite des Bundeswahlleiters (www.bundeswahlleiter.de) erhältlich. Sie können auch bei

- dem Bundeswahlleiter, Statistisches Bundesamt, Zweigstelle Bonn, Postfach 17 03 77, 53029 BONN, GERMANY, oder per E-Mail an: bundeswahlleiter-bonn@destatis.de,
- den Kreiswahlleitern in der Bundesrepublik Deutschland
- der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Kopenhagen

angefordert werden.

Weitere Auskünfte erteilt die Botschaft auf ihrer Webseite: www.kopenhagen.diplo.de
Bitte beachten Sie, dass die Botschaft kein Wahlbüro und für Annahme oder Versand der Anträge und Wahlunterlagen nicht zuständig ist.

Kopenhagen, 16.03.2021

Botschaft der Bundesrepublik Deutschland
Göteborg Plads 1, 2150 Kopenhagen Nordhavn
Tel. (+45) 35 45 99 00
Öffnungszeiten:
Mo., Mi., Do. und Fr. 9 - 12 Uhr, Di. 13 - 16 Uhr

1) Zu berücksichtigen ist auch eine frühere Wohnung oder ein früherer Aufenthalt in dem in Artikel 3 des Einigungsvertrages genannten Gebiet (Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen zuzüglich des Gebietes des früheren Berlin (Ost)).

Grenzenlose Kultur: Fünf neue deutsch-dänische Projekte bewilligt

Das Interreg-Projekt KursKultur 2.0 stellt finanzielle Mittel für fünf neue Projekte für Kinder und Erwachsene bereit, um die grenzüberschreitende Kulturarbeit zu fördern.

Von Helge Möller

PATTBURG/PADBORG WiedieRegion Sønderjylland-Schleswig mitteilt, fördert das Interreg-Projekt KursKultur 2.0 fünf neue Projekte. Mit den Zuschüssen werden deutsch-dänische Projekte realisiert, die zum Beispiel die Kinder- und Jugendarbeit über die Grenze hinweg unterstützen. Von der finanziellen Unterstützung profitieren auch Erwachsene. Dabei geht es um Musik, Tanz und Geschichte und das Kennenlernen über die Grenze hinweg. Die neue Antragsfrist an den Kultur- und Netzwerkpool endet am 21. Juni 2021.

Übersicht geförderter Projekte

100 Jahre Minderheit
Die deutsche Minderheit im Raum Tondern und die dänische Minderheit südlich der Grenze möchten das Ereignis 100 Jahre Grenzziehung gemeinsam begehen. Bei der öffentlichen Veranstaltung in Tondern (Tønder) am 2. Oktober 2021 werden sich Vereine und Organisationen der beiden Minderheiten präsentieren. Dabei werden Vereine mit ähnlichen Aufgabenbereichen nebeneinander platziert, sodass dort schon ein erstes Kennenlernen stattfinden kann. Es soll zudem eine Podiumsdiskussion, ein musikalisches Programm sowie einen gemeinsamen Abschlussabend geben.
Dieses lokale Projekt zielt darauf ab, Netzwerke zwischen den Vereinen und Institutionen der Minderheiten herzustellen, die als Basis für

künftige gemeinsame Projekte an der Westküste dienen sollen. Das öffentliche Programm soll zudem der Mehrheitsbevölkerung einen Einblick in die Geschichte und das Vereinsleben der Minderheiten geben.
Projektpartner sind die Schleswigsche Partei und Sydslesvigsk Forening, Sydthønder Amt. Das Projekt wird laut Region mit 10.413 Euro gefördert.

Quer durch 10.000 Jahre – was bedeuten Grenzen?
Das Projekt will Grenzlandbewohner dazu einladen, sich an einem deutsch-dänischen Dialog zur (Vor-)Geschichte, Gegenwart und Zukunft über die Ostsee und Landesgrenze hinweg zu beteiligen. Die Akteure wollen hierbei die Erfahrungen der Corona-Zeit nutzen und verstärkt auf digitale Lösungen im Vermittlungsbereich setzen. Konkret ist die Produktion von fünf drei- bis vierminütigen Filmen geplant, die zum Dialog anregen sollen und sich mit drei übergeordneten Inhalten beschäftigen:

- Rohstoffe, Klima, Rituale, Nahrung und Migration in der Steinzeit
- Macht, Burgen und Landschaft im Mittelalter
- Herrenhäuser, Gestaltung und Technik in jüngster Zeit.

Die Filme werden in Verbindung mit den Fehmarnbelt Days am 31. Mai 2021 virtuell präsentiert und als Auftakt für den Bürgerdialog während der deutsch-dänischen Kulturer-



Ein grenzüberschreitendes Tango-Projekt wird auch gefördert.

FOTO: UTE LEVISEN

betage vom 7. bis 8. Oktober 2021 verwendet. Nach Abschluss des Projektes werden die Filme Teil der Vermittlungsarbeit der beteiligten Museen. Projektpartner sind das Museum Lolland-Falster und das Oldenburger Wallmuseum sowie das Museum Vestsjælland. Bewilligter Betrag: 22.325 EUR.

Deutsch-dänischer Kinderchortag
Der deutsch-dänische Kinderchortag richtet sich an Kinder der Klassenstufen 1 bis 3. Einbezogen werden Schulen im südlichen Dänemark, der deutschen Minderheit in Nordschleswig sowie die Bugenhagenschule in Schleswig und die Jarplund Danske Skole, Jarplund. Geplant ist eine eintägige Veranstaltung im Frühjahr 2022, bei der die Kinder unter Anleitung von deutsch- und dänischsprachigen Musikpädagogen gemeinsam auf Deutsch, Dä-

nisch und eventuell in weiteren Sprachen singen. Hierbei sollen die Sprachkenntnisse der Kinder eingebunden werden, sodass sie voneinander lernen können. Der Tag endet mit einem gemeinsamen Konzert für die Eltern. Das Programm wird ergänzt durch das Produzieren kurzer Videos, die in sozialen Medien geteilt und auch als Werbung für künftige Veranstaltungen genutzt werden können.
Projektpartner sind das Sønderjyske Sangcenter und die Bugenhagenschule Schleswig sowie Jaruplund Danske Skole und der Bund Deutscher Nordschleswiger. Das Projekt wird mit 6.711 Euro gefördert.

Tango-Netzwerk in der Region Sønderjylland-Schleswig
Tango Flensburg, Tango Aabenraa sowie verschiedene Netzwerkpartner aus dem Grenzland wollen zwei ge-

meinsame Workshop-Wochenenden anbieten. Dabei sollen sich Mitglieder von Tangovereinen, Tanzlehrer und interessierte Tänzer beiderseits der Grenze besser kennenlernen und vernetzen. An den Wochenenden wird nicht nur getanzt, es bleibt auch Zeit für den persönlichen Austausch. Abends gibt es eine Milonga mit Live-Musik. Projektpartner: Tango Aabenraa und Tango Flensburg, weitere Partner: La Luna (Tangoforening Kolding), Tango Haderslev, Waldorfmilonga Flensburg, Tango Rendsburg, Tango Husum und Tango Kiel. Der bewilligte Betrag beläuft sich auf 10.242 Euro.

Sommercamp 2021
Im Projekt Sommercamp 2021 geht es um die Durchführung eines einwöchigen deutsch-dänischen Ferienlagers für Kinder und Jugendliche. Angeboten werden verschiedene

Aktivitäten unterschiedlicher Art wie Tanz, Gesang, elektronische Musik, Film und Theater unter professioneller Anleitung. Ergänzt wird das Programm durch Sprachunterricht. Das Projekt soll den Teilnehmern interkulturelle Kulturerlebnisse bieten. Auch Kinder und Jugendliche, die eher einen geringen Zugang zu kultureller Bildung haben, können hierbei Kontakte und Freundschaften über die Grenze hinweg knüpfen. Das Interesse der Kinder und Jugendlichen an kulturellen deutsch-dänischen Angeboten wird damit nachhaltig gestärkt.

Projektpartner sind die Aabenraa Kommune, Kultur og Fritid und die Stadt Flensburg mit dem Fachbereich Kinder & Jugendbüro. Weitere Projektpartner: Performance Akademi Sønderborg, Sydslesvigsk Danske Ungdomsforening, Theaterschule Flensburg und Institut für Lebensfreude. Dem Projekt wurden 31.852 Euro bewilligt.

28 Projekte bewilligt
Seit der ersten Antragsfrist im Herbst 2019 wurden insgesamt 28 Projekte mit einem Gesamtvolumen von 515.322 Euro bewilligt. Viele dieser Projekte mussten wegen der Corona-Krise ihren Ablauf ändern oder das Vorhaben verschieben. Noch bis zum Sommer 2022 können Aktivitäten stattfinden. Das Projektsekretariat steht in engem Dialog mit den Akteuren, um bei alternativen Plänen zu helfen und unbürokratisch Verschiebungen möglich zu machen.
KursKultur 2.0 wird gefördert durch Interreg Deutschland-Danmark mit Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung.

Vater Kai legte sich in die Riemen

Ein Junge hat seine ganze Familie zum Rudertraining überredet. Das NRV-Trainingslager war diesmal nicht in Berlin, sondern am Alsensund.

SONDERBURG/SØNDERBORG Normalerweise findet das jährliche einwöchige Osterlager des Nordschleswigschen Ruderverbandes (NRV) in der deutschen Hauptstadt Berlin statt. An die zehn Nordschleswiger düsen die 465 Kilometer im Auto nach Deutschland, um sich in Berlin für die Regatta-Saison vorzubereiten.
Das musste im vergangenen Jahr wie sovieles andere wegen Corona abgeblasen werden. Die deutsch-dänische Grenze blieb zu. Eine Alternative für das Rudertraining in Berlin gab es 2020 nicht.
Anders ist es in diesem Jahr in der Woche vor Ostern. In

diesem Jahr dürfen die Ruderer aus dem Landesteil zwar immer noch nicht nach Berlin, dafür aber bei Germania in Sonderburg in See stechen. Jeweils sechs Personen nahmen an den beiden Trainingstagen auf dem Alsensund teil.
Die Germania-Vereinstrainerin Susanne Klages und ihr Mann, der NRV-Ruderlehrer Marc-Oliver Klages, waren trotz der etwas geringeren Teilnehmerzahl zufrieden: „Es ist schön, dass es überhaupt stattfinden kann“, so Susanne Klages.

Alternativ-Angebot
Bei einem Angebot ohne Möglichkeit, direkt vor Ort übernachten zu können, sind einige der Jugendlichen wohl zu Hause geblieben. Was Susanne Klages freut: Eine Familie aus Hörup (Hørup) legt sich in diesem Jahr richtig in die Riemen. Der zwölfjährige Kai Schlüter hatte seine Ge-

schwister, seine Mutter und auch seinen Vater Kai zum Rudertraining überredet.
Für Vater Kai gab es den ersten zwei Kilometer langen Ausflug im Ruderboot. Was so einfach aussieht, erfordert ganz andere Bewegungsabläufe, weiß die Rudertrainerin.
Wegen Corona gilt auch in Dänemark für alle: Beisammen ist man in einer größeren Anzahl nur im Freien. Wer sich zwischen den Ruderausflügen vormittags und nachmittags aufwärmen möchte, muss das daher im eigenen Auto machen.
Nach jedem Ausflug werden die Boote übrigens extrem gesäubert, damit alle eventuellen Viren beseitigt werden.
Das NRV-Trainingslager lief die ganze Oster-Woche. Nach den ersten Tagen stießen Ruderer aus anderen Minderheiten-Klubs aus Apenrade (Aabenraa) und Hoyer (Højer) ebenfalls dazu.



Kai Schlüter, Kim Schauer Boysen und die Trainerin Susanne Klages.

FOTO: KARIN RIGGELSEN

So lange her und doch so präsent

Christel Hansen aus Tingleff hat als 13-Jährige hautnah das Gefecht am 9. April 1940 zwischen dänischen und deutschen Soldaten beim Einmarsch der Wehrmacht miterlebt. Die Bredewatter Gastwirtschaft der Familie wurde zum Kriegsschauplatz.

Von Kjeld Thomsen

BREDEWATT/BREDEVAD Das Ereignis am 9. April 1940 in Bredewatt beim Einmarsch des deutschen Heeres im Zweiten Weltkrieg ist mittlerweile 81 Jahre her. Dennoch kann sich Christel Hansen aus Tingleff (Tinglev) an die damaligen Ereignisse erinnern, als wären sie gestern geschehen.

„Man vergisst im Leben ja vieles. An diesen Tag kann ich mich aber noch genau erinnern“, so Christel Hansen, die mit 94 Jahren geistig noch sehr frisch ist.

Direkt vor der Haustür Sie ist eine geborene Johannsen und stammt aus Bredewatt, wo die Eltern eine Gastwirtschaft betrieben.

Genau vor diesem Gasthof kam es an jenem 9. April zu einem blutigen Aufeinandertreffen dänischer Soldaten und einer deutschen Panzerwagen-Einheit beim Einmarsch der Wehrmacht. Zwei dänische und vermutlich zwei deutsche Soldaten wurden bei dem Gefecht getötet.

Die dänische Einheit, die sich wenig später ergab, beschädigte drei Panzerwagen, von denen einer in einen Baum direkt vor dem Gasthof prallte.

Wie begann der Tag?

„Es war zwischen 6 und 6.30 Uhr. Wir hörten einen unheimlichen Krach und zogen die Vorhänge zurück“, so Christel Hansen. Deutsche Flieger überquerten in niedriger Höhe das Gebiet. Ihnen sei sofort bewusst geworden: „Die Deutschen kommen!“

Christel Hansen, damals 13 Jahre, und ihre beiden Geschwister wussten, dass Deutschland Krieg führt und in andere Länder eindringt. Es sei ihnen klar gewesen, dass nun Dänemark besetzt wird.

Auf dem Hof war in den frühen Morgenstunden eine dänische Einheit aus See-

gaard (Søgaard) unter Leitung von Carl Georg Bartholdy eingetroffen. Den Befehlshaber kannte die Familie Johannsen.

„Seine Einheit hatte in Bredewatt immer wieder mal Übungen durchgeführt. Bartholdy saß dabei stets in der Schankstube, trank Kaffee und hat sich mit meinem Vater unterhalten, während die Soldaten draußen übten. Mein Vater war deutschgesinnt, das wusste Bartholdy“, erzählt die 94-jährige Volksgruppenangehörige.

Nun waren Bartholdy und seine Männer, die nahezu alle mit dem Fahrrad gekommen waren, erneut in Bredewatt. Diesmal aber unter anderen Voraussetzungen. Es seien um die 30 gewesen, so die Tinglefferin.

Dass es zu einem Gefecht mit deutschen Truppen kommen würde, damit schien Bartholdy offenbar gar nicht fest gerechnet zu haben.

„Er hat in der Gastwirtschaft Kaffee für seine Männer bestellt. Die saßen ganz entspannt in der Einfahrt und warteten auf Befehle. Nur einige wenige waren in Stellung beordert“, so Christel Hansen.

Keine Schule Sie und ihre Geschwister machten sich daran, den Pferdewagen klarzumachen, mit dem sie jeden Tag zur deutschen Schule in Lendemark fuhren.

Es kam aber Unruhe auf, und es wurde dann doch ernst. Deutsche Flugzeuge überquerten immer wieder bedrohlich das Gebiet.

„Die Soldaten sagten uns, dass wir uns lieber nicht auf den Weg machen sollten, weil vielleicht geschossen wird“, erinnert sich Christel Hansen noch gut an die Warnung der dänischen Soldaten.

„Kurz darauf lief Papa zur Kreuzung und schaute sich



Christel Hansen hat Kämpfe beim Einmarsch deutscher Truppen 1940 hautnah miterlebt.

FOTO: KARIN RIGGELSEN

um. Er kam zurück und sagte uns dann auch, dass wir lieber zu Hause bleiben sollten.“

Das befolgten Christel Hansen, die Geschwister und eine Schulfreundin, die damals immer mitfuhr.

Schutz im Türrahmen Man sei hineingegangen, „und dann fing das erste Schießen an. Ich und meine Freundin stellten uns in einen Türrahmen, um Schutz zu suchen. Dann sagte mein Vater: ‚Nun wird es ernst‘.“

Man hörte herannahende Panzerwagen und Schusswechsel. „Ein Panzerwagen landete an einem Baum direkt vor dem Haus“, so Christel Hansen.

„Zwei dänische und zwei deutsche Soldaten kamen ums Leben“, berichtet die 94-Jährige mit einem Seufzer.

Nach verhältnismäßig kurzer Zeit seien die Kämpfe eingestellt worden. Die dänische Einheit ergab sich später der deutschen Übermacht.

„Mein Vater hatte kurz zuvor noch zu Bartholdy gesagt, dass er mit seinen 30 Männern nichts ausrichten kann und sich daher gar nicht erst zur Wehr setzen sollte.“

Dem schenkte der Befehlshaber aber keine Beachtung, und es kam zum Schusswechsel, bei dem drei

deutsche Panzer beschädigt wurden und auf beiden Seiten Soldaten ihr Leben verloren.

„Dem einen deutschen Soldaten, Thyssing hieß er, wurde das Bein abgeschossen. Er verblutete. Den anderen deutschen Soldaten habe ich nicht gesehen. Der kam nach Ladelund, wo er auch begraben wurde.“

Tote Soldaten im Bett „Thyssing wurde ins Haus gebracht und auf ein großes, breites Bett neben einem toten dänischen Soldaten gelegt. Als das ganze Gefecht zu Ende war, nahm die deutsche Truppe Abschied von ihrem Kameraden. Sie weinten alle“, erinnert sich Christel Hansen noch gut an den emotionalen Moment, der im Kontrast zu der un menschlichen Grausamkeit des späteren Kriegsverlaufes mit Millionen von Toten stand.

Bevor sich alles nach dem Schusswechsel beruhigt hatte und der dänische Widerstand gebrochen war, ging es im Haus der Familie noch drunter und drüber.

Christel Hansen: „Ein dänischer Soldat lief mit Gewehr ins Haus und weinte. Er hatte offensichtlich einen Schock. Zwei deutsche Soldaten liefen hinterher und riefen, dass er das Gewehr wegschmeißen

sollte. Der arme Kerl verstand aber kein Deutsch. Er lief die Treppe hinauf und versteckte sich hinter einer Tür. Meine Mutter beruhigte ihn und sagte ihm auf Dänisch, dass er das Gewehr weglegen sollte. Mama nahm ihm das Gewehr dann ab und legte es hin. Die Deutschen haben den Dänen dann mitgenommen“, erzählt Christel Hansen mit Hochachtung von der Reaktion ihrer Mutter.

Hätte sie nicht so gut reagiert, hätte es für den geschockten dänischen Soldaten schlimm ausgehen können.

„Der Soldat stammte von Fünen und war Gärtner. Er hat uns einige Jahre später besucht und bedankte sich mit einer großen Kiste Äpfel bei meiner Mutter. Auch die Eltern des getöteten deutschen Soldaten, der in Bülderup beigesetzt wurde, besuchten uns nach dem Krieg“, berichtet die 94-Jährige über spätere Begegnungen.

Pro Deutschland Die Familie sei beim Einmarsch hin- und hergerissen gewesen, denn wie viele andere in der Umgebung war man bekennend Deutsch. Die Euphorie über den Einmarsch und die Sympathie für Deutschland sorgten für Missstimmung zwischen

Mehrheit und Minderheit.

„Es war allen klar, dass wir deutschgesinnt waren. Wir sind dennoch gut mit der dänischen Bevölkerung hier bei uns ausgekommen, vor und auch nach dem Krieg“, betont Christel Hansen.

Nach dem Gefecht vor der Haustür der Familie Johannsen wurden die dänischen Soldaten entwaffnet und mussten sich auf ein angrenzendes Feld legen, ehe es für sie unter Bewachung weiterging.

„Am nächsten Tag kamen ganz viele zu unserem Krug, weil sie neugierig waren“, so die Tinglefferin, die die geschichtliche Tragweite des Zwischenfalls als damals 13-Jährige noch gar nicht richtig einordnen konnte.

Geschehnisse verarbeitet Erst später wurde ihr die Bedeutung der Ereignisse in Bredewatt bewusst, wo mit einem Gedenkstein an das Gefecht erinnert und der gefallenen Soldaten gedacht wird.

Nach dem Krieg und dem Ende der Besetzung Dänemarks wurde Christel Hansens Vater, wie viele andere Volksgruppenangehörige, als mutmaßlicher Unterstützer des Hitlerregimes im Fährhuslager interniert.

„Bartholdy war damals auch da und gehörte zum Wachdienst. Der Kontakt zu ihm brach aber ab. Wir haben ihn nie wiedergesehen.“

Ihr Vater kam nach viereinhalb Monaten wieder nach Hause, erinnert sich Christel Hansen, die den Papa mit der Familie mehrmals im Lager besucht hatte.

Er habe sich trotz Bekenntnisses zu den deutschen Wurzeln nichts zuschulden kommen lassen, „weshalb er recht schnell wieder frei gelassen wurde“.

Die Ereignisse des 9. April habe sie nach eigener Einschätzung gut verarbeitet.

Der Alltag kehrte recht schnell zurück. Von einem Trauma könne man nicht sprechen.

„Den Tag vergesse ich aber nie.“

Kämpfe in Hadersleben: Die zufälligen Opfer des 9. April

Dänische und deutsche Soldaten lieferten sich am 9. April 1940 in Hadersleben an fünf Orten der Domstadt vier Stunden lang erbitterte Gefechte. Diese hatten auch zivile Opfer. Zwei Angehörige der deutschen Volksgruppe wurden tödlich getroffen – von Maschinengewehrsalven der Wehrmacht.

HADERSLEBEN/HADERSLEV Am 9. April 1940 begannen für Dänemark die dunklen Jahre der Besatzungszeit. Hadersleben war an jenem Tag Schauplatz von Kampfhandlungen zwischen dänischen und deutschen Soldaten. Unter den Opfern dieser Gefechte waren nicht nur Soldaten, sondern auch Zivilisten. Zwei Angehörige der

deutschen Volksgruppe gerieten in die Schusslinie und wurden von einer Maschinengewehrsalve deutscher Soldaten tödlich getroffen.

Helmuth Weitling war einer von ihnen. Der Maurer war an diesem Tag mit Bauarbeiten an der Kaserne beschäftigt, als die Wehrmacht in die Domstadt einmarschierte. Gemeinsam mit

seinem Berufskollegen, dem damals bereits pensionierten Eduard Jürgens, machte sich Weitling auf den Weg zum Kasernentor, als am Gammelting erste Schüsse fielen. Auf dem Bürgersteig gerieten beide Männer in die Schusslinie und erlagen noch vor Ort ihren Verletzungen.

„Sie waren beide Angehörige der deutschen Volksgruppe – aber sie hatten eine diametral entgegengesetzte politische Haltung“, erläutert Bent Vedsted Rønne, Leiter des Historischen Archivs und Museumschef der Kommune Hadersleben: „Während Jürgens ein Anhänger von Hitlers Politik gewesen ist, war Weit-

ling überzeugter Sozialdemokrat.“

Weitling war bei Weitem keine Ausnahmeerscheinung unter den Deutsch-Nordschleswigern. Dennoch: Nach Einschätzung des Archivleiters war die Mehrheit der Volksgruppenmitglieder in Hadersleben ab den 30er Jahren auf der Seite Nazi-deutschlands. Andererseits habe es nicht wenige Deutsch-Nordschleswiger gegeben, die ihre Kinder bereits kurz nach der Machtergreifung Hitlers 1933 aus den deutschen Schulen abmeldeten.

„Dabei handelte es sich vornehmlich um Arbeiterfamilien, unter ihnen waren

viele Sozialdemokraten“, so Vedsted Rønne, „die ihre Kinder vor einer ideologischen Beeinflussung im Sinne Hitler-Deutschlands bewahren wollten.“

Generell sei dieser Aspekt wenig erforscht, räumt Rønne ein: „Das liegt daran, dass die Geschichte normalerweise von Menschen mit einem hohen Bildungsgrad geschrieben wird, also in der Regel nicht von der Arbeiterklasse.“

In seinem 2015 erschienenen Buch „Soldaten, der vidste, at han skulde dø. Beretninger om fire timers krig den 9. april 1940 i Sønderjylland“ beschreibt der Haderslebener

Journalist Flemming Just die Geschehnisse des 9. April in der Domstadt eingehend. Sein Werk ist unter anderem über das Historische Archiv erhältlich.

Bis zum 22. April erinnern Museumsstände an fünf Orten in der Haderslebener Innenstadt in Wort und Bild an die damaligen Ereignisse. 2014 wurde in der Domstadt an den Originalschauplätzen der Film „9. April“, unter anderem mit Pilou Asbæk in der Hauptrolle, bekannt aus „Game of Thrones“, aufgenommen. Die Dänemark-Premiere des Spielfilms fand ein Jahr später in Hadersleben statt. *lev*

Apenrade

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Apenrade



Lokalredakteurin
Anke Haagensen
(aha)
Telefon 7332 3060

Jan Peters
(jrp)
Telefon 7332 3062

Skibbroen 4
6200 Apenrade
ape@nordschleswiger.dk

Schilder beschmiert

APENRADE/AABENRAA „Fuck WHO“, „Fuck WHO fascister“ und „Corona er løgn“ ist über mehrere Hinweis-schilder zum Covid-19-Test-center und dem Impfcenter in Rothenkrug (Rødekro) zu lesen. Unbekannte haben die Schilder vergangenen Mittwoch mit den Sprüchen besprüht, und die Polizei von Südjütland und Nord-schleswig (Syd- og Sønder-jyllands Politi) bittet nun Zeugen der Sachbeschädi-gungen, sich bei der Polizei unter der Telefonnummer 114 zu melden.

„Wir suchen Zeugen, die den Vorfall beobachtet haben, oder die wissen, um wen es sich bei dem oder den Tätern handelt.“

Polizei

„Wir suchen Zeugen, die den Vorfall beobachtet haben, oder die wissen, um wen es sich bei dem oder den Tätern handelt“, schreibt die Polizei in einer Mitteilung.

Es handelt sich bei den beschmierten Schildern um Testcenterhinweise, die am Bodumvej, Voldbrovej, Brunde Vest, Brunde Øst, Ringvej und am Skånevej stehen.

Die Polizei erhielt am Mittwoch um 1 Uhr den Hin-weis über die Sachbeschädi-gungen. Die Taten wurden jedoch vermutlich schon in den Abend- oder Nacht-stunden des Dienstags be-gangen. Es wurden weitere Fälle von Sachbeschädi-gungen an Impf- und Test-center im Land gemeldet. So wurde in der Nacht zu Dienstag versucht, Feuer im Silkeborger Impfcenter zu legen. Der Versuch miss-lang jedoch. Am Impf- und Testcenter in Hobro wurden Hinweisschilder beschmiert und auch gestohlen.

Schon einige Tage zuvor wurde eine Brandbombe in das Testcenter in Ballerup geworfen.

jrp/Ritzau



Mit grüner Sprühfarbe ist unter anderem dieses Schild beschädigt worden.

FOTO: DÜRR/JYDSKEVESTKYSTEN

DKA: Auf die Stimme der Kinder hören

Der Erziehungswissenschaftler und Forscher Mikki Sunesen begleitet das Projekt an den Kindergärten, bei dem zuallererst den Kindern zugehört wird. Die Kinder werden dadurch direkt an Entscheidungen be-teiligt. Auch die Eltern haben dadurch Vorteile.

Von Jan Peters

APENRADE/AABENRAA Was denken Kinder? Wie erleben sie ihre Umwelt? – Das sind Fragen, die sich der Erziehungs-wissenschaftler Mikki Sonne Kaa Sunesen stellt. Und wem sind solche Fragen besser zu stellen, als den Kindern selbst.

„Wir lassen die Kinder erzählen, was sie im Kinder-garten und auch zu Hause gerne machen, wozu sie bei-spielsweise ein bestimmtes Spielgerät benutzen. Wir gehen gemeinsam auf Ent-deckungsreise. Haben wir herausgefunden, womit sich die Kleinen gerne wie be-schäftigen, können die Mit-arbeiterinnen und Mitarbeiter die Spiel- und Bewegungsan-gebotes aktualisieren. Wir passen den Kindergarten noch mehr an die Kinder an und lassen sie mit bestimmen, wie sie sich beschäftigen wollen“, erklärt Sunesen. Damit werde neben der Mitbestimmung das Selbstvertrauen und die Entscheidungsfreude bei den Kindern gestärkt, ist sich der Forscher sicher.

Die Erfahrungen können sogar Einfluss auf zeitliche Ab-läufe haben, wie beispielsweise den morgendlichen Erzähl-kreis, der zu einem anderen Zeitpunkt ausprobiert wird, wenn festgestellt wird, dass den Kindern das besser gefällt.

DKA-Leiterin Morlyn Frenzel-Albert ergänzt: „Wenn wir das neue Wissen im Kindergarten einsetzen, merken die Kinder, dass wir ihnen zuhören. Das gibt ihnen das Gefühl, mitbe-stimmen zu können.“ Die Qualität unserer Arbeit in den Kindergärten verbessert sich damit, ist sich die Lei-terin sicher.

Selbst bis nach zu Hause soll die neue Methode Wir-kung zeigen, denn die Eltern werden in den Prozess ein-bezogen. Sie werden laufend informiert, was im Kinder-garten passiert. „So hoffen wir, sie neugierig zu machen und sie dazu zu bringen, mit-zumachen“, erklärt Frenzel-Albert, denn die Jungen und Mädchen sollen auch be-richten, womit sie sich zu Hause gerne beschäftigen. „Das können sie den an-deren Kindern dann zeigen. So lernen die Kleinen andere Perspektiven kennen, wenn ihre Freunde ihnen über ihr Interesse Rückmeldung geben. Sie lernen, wie andere sie sehen.“

Mikki Sunesen arbeitet nach der „Mosaik Approach“-Methode, die bisher fast ausschließlich in englischer Sprache beschrieben und wis-senschaftlich ergründet wurde. Damit sind die deutschen Kindergärten in Apenrade mit



Kinder sind neugierig und erforschen die Welt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Deut-schen Kindergärten Apenrade werden geschult, mehr auf die Wünsche der Jungen und Mädchen zu hören.

FOTO: DKA

die ersten in Dänemark, bei denen die „Børnemosaiker“-Methode, wissenschaftlich begleitet, eingesetzt wird.

Qualitativ besser

Frenzel Albert und Sunesen können schon jetzt merken, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die neue Methode bisher gut angenommen haben, „denn ihre Arbeit, das merken sie, wird qualitativ besser und so wird der Stolz auf die Arbeit größer“, be-richtet die DKA-Leiterin.

Die DKA hat den Forscher für das Projekt „Freundschaft und Gemeinschaft“ bei einer Fortbildung, zu der Mikki Su-

nesen als Referent im Jahr 2019 eingeladen war, entdeckt. Dort kam die „Børnemo-saik“-Methode ins Gespräch und fand bei den DKA Gehör. „Fast alle DKA-Mitarbeiter sind in den letzten Jahren in nach dem ‚International Child Development Program‘ zerti-fiziert worden, und eben dies konnten wir mit Sunesen und der Mosaik-Methode sehr gut verknüpfen“, erklärt Frenzel-Albert.

Geplant war, dass alle Kin-dergärten des Deutschen Schul- und Sprachvereins für Nordschleswig (DSSV) mitmachen sollten – doch dann kam das Coronavirus und setzte einen Stopper vor

das Pilot-Projekt. Der For-scher durfte nicht mehr in die Institutionen kommen. Das machte es sehr schwierig.

Doch ganz verzichten wollte Morlyn Frenzel Al-bert nicht. Deshalb wurde die „kleine Lösung“ gefunden, bei der nun „nur“ die Insti-tutionen der DKA mitmachen und die Methode mehr und mehr in der Praxis einsetzen.

Doch die DKA-Leiterin ist zuversichtlich, dass „Mo-saik Approach“ auch in den anderen DSSV-Kindergärten Einzug halten wird. „Die DSSV-Konsulentin Maike Minor hat sich schon in-formieren lassen und zeigt großes Interesse daran.“

Wegen Corona: Fahrräder sind Mangelware

Die Nachfrage nach Zweirädern ist gestiegen, das berichten mehrere Händler, doch die Kunden müs-sen sich mit einer kleineren Auswahl begnügen, denn die Produktion in Asien lässt auf sich warten. Der Liefer-Engpass wurde durch das Containerschiff verschlimmert, das im Suez-Kanal festsaß.

APENRADE/AABENRAA Das Frühjahr vertreibt derzeit mit milderem Temperaturen und Sonnenschein den Winter und lässt die kalten dunklen Monate vergessen. Viele Men-schen holen nun auch ihren Drahtesel aus der Garage, um das schöne Wetter bei einer Radtour zu genießen. Doch es gibt so manche Überraschung: Die Luft ist aus dem Reifen entwichen, Rost hat sich auf der Kette breitgemacht, die Bremse quietscht.

Da heißt es, reparieren, oder ein neues Fahrrad muss her. Mit diesem Gedanken spielt si-cher so mancher. Also auf zum Fahrradhändler. Doch dort gibt es derzeit eine Überraschung, denn die Auswahl an Rädern ist sehr klein, und dabei ist es egal, um welche Art Rad es sich handelt, Mountainbike, E-Bike, Rennrad oder Kinderrad.

„Wir bekommen kaum neue Fahrräder mehr geliefert“, er-klärt Esben Lorenzen, Inhaber von „Dania Bike“ in Rothen-krug. Obwohl das dringend nötig sei, fährt er fort, denn

„die Nachfrage nach Fahrrä-dern ist stark gestiegen“.

Dass sich mehr Menschen auf ein neues Rad setzen wollen, bestätigen auch andere Fahrradhändler im Landesteil auf Anfrage des „Nordschles-wigers“.

„Die ganze Welt will sich auf den Sattel schwingen“, sagt Thomas Hansen, der zu-sammen mit seiner Frau Per-nille Trane den „Cykelservice Sønderborg“ in Sønderburg betreibt.

„Und weil wir nicht genü-gend neue Fahrräder liefern können, lassen die Leute ihre Räder reparieren“, ergänzt Frede Schøtt von „Schøtt Racing“ in Hadersleben (Ha-derslev). „Deshalb ist in der Werkstatt gut zu tun, und die Kunden müssen mit etwas Wartezeit rechnen, wenn sie die Räder zur Reparatur bringen“, sagt er.

Doch woher kommt der Eng-pass? Darauf hat Esben Lo-renzen die Antwort: „Es spielen mehrere Faktoren dabei eine Rolle. Durch das Coronavirus



In der Corona-Zeit entschließen sich immer mehr Menschen für ein Rad als Transportmittel und Freizeitspaß.

ARCHIVFOTO: KJT

wollen viele Leute nicht mehr mit öffentlichen Transport-mitteln fahren. Sie weichen auf Fahrräder aus.“ Das habe die Nachfrage erhöht.

„Zudem haben die Men-schen kaum andere Möglich-keiten, um sich fit zu halten. Sport war und ist im Shutdown verboten, und deshalb kommt das Rad ins Spiel. Die Folge: Die Nachfrage ist gestiegen – um 300 Prozent“, berichtet der Fahrradspezialist aus Rot-henkrug.

Außerdem können die Her-steller wegen der Corona-Maßnahmen nicht so viele Fahrräder produzieren. „Die Produktion ist weltweit um 30 Prozent gesunken“, weiß Lorenzen.

„In Deutschland sitzt unter anderem ein Lieferant, der sonst etwa 80.000 Räder auf

Lager hatte. Eine Bestellung genügte, und das Rad war nach einigen Tagen bei uns. Jetzt hat der Händler noch gerade mal 14.000 Stück auf Lager – und das für ganz Europa“, berichtet der Tonderner Radhändler Peter Petersen von „Peter P Cykler“, der die derzeitigen Lieferschwierigkeiten eben-falls bestätigt.

Aktuell gebe es ein weiteres Problem, das auf dem ohnehin begrenzten Markt für noch mehr Fahrräder-Mangel sorgt. „Der Frachter, der den Suez-kanal versperrte, sorgte auch für verzögerte Lieferungen von Rä-dern“, erklärt der Rothenkruger Händler. Die meisten Hersteller lassen ihre Produkte nämlich in Asien herstellen und in Contai-nern nach Europa liefern. „Wir warten auf knapp 600 Räder“, sagt Esben Lorenzen.

„Und langsam werden sogar die Ersatzteile knapp“, berichtet Thomas Hansen aus Sønderburg. Denn auch die Nachfrage nach neuen Mänteln, Schläuchen, Brems-klötzen und vielem mehr ist durch die Reparaturen ge-stiegen und könne bei den Her-stellern nicht in genügender Zahl nachgeordert werden. Die Gründe dafür seien dieselben wie bei den Rädern.

Eine Beruhigung der Lage sehen die Händler erst für das kommende Jahr voraus.

Doch dass das Coronavirus die Leute zum Radfahren ge-bracht hat und bringt, sei ja nicht nur schlecht, findet Thomas Hansen. „So bewegen sich die Menschen mehr, und das ist gut für die Gesundheit und die Umwelt“, erklärt er.

Frede Schøtt bestätigt das mit seiner Beobachtung: „Der Anteil der Motions-Räder ist gegenüber den Jahren zuvor größer geworden. Die Leute wollen sich mit dem Rad fit halten“, berichtet er.

Übrigens: Die Nachfrage nach Fahrrädern mit Elek-tromotoren ist in den ver-gangenen Jahren stark ge-stiegen. Bei „Dania Bikes“ in Rothenkrug beträgt der Anteil der verkauften E-Bikes inzwi-schen 40 Prozent, wie Frede Lorenzen sagt.

jrp

Apenrade

MTV-Vorsitzender Toft zur Corona-Lage: „Besonnen aufmachen“

Die Vereinsvorsitzenden der Apenrader Sportvereine „MTV Apenrade“ und „ARV“ sind zwar froh über die Möglichkeit, bald wieder wie gewohnt Sport treiben zu können, doch mahnen sie zur Vorsicht.

Von Jan Peters

APENRADE/AABENRAA „Es geht doch ganz gut hier“, findet Gösta Toft, der Vorsitzende des Sportvereins MTV Apenrade, nachdem vor Kurzem bekannt wurde, dass es in dieser Woche erneute Corona-Lockerungen geben werde.

„Wenn ich nach Deutschland schaue, wo jetzt zum Teil schon wieder Schließungen angekündigt werden, dann machen wir uns mit der erweiterten Teststrategie ganz gut“, verdeutlicht der Vereinsvorsitzende seine Aussage. Er freut sich, dass im dänischen Öffnungsplan auch die Sportvereine mit bedacht wurden, sodass Kinder und Jugendliche ab dem 21. April und Erwachsene (mit Corona-Pass) ab dem 6. Mai wieder in der Halle Sport treiben dürfen.

„Die Leute haben die Nase voll. Die Wiedereröffnung ist aus dieser Sicht angebracht. Aber: Wir sollten besonnen aufmachen“, sagt Toft weiter. Er mahnt zur Vorsicht: „Es

kommt jetzt noch mal eine harte Zeit bis alle geimpft sind. Bis dahin ist Geduld angesagt, denn sonst kann es schiefgehen“, so der MTV-Vorsitzende, der die dänische Teststrategie in diesem Zusammenhang begrüßt und auch die Mitbürger lobt, „die das Angebot zu nutzen wissen und sich oft testen lassen“.

Der MTV Apenrade wird – im Gegensatz zu anderen Vereinen – seine Hallen-Angebote jedoch noch nicht wieder starten. „Wir bieten derzeit drei Online-Sparten, die sehr gut laufen. Und die werden wir weiterhin bis zur Sommerpause anbieten“, sagt Gösta Toft und erklärt das MTV-Vorgehen: „Wir lassen Vorsicht walten.“

Darüber hinaus gibt es seit Dienstag wieder den „Motionstreff“, bei dem im wöchentlichen Wechsel gewandert und Rad gefahren wird. „Dort können wir die Corona-Restriktionen einhalten und trotzdem sicher für Bewegung sorgen“, erklärt Toft, der sicher ist, dass die Online-Ver-



Kinder und Jugendliche dürfen ab dem 6. Mai wieder in der Halle Sport treiben.FOTO: METTE MØRK/JYSK FYNKE MEDIER/RITZAUSCANPIX

anstaltungen „gekommen sind, um zu bleiben“, wie er sagt.

Gösta Toft rechnet mit immer mehr Normalität durch die größere Zahl an Geimpften. „Doch auch die Jahreszeit wird uns dabei helfen, zu ein bisschen mehr Normalität zu finden“, so Toft, der

auf die Erfahrungen vom vergangenen Jahr verweist, wo es im Sommer ebenfalls weniger Corona-Neuinfizierte gab.

Saisonstart bei den Ruderern

Auch die Ruderer des Apenrader Rudervereins (ARV) freuen sich, dass es nun

wieder losgehen kann. Am Sonnabend wurde die Brücke ins Wasser gebracht. „Wir halten die geltenden Corona-Regeln ein“, erklärt der Vorsitzende Peter Asmussen kürzlich.

Die dem ARV zugehörige Kajak-Sparte war von den Corona-Einschränkungen

nicht betroffen, „da es sich um eine Individualsportart handelt und die Kajak-Ruderer immer den vorgeschriebenen Abstand einhalten können“, erklärt Asmussen, der, wie Toft, eine vorsichtige Wiedereröffnung bevorzugt, sodass „wir die Kontrolle bewahren können“.

„Philantropisches“ Bauprojekt

APENRADE/AABENRAA „Ich denke, Geld zu verdienen ist mit dem Projekt nicht“, so Philip Tietje (Venstre), der Vorsitzende des kommunalen Wachstumsausschusses. Der Ausschuss hat sich am Mittwochabend mit einem Bauprojekt befasst, das am Apenrader Dimen entstehen soll. Dimen ist eine kleine Straße, die sich vom Haderslevvej, fast am Ortsschild, bis zum Stolligvej in das natürliche Hügelgebiet hochmäandert. Es ist ein idyllisch und naturnah gelegenes Gebiet, in dem etwa 70 neue Häuser in die Landschaft eingebettet werden sollen. Das Apenrader Unternehmen „Stenbjerg Ejendomme“, das sich im Besitz von Reeder Michael Jebsen befindet, ist Eigentümer des von der Kommune ausgewiesenen Baugebiets. Doch während die kommunalen Pläne vorsahen, dort 90 Häuser zu bauen, um wirtschaftlich sein zu können, hat „Stenbjerg Ejendomme“ mit dem Architektenbüro „Billund Hansen Arkitekter“ das Projekt auf 76 Einfamilienhäuser reduziert. „Es gab Einwände unter anderem von Dimen-Anwohnern, die fanden, dass das kommunale Vorhaben zu sehr in die Natur eingreift und

zu mächtig war. Darauf haben wir reagiert und mit dem Architektenbüro ein neues Konzept entwickelt, bei dem Wohnen und Natur zusammenspielen“, erklärt Henrik Uldall Borch, Vorstandsmitglied bei „Stenbjerg Ejendomme“.

Erik Uldall Hansen (Soz.), stellvertretender Vorsitzender des Wachstumsausschusses, ist ebenfalls sehr angetan von den neuen Plänen: „Das wird eine tolle Verschönerung der Stadt“, sagt er und nennt das reduzierte Projekt „sehr ästhetisch und philanthropisch“, denn wie Tietje glaubt er nicht, dass damit Geld verdient werde. „Die Häuser passen sich gut an die Umgebung an“, findet er. Doch auch wenn der Ausschuss sich begeistert zeigt, ist das Projekt noch nicht beschlossen. Noch jeweils zweimal müssen sich der Stadtrat und der Wachstumsausschuss damit befassen, und es muss ein entsprechender Flächennutzungsplan angefertigt werden. Zudem kommt das Projekt in die Anhörung, wo Bürger Vorschläge machen und Einsprüche erheben können.

Philip Tietje ist jedoch trotzdem sicher, dass „das supergut wird“, wie er sagt. *jrp*



Die Niedrigdachbauten erstrecken sich wie ein Kleeblatt um die Wege.

ILLUSTRATION: BILLUND HANSEN AKITEKTER

Diebe zerstören wertvollen Porsche: „So ein Auto kann nicht jeder fahren“

APENRADE/AABENRAA „Ich sage mir ja ständig: Es ist nur Blech. Und: Zum Glück ist niemand zu Schaden gekommen. Und trotzdem tut es weh. Insbesondere, wenn man – wie ich – mehr als 40 Jahre lang dieses Auto gehegt und gepflegt hat.“

An dieser Aussage des früheren Autohändlers und passionierten Autosammlers Christen Agerley merkt der geneigte Leser, dass der schwarze Porsche 911 Carrera (Baujahr 1967), den Autodiebe vorigen Montag nach nur kurzer Fahrt in einen Schrotthaufen verwandelt hatten, viel mehr war als ein Fortbewegungsmittel mit vier Rädern.

Die Polizei schätzt das Autowrack als Totalschaden ein. Agerley möchte allerdings nichts unversucht lassen, seinen Porsche wieder fahrtüchtig zu machen. „Es wird ja aber nie dasselbe sein“, befürchtet er.

„Es handelt sich um ein besonderes Modell, von dem es nicht mehr viele gibt“, beschreibt Agerley. „So ein Auto kann nicht jeder fahren. Es hat Heckantrieb und ist nicht mit all der Technik ausgestattet, die bei heutigen Fahrzeugen Standard ist. Ich denke, die Diebe sind einfach davon überrascht worden“, vermutet Agerley.

Es gibt kaum ein Auto, das

die Kraft so direkt auf den Asphalt bringt. Damit haben die Autodiebe wohl nicht gerechnet, und das war womöglich auch der Grund dafür, dass die Fahrt nach rund 200 Metern auf der gegenüberliegenden Straßenseite in einem Vorgarten endete.

„Sie sind wohl erst mit der Front gegen die Gartenmauer geknallt. Dann hat sich das Auto einmal um die eigene Achse gedreht und ist dann mit der Seite noch einmal gegen die Gartenmauer gedonnert. Anders lassen sich die Schäden an meiner Gartenmauer und an dem Auto nicht erklären“, vermutet auch Hausbesitzer Knud Iversen.

Diese Erklärung hält auch Autofachmann Agerley für plausibel. Die Blechschäden an dem Fahrzeug bereiten ihm dabei nicht die größten Sorgen. Schlimmer ist für ihn, dass zu befürchten ist, dass sich das gesamte Fahrgestell verzogen hat. „Die Räder waren alle schief“, erzählt er.

Agerley fügt hinzu, dass er sich gar nicht traut, seinen beiden Söhnen von dem demolierten Porsche zu berichten. „Die Jungs teilen meine Leidenschaft für Autos. Sie leben in Kopenhagen und Esbjerg und waren erst am vergangenen Wochenende zu Hause, um mir zu helfen, alle Autos an

den Tøndervej zu bringen“, so Agerley.

Als er noch alleiniger Besitzer des Autohauses am Tøndervej war, standen ihm dort nur gerade einmal rund 400 Quadratmeter für seine private Autosammlung zur Verfügung.

Das Lager der früheren FTZ-Autoteilehandlung ein paar Häuser weiter misst indes 1.700 Quadratmeter.

Aus diesem Grund konnte er jetzt seinen lang gehegten Wunsch erfüllen, alle seine Autos, die auf mehrere Lagerräume in der Umgebung verteilt waren, unter einem Dach unterzubringen. „Wir sind gerade erst fertig geworden, und dann passiert das“, ärgert sich Christen Agerley. *aha*



Vor gut einem Jahr hat sich Christen Agerley aus der vorersten Autohändlerfront zurückgezogen.

FOTO: KARIN RIGGELSEN

Apenrade

Abrissarbeiten im Nordertorviertel haben begonnen

APENRADE/AABENRAA Bisher ist am Nordertor und dem angrenzenden Ramsherred noch nicht viel von den angekündigten Abrissarbeiten zu erkennen. Doch der Schein trügt, denn die Arbeiten sind in vollem Gange.

Weil mit den Hinterhäusern am Nørreport 17 und 19 mit dem Abriss begonnen wurde, wird es noch etwas dauern, bis auch die vorderen Häuser mit den Fronten zur Einkaufsstraße sichtbar weggerissen werden.

Schon zuvor waren die leer stehenden Häuser, die im Zuge der Stadterneuerung abgerissen werden, entkernt und von Schadstoffen befreit worden. Das passiert auch weiterhin parallel in den Gebäuden, die später abgerissen werden.

Parallel zu den Gebäuden am Nørreport 17 und 19 sowie 5 bis 15, die in den kommenden Wochen der Abrissbirne zum Opfer fallen werden, wird der frühere Rema-Supermarkt (Ramsherred 1) abgerissen.

Wenn alles nach Plan geht, sollen Arbeiten in der zweiten Juni-Woche abgeschlossen werden.

Um die benachbarten Gebäude vor Schaden zu bewahren, sind vier Messstationen aufgestellt worden, die Erschütterungen feststellen können. *jrp*



Schwimmend und mit vereinten Kräften wie ein Floß kommt die Brücke an die richtige Stelle. FOTO: KARIN RIGGELSEN

Die schwebende Brücke von Apenrade

Mit der Hilfe von Freiwilligen und einem Traktor ist die Ruderbrücke des Rudervereins ARV ins Wasser gekommen.

Von Jan Peters

APENRADE/AABENRAA Frisch gestärkt nach einem gemeinsamen corona-sicheren Frühstück machten sich einige Freiwillige des Apenrader

Rudervereins (ARV) am Sonnabendmorgen daran, die Seebrücke des Clubs auf das Wasser der Apenrader Förde zu bringen.

Die Aktion markiert den Übergang von der Winter- zur Sommersaison und ist in allen Ruderclubs und -vereinen ein besonderer Moment im Jahr.

Beim ARV kommt hinzu, dass die zwei schwimmenden, je etwa 900 Kilo schweren, Brückenteile aus dem Winter-

lager am Vereinsgebäude auf das Wasser gebracht werden müssen - ein Unterfangen, das in vielen Jahren ein wahrer Kraftakt für die Helfer war, denn sie mussten per Hand ans Ufer getragen werden.

Seit einigen Jahren gibt es jedoch Hilfe von Hinrich Matzen. Der Landwirt kommt mit seinem Traktor, mit dem die Brückenteile zum Förderufer gebracht werden. Von dort geht es, nach Flößerma-

nier, an den rechten Platz. Für die jungen Helfer ein wahrer Spaß. Vor allem spielte an diesem Tag das Wetter mit und die Sonne schien ihnen den Weg.

Zwei der Helfer hatten ihre Wathosen angezogen und verschraubten, von der Wasserseite aus, die einzelnen Teile miteinander.

Nach knapp eineinhalb Stunden war die Seebrücke an ihrem Platz, und die Frei-

willigen schauten zufrieden auf ihr Werk

Am Nachmittag stachen die ersten Ruderer von der neu installierten Brücke aus auf eine erste „Sommertour“.

Die Pontons wurden übrigens im Winter überholt. Die schwimmenden Teile aus Styropor wurden durch ein neues Material ersetzt, dass nicht so viel Wasser ziehen soll, sodass eine Erneuerung erst in einigen Jahren notwendig sein soll. *jrp*

20 Tage Gefängnis für Schubsen von Schiedsrichterin

APENRADE/AABENRAA „Ich habe nicht damit gerechnet, dass die Gefängnisstrafe ohne Bewährung ausfällt“, sagt Julie Alsbro, nachdem am Dienstag das Urteil gegen den 29-jährigen Angeklagten gesprochen worden war. 20 Tage Gefängnis ohne Bewährung verkündete der Richter zum Abschluss der Verhandlung.

Im September des vergangenen Jahres kam es beim Serie-4-Spiel zwischen Egersund KIF und Egen UI zu dem Zwischenfall, der nun das Urteil auslöste. Der Ekensunder Spieler wurde von der damals 17-jährigen Schiedsrichterin wegen Schimpfens und Pöbelns über eine zuvor getroffene Entscheidung für zehn Minuten vom Platz verwiesen. Damit war der junge Mann jedoch nicht einverstanden. Was er damit zum Ausdruck brachte, dass er beim Verlassen des Platzes in die Schiedsrichterin hineinging und sie fast umwarf. Zudem beschimpfte und bespuckte er sie.

Die junge Frau war wegen dieses Vorfalles so geschockt, dass sie wenig später Anzeige bei der Polizei erstattete. Der Fall landete schon beim dänischen Ballsportverband DBU

(Dansk Bold Union), der eine Sperre des Ekensunder Spielers für sechs Spiele aussprach. Zivilrechtlich landete der Fall nun vor Gericht.

Julie Alsbro ist zufrieden mit dem Urteil. „Es ist deutlich geworden, dass in diesem Fall eine Grenze überschritten wurde, die nicht überschritten werden darf“, sagt sie. Ihr sei klar, dass es beim Sport zu hitzigen Ausbrüchen kommen kann, doch wenn es zu körperlicher Gewalt gegenüber dem Schiedsrichter komme, dann gehe das zu weit, führt sie aus.

„Ich hoffe, dass das Urteil dazu führt, dass die Spieler sich in Zukunft mehr Gedenken darüber machen, wie sie sich verhalten und was sie tun“, sagt die Apenraderin abschließend.

Eine Frage stand im Mittelpunkt der Verhandlung, wie „JydskeVestkysten“ berichtet: War es ein Schubsen, oder war es bloß eine Berührung. Doch die Aussage von Julie Alsbro, die als erste Zeugin aufgerufen war, überzeugte das Gericht. Sie erinnerte sich im Zeugenstand, dass sie geschubst wurde und sogar fast das Gleichgewicht verloren hätte.

Ein weiterer Zeuge, ein Spieler aus dem gegnerischen

Team, bestätigte die Aussage der Schiedsrichterin.

Die Anklage sah deshalb einen Verstoß im Sinne des Strafgesetzbuches, auf dessen Grundlage das Urteil gefällt wurde. Zwar gebe es beim Sport Ausnahmen, darauf verwies auch der Verteidiger, doch in diesem Fall, so das Gericht, gälten diese Ausnahmen nicht. Als erschwerend für den Angeklagten sah das Gericht ein früheres Urteil, das gegen ihn gesprochen worden war – ebenfalls wegen Gewaltanwendung.

Das Urteil vor dem Gericht in Sonderburg fiel in Abwesenheit des Angeklagten, der nicht zum Gerichtstermin erschienen war.

Der Verteidiger bat um Bedenkzeit, um das Urteil möglicherweise anzufechten.

Vom Verein des Spielers gab es zum Urteil keine Stellungnahme, da es sich dabei um eine private Angelegenheit handelt, wie der Vorsitzende Thore Naujeck erklärt. *jrp*

Die Liste A verliert mit Kim Brandt ein wichtiges Zugpferd



Kim Brandt FOTO: RUNE HOEJER

APENRADE/AABENRAA Am Ende dieses Jahres hat Kim Brandt zwei Legislaturperioden lang die Politik der Sozialdemokraten im Apenrader Stadtrat vertreten. Der Gewerkschaftler aus Baurup (Bovrup) hat nun seiner Partei mitgeteilt, dass er im Herbst nicht wieder kandidieren wird.

„Kim hat vor zwei Jahren eine neue Anstellung in Kopenhagen angenommen mit vielen Reisetagen zur Folge. Er sieht auf die Dauer keine Möglichkeit, den Job in der Hauptstadt und die vielen Dienstreisen mit der Stadtratsarbeit unter einen Hut zu bringen. Er hat sich deshalb entschieden, dass für ihn nach dieser Wahlperiode Schluss sein wird“, schreibt der örtliche Parteivorsitzende Jan Stubberup in einer Pressemitteilung.

Mit Kim Brandt verliert die Liste A in der Kommune Apenrade ein wichtiges Zugpferd. Er ist ein Mann der

Tat und offensichtlich auch ein geschickter Verhandler, was ihm sicherlich auch den Gewerkschaftsjob in Kopenhagen beschert hat. Vorher war er fast 25 Jahre lang Vorsitzender der Gewerkschaft 3F in Apenrade.

Bei den Wahlen 2013 holte er die zweitmeisten persönlichen Stimmen; bei den Wahlen vor vier Jahren belegte er immerhin den fünften Rang.

Parteivorsitzender Stubberup kann sich jedoch darüber freuen, dass Kim Brandt gewillt ist, sich auch künftig kommunalpolitisch zu engagieren, allerdings mit dem

kleinen Zusatz: „So es die Zeit erlaubt.“

Das ist allerdings nicht die einzige Hiobsbotschaft für das sozialdemokratische Lager. Sidsel Jensdatter Lyster, die erst vor wenigen Monaten ihre Kandidatur für die Liste A ankündigte, sieht sich gezwungen, ihre parteipolitischen Ambitionen zurückzustellen. Die Pastorin von Wornitz (Varnæs) begründet ihren Rückzieher mit dem zu erwartenden steigenden Arbeitsdruck. In der Propstei stehen umfassende Strukturänderungen an.

Allerdings gibt es auch eine gute Nachricht aus dem sozialdemokratischen Lager. Mit Cathrina Aaes Sørensen aus Jordkirch (Hjorkær) hat die Liste A ihr Team verstärken können – unter der Voraussetzung, dass die Mitglieder des Wählervereins dem zustimmen. Die 46-Jährige trat bei den Wahlen 2017 noch für die Radikale Venstre an und war deren Spitzenkandidatin. *aha*

SEHSTEDT BUS
AABENRAA
TLF. 74 64 81 81
turbus@turbus.dk

Tingleff

LOKALREDAKTION
für den Raum
Tingleff/Pattburg



 **Kjeld Thomsen**
(kjt)
Telefon 7464 4803

Hauptstraße 100
6360 Tingleff
tin@nordschleswiger.dk

Regierung plant Doppelgleis

KALUNDBORG Mit ihrem Infrastrukturplan will die Regierung einen in Nordschleswig gehegten Wunsch erfüllen: Die Eisenbahnstrecke zwischen Tingleff (Tinglev) und Pattburg (Padborg) soll um ein zweites Gleis ausgebaut werden.

Die sozialdemokratische Regierung hat kürzlich einen Plan für zukünftige Investitionen vorgestellt. Insgesamt will sie bis 2035 160 Milliarden Kronen für Straßen und öffentlichen Verkehr investieren.

Tingleff soll dabei ein neuer Knotenpunkt für den Zugverkehr in Nordschleswig werden.

„Die Regierung möchte den internationalen Korridor an der dänisch-deutschen Grenze in Nordschleswig stärken, indem die existierende Bahnstrecke von einem Einzelgleis zu einem Doppelgleis ausgebaut wird. Gleichzeitig möchte sie die Möglichkeit untersuchen, ob die Strecke Flensburg-Pattburg-Tingleff durch deutsche Züge bedient werden kann. Dadurch wird Tingleff ein Knotenpunkt in Nordschleswig für den Zugverkehr, und die Züge zwischen Tingleff und Sonderburg können im Stundentakt fahren“, heißt es in dem Plan.

Zugreisende, die in Rotenkrug (Rødekro) oder Woyens (Vojens) zusteigen, dürfen sich auf bessere Verhältnisse freuen. Beide Bahnhöfe sollen nämlich renoviert werden. *wt*

Falsches Datum im Corona-Test

FRØSLEE/FRØSLEE Erst kürzlich ist ein 36-jähriger Deutscher mit Arbeitsstelle in Dänemark mit einem leicht veränderten Corona-Test erwischt worden, als er nach Dänemark einreisen wollte. Der Mann hatte das Datum eines alten Tests geändert, um über die Grenze zu kommen. Der Betrug wurde bei einer Kontrolle bemerkt und zog eine Anzeige wegen Urkundenfälschung nach sich.

Das hat sich nun auch ein 23-jähriger Deutscher eingehandelt. Bei der Einreise am Grenzübergang in Krusau (Kruså) legte er ebenfalls eine Bescheinigung mit geändertem Datum vor. Der Mann zeigte sich geständig und muss sich nun ebenfalls wegen Urkundenfälschung verantworten. *kjt*

100 Jahre Tingleffer Tennisklub

Einst war die Anlage im Wald, doch seit den 90er Jahren befinden sich die Plätze neben der Schwimmhalle. Der Tingleffer Tennisklub kann auf eine bewegte 100-jährige Geschichte zurückblicken.

Von Kjeld Thomsen

TINGLEFF/TINGLEV 100 Jahre dänische Wiedereingliederung Nordschleswigs („Genforening“). Feierlichkeiten zu diesem historischen Ereignis fielen im vergangenen Jahr der Corona-Pandemie zum Opfer.

Eine ähnliche Ausgangslage zeichnete sich auch für den Tingleffer Tennisklub ab. Der wird in diesem Jahr 100 Jahre und muss ebenfalls befürchten, dass der runde Geburtstag nicht gebührend gefeiert werden kann, da die Pandemie immer noch allgegenwärtig ist.

Die Anfänge

Laut alter Dokumente war der März vor 100 Jahren Geburtsstunde des Klubs. Wegen des Versammlungsverbotes kam eine Jubiläumsveranstaltung hier und jetzt allerdings nicht infrage.

„Wir gehen davon aus, das Jubiläum im Laufe des Sommers zu feiern und dazu aktuelle und ehemalige Mitglieder einzuladen“, berichtet Vorsitzende Ellen Møller.

Eine groß angelegte Feier mit Spielen auf der Anlage und großem Fest peile man jedoch nicht an.

Die Erfahrungen beim 75- und 90-jährigen Bestehen hätten gezeigt, dass das Interesse für größere Jubiläumsveranstaltungen begrenzt ist.

Eine Geburtstagsfeier wolle man aber schon auf die Beine stellen, so die Vorsitzende.

Jubiläumsbuch

Sie und der Klub können sich glücklich schätzen, dass der langjährige, vorherige Vorsitzende Peter Blume sich die Mühe gemacht hat, die Geschichte des Vereins in einer bebilderten Chronik festzuhalten.

Blume hat dabei in hohem Maße aus dem eigenen Fundus an Daten und Fotos schöpfen können.

Der Tingleffer hatte drei Amtsperioden (1972-1977, 1978-1984 und 1986-1993) und war in der zweiten Hälfte der Klubgeschichte eine treibende Kraft.

Er war auch Vorsitzender, als der Verein Ende der 80er Jahre den örtlichen Wald verlassen musste und seither neben der Schwimmhalle seinen Sitz hat.

Leihweise im Wald

Das Waldgelände hatte bei der Gründung des Klubs der damalige Verschönerungs-

verein zur Verfügung gestellt, geht aus dem aufschlussreichen Fotobuch von Blume hervor. Man hatte somit eine Fläche für ein Spielfeld.

Die erste ordentliche Generalversammlung fand Anfang der 20er Jahre im Café von Bäckerei Møller statt. 16 Mitglieder nahmen teil.

Erster Vorsitzender war J. C. Jensen. Bäcker Louis Møller wurde später selbst Vorsitzender (1926-1931), wie aus den Annalen des Klubs hervorgeht.

Ein dunkles Kapitel wurde auch für den Tennisverein die Besetzung Dänemarks 1940.

Besatzungsmacht zerstörte die Anlage

Das deutsche Nazi-Regime beschlagnahmte die Anlage im Sommer 1941, um darauf Material zu lagern und es vor feindlichen Fliegern zu verstecken. Die Bahn wurde komplett zerstört.

Nach dem Krieg bekam der Verein eine Entschädigung für den Wiederaufbau der Anlage zugesprochen.

Es war quasi die zweite Geburtsstunde nach mehreren Jahren Zwangspause. 1949 kam ein zweites Spielfeld im Wald dazu.

Ein weiterer Meilenstein war Anfang der 70er Jahre die Erneuerung der Bahnen mit neuem Zaun und kleiner Klubbütte mit Toiletten und Duschräumen.

In den 80er Jahren machte sich der Tennisboom in Deutschland dann im Tingleffer Klub bemerkbar. Die Mitgliederzahl stieg erstmals auf über 100, wie aus Blumes Chronik hervorgeht.

Peter Blume war 2017 selbst Bestandteil einer Jubiläumsfeier.

Mehr als 50 Jahre dabei

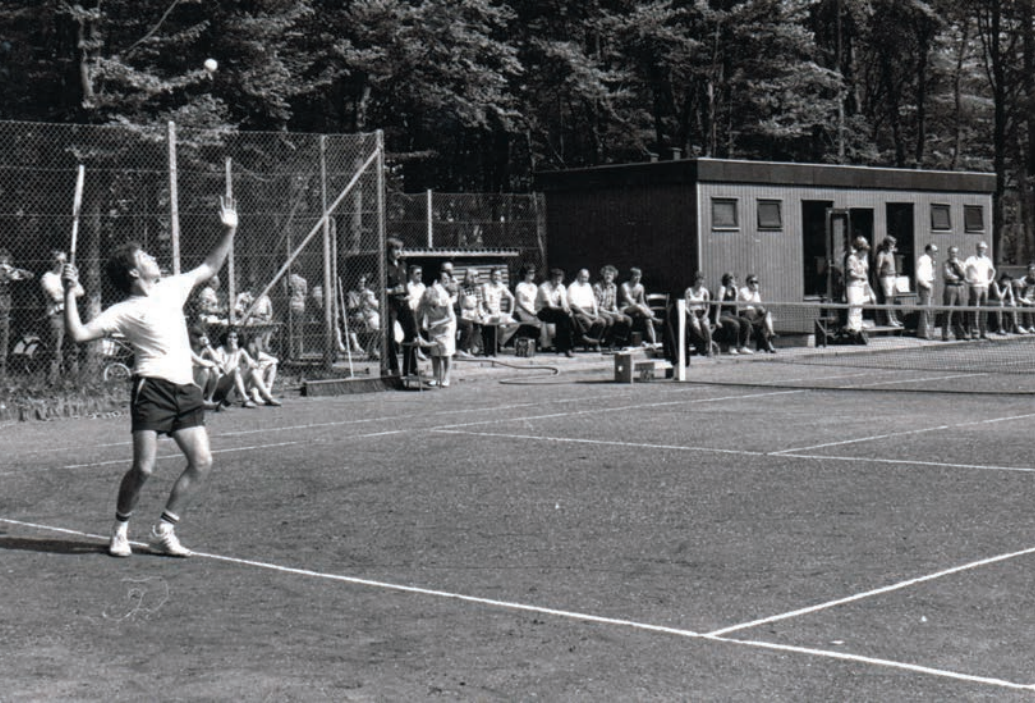
Seit 50 Jahren war Blume Mitglied, und aus diesem Anlass organisierte der Klub eine kleine Feier mit alten Weggefährten wie Gaby und Rainer Thonfeld sowie Trutz Kob (†).

Der Verein war in den 70er und 80er Jahren gewissermaßen eine Schnittstelle zwischen Minderheit und Mehrheit in Tingleff.

Deutsch und dänisch

Volksgruppenangehörige und dänische Ortsansässige gingen bei Punktspielen gemeinsam auf Punktejagd und vergnügten sich bei vereinsinternen Späßturnieren („Skægtturnering“).

Ende der 80er Jahre kam es dann zum Bruch mit den



Bis Ende der 90er Jahre befand sich die Anlage des Tingleffer Tennisklubs im örtlichen Wald. Das Foto zeigt Hans Martin Alnor, der in den 70er und 80er Jahren zu den besten Spielern gehörte.



Peter Blume ist seit über 50 Jahren Mitglied im Tingleffer Tennisklub.



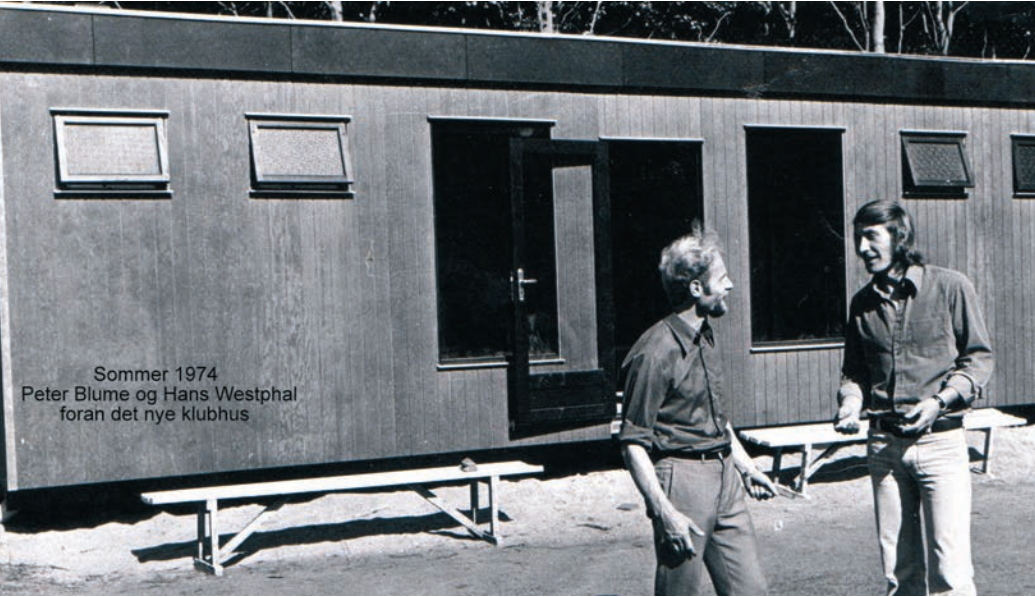
1999 wurde der Tennisklub um eine Petanque-Anlage erweitert.



Das neue Klubhaus 1990



Bau der neuen Anlage neben der Schwimmhalle



Peter Blume und Hans Westphal, beide ehemalige Lehrer an der Deutschen Schule Tingleff, 1974 vor dem neuen Klubhaus

FOTOS: HPB

Zuständigen des Waldes. Der Tennisverein musste sein idyllisches Plätzchen verlassen und sich nach einer Alternative umsehen.

Mit großer Wehmut wurde das Waldkapitel am 1. Oktober 1989 mit einem letzten Klubturnier beendet.

In Absprache mit der damaligen Kommune Tingleff entschied man sich für ein Areal neben der Schwimmhalle am Nørreagervej als neuen Standort.

Dort wurden drei Spielfelder und ein Klubhaus errichtet. Im Juni 1990 feierte man Einweihung.

Das Interesse am Tennis-Mannschaftssport und an der Teilnahme an Turnieren nahm mit der Zeit immer mehr ab.

Für den Punktspielbetrieb werden kaum noch Teams angemeldet.

Neue Sparte

1999 erweiterte der Verein die Klubaktivitäten um eine Petanquespart. Neben der Anlage wurden Bahnen für diese Freizeitaktivität errichtet.

Wegen der Corona-Situation ist noch etwas unklar, wann und wie es mit dem Tennisbetrieb losgehen kann.

Laut der jüngsten Lockerungen können sich die Aktiven aber Hoffnungen machen, dass sie ihrem Hobby nachgehen können.

Ab in die neue Saison

„Wir werden die Bahnen im April auf jeden Fall klarmachen“, zeigte sich Ellen Møller

noch vor den angekündigten Lockerungen optimistisch, dass der Spielbetrieb zum Mai aufgenommen werden kann.

Im April müsste eigentlich auch die Generalversammlung stattfinden. Sollten wegen der Pandemie maximal zehn Personen zulässig sein, werde man die Versammlung verschieben oder unter Umständen draußen abhalten, wenn dann mehr teilnehmen können. Zu besprechen gibt es ja genug, schließlich steht ein Jubiläum vor der Tür.

Zu der Feierlichkeit wird das Fotobuch von Blume vorliegen. Er wird es nun noch überarbeiten und etwas ergänzen, wie er sagt. „Wer möchte, kann ein Exemplar für 170 Kronen bekommen“, so Blume.

Tingleff

Tingleffer Messe verschoben

TINGLEFF/TINGLEV Es hat auch in diesem Jahr nicht sollen sein. Wegen der Pandemie hatte der Tingleffer Gewerbeverein „Tinglev Handels-, Håndværker- og Industriforening“ (THHI) die für 2020 geplante Handels- und Familienmesse auf das jetzige Jahr verschoben. Da sich die Krise immer noch nicht gelegt hat und für große Planungsunsicherheit sorgt, hat der Messeausschuss des Gewerbevereins entschieden, die Messe auf das kommende Jahr 2022 erneut zu verlegen.

Wie auf der virtuellen Generalversammlung aus dem Bericht des Vorsitzenden Michael Christesen hervorging, hatte die Pandemie das vergangene Vereinsjahr ganz in seinen Bann gezogen.

Nahezu alle Veranstaltungen und Aktivitäten mussten abgesagt werden, so der Vorsitzende.

Ein Autobingo auf dem Ringreiterplatz und das Aufhängen der Weihnachtsbeleuchtung gehörten zu den wenigen Aktionen, die stattfinden konnten.

Der Gewerbeverein ist bemüht, die Zusammenarbeit mit dem Wirtschaftsfördergremium „Business Aabenraa“ weiter auszubauen und strebt eine Kooperation mit dem Apenrader Wirtschaftsverein „Aabenraa Erhvervsforening“ an, teilt der Tingleffer Verein mit.

Bei den Wahlen wurden die Vorstandsmitglieder Michael Christesen, Tim Skovmand und Carsten Hansen wiedergewählt.

Martin Brønd, der zuvor Vertreter war, übernimmt den Vorstandsposten des verstorbenen Blumenhändlers Arne Hansen. Ragner Häbel ist zum neuen Vertreter gewählt worden. *kjt*



Holger alias Lauge besuchte die SFO in Tingleff.

FOTO: PRIVAT

Viel Schauspieltalent in der SFO

Die Kinderbuchfigur Holger bzw. Walter schickte den Tingleffer Schulfreizeitkindern einen Brief und sorgte für amüsante Momente. Clara und Lauge glänzten als Schauspieler.

Von Kjeld Thomsen

TINGLEFF/TINGLEV Da erreichte die Tingleffer Schulfreizeitordnung (SFO) zur Osterzeit doch glatt ein besonderer Brief. Das Schreiben war von Holger, der bekannten Kinderbuchfigur aus der Reihe „Hvor er Holger“. In Deutschland heißt die Figur mit dem charakteristisch rot-weiß-gestreiften Pullover Walter. Was hatte es mit dem Brief auf

sich? Die SFO-Kinder waren natürlich gespannt.

Das Anliegen herauszufinden war allerdings nicht leicht, „denn der Brief war auf Italienisch“, berichtet SFO-Mitarbeiterin Susanne Weyhe mit einem Schmunzeln.

SFO-Leiter Dieter Søndergaard las den Brief mit besonderer Betonung und typisch italienischen Gesten erst einmal laut vor. „Das kam sehr lustig rüber und brachte

die Kinder zum Lachen“, so Weyhe. Es gelang zum Glück auch, den Inhalt herauszubekommen.

Holger hatte in der Umgebung der Deutschen Schule Tingleff ein paar Sachen verloren. In seinem Schreiben bat er die SFO-Kinder, die Gegenstände zu suchen, damit er sie wiederbekommen kann.

Die Tingleffer Kinder ließen sich nicht zweimal bitten und machten sich wie bei der Osteriersuche daran, die verlorenen Sachen zu finden.

Sechs Gegenstände, die für die Kinderbuchfigur typisch sind, hatte das SFO-Team versteckt.

Die Kinder bewiesen Spürsinn und stießen nach und nach auf die vermissten Gegenstände: Stock, Pull-over, Kamera, Pudelmütze, Schlüssel und schwarze Brille.

In die Suche war ein Rätsel eingebettet. „Zu jedem Gegenstand gab es einen Buchstaben. Richtig zusammengesetzt ergaben die Buchstaben ein Lösungswort“, erzählt Susanne Weyhe. Das Lösungswort, das die Kinder recht schnell herausbekamen, lag auf der Hand: „Ostern“.

Den originellen Such- und Rätseltag ließen SFO-Kids und Mitarbeiter bei einem kleinen Snack ausklingen.

Das Thema Holger war damit noch nicht abgeschlossen. Holger tauchte am nächsten Tag auf einmal persönlich in der Tingleffer Schule auf und hatte oben-drein seine Freundin Helga dabei. Die beiden Erstklässler Clara und Lauge hatten sich kurzerhand bereit erklärt, in die Rolle von Holger zu schlüpfen und sich entsprechend zu verkleiden.

„Die machten das ganz toll. Sie gingen in der Rolle regelrecht auf“, berichtet Susanne Weyhe mit Lob an die beiden Schauspieler, die für einen amüsanten Abschluss des Holger-Abenteuers sorgten.

Tingleffer Seniorensport ist nach wie vor auf Stand-by

In Tingleff warten Gymnastik- und Schwimmgruppen immer noch darauf, dass man sich nach der Corona-Zwangspause wieder treffen und sich gemeinsam bewegen kann.

TINGLEFF/TINGLEV Die deutsche Sporthalle Tingleff ist seit Jahren regelrecht eine Pilgerstätte, wenn die wöchentliche Seniorengymnastik des SV Tingleff stattfindet.

Etwa 30 bewegungsfreudige Sportler der Altersklasse Ü60 aus Tingleff und ganz Nordschleswig gehören der Gruppe mittlerweile an. Die Trainings- und Übungseinheit ist für viele ein beliebter und daher fester Bestandteil des Freizeitalltags.

Das gemeinsame Sporttreiben und nicht zuletzt das gesellige Miteinander sind seit Jahren das Markenzeichen der sportlichen Treffen.

Die haben wegen der Corona-Krise schon seit Monaten ausfallen müssen, und trotz fortschreitender Impfungen und der angekündigten Lockerungen werden die Seniorensportler wohl

auch weiterhin auf ihr Beisammensein verzichten müssen.

Das ist die Einschätzung von Peter Blume, Ansprechpartner und Koordinator der Gymnastikgruppe.

„Ich glaube nicht daran, dass wir vor den Sommerferien noch einmal gemeinsam in der Halle starten können. Deshalb habe ich die Hallensaison für beendet erklärt“, so Blume zum aktuellen Stand.

Ab dem 21. April soll die Altersgruppe unter 18 Jahren in gewissem Maße wieder Hallensport betreiben können.

Später, ab dem 6. Mai, soll laut Lockerungsfahrplan auch für Erwachsene Sport in der Halle möglich werden. Dann aber mit Corona-Pass und unter Einhaltung bestimmter Sicherheitsvorkehrungen.

Ab dem 21. Mai soll die Öffnung des Sport- und Freizeitbereichs dann noch umfang-



Die Seniorensportgruppe – hier bei einem Erste-Hilfe-Kurs in der deutschen Sporthalle Tingleff – hat sich wegen Corona schon länger nicht treffen können.

ARCHIVFOTO: PRIVAT

reicher werden, allerdings immer noch mit Corona-Pass und unter der Voraussetzung, dass die Infektionszahlen nicht in die falsche Richtung gehen.

Es gibt noch zu viele Unklarheiten, und es ist bis zu den Sommerferien dann auch nicht mehr lange hin, weshalb die Seniorensportgruppe das Saisonhalbjahr wohl abschreiben muss.

Wie in vielen anderen Bereichen der Gesellschaft hat

auch die Senioren-Turngruppe eine Online-Alternative in Erwägung gezogen.

Jugendverbandssportlehrer Peter Feies bietet schon seit Monaten ein Home-Training an, an dem die Senioren für sich zu Hause teilnehmen können. Das Interesse an diesem Alternativangebot war und ist allerdings nicht besonders groß.

Peter Blume: „Von den rund 30 Teilnehmern haben nur 8 oder 9 an einem Online-Pro-

gramm teilgenommen. Peter Feies hatte die Übungseinheit am Mittwoch aufgeteilt, sodass wir mittwochs und freitags je eine halbe Stunde geübt haben. Dieses Programm geht noch weiter.“

Das Turnen und Üben am Laptop oder vor dem Computerbildschirm sei für die meisten gewöhnungsbedürftig und könne die physischen Treffen in der Sporthalle nicht ersetzen.

Gymnastik-Einheiten im Freien kamen aus praktischen Gründen und vor allem auch aus Witterungsgründen nicht infrage.

„Am Turnen draußen war nur eine kleine Gruppe interessiert. Die Temperaturen und das Wetter allgemein sind leider zu unberechenbar“, so Blume.

Gedulden müssen sich wegen der Corona-Krise seit Monaten auch die Teilnehmer des Seniorenschwimmens im Lehrschwimmbecken der deutschen Sporthalle.

Die kleine Gruppe um Übungsleiter Frode Schmidt

hat sich in Regie des SV Tingleff ebenfalls schon lange nicht mehr getroffen und wird vermutlich auch noch länger eine Zwangspause einlegen müssen, da die Ausgangslage so unklar ist.

Obwohl er selbst auch schon 80 sei, würde er sich unter Umständen wieder als Übungsleiter zur Verfügung stellen, wenn die Corona-Krise überstanden ist. Wann das der Fall ist, stehe aber noch in den Sternen, so der ehemalige Lehrer aus Tingleff. Die Sicherheit gehe nun einmal vor.

Christoph Andresen, Vorsitzender des SV Tingleff, würde der Senioren-Schwimmgruppe zu gern einen baldigen Neubeginn in der umgebauten und sanierten Schwimmhalle wünschen.

Es sollte aber gern eine angemessen große Gruppe werden, damit der Teilnahmebeitrag für die Nutzung der Schwimmhalle für den Einzelnen nicht zu groß wird, gibt der Vorsitzende zu bedenken. *kjt*

Tingleff

Korsør und Tingleff: Löschschaum vergangener Tage im Fokus

Rückstände von altem Löschschaum bestätigt

Vor Jahren in einer Feuerwehrschule verwendeter Löschschaum steht im Verdacht, Wasser und Weideflächen mit schädlichen Stoffen verunreinigt zu haben. In Tingleff gibt es keine Anzeichen dafür, dass die Technische Bereitschaftsschule die Umgebung mit Schadstoffen belastet hat.

Von Kjeld Thomsen

TINGLEFF/TINGLEV Gibt es in und um Tingleff ein Umweltproblem wegen des Einsatzes von Löschschaum bei früheren Übungen auf dem Gelände der Technischen Bereitschaftsschule?

Diese Frage drängt sich nach aktuellen Medienberichten auf, wonach bei Korsør im Abwasser, auf Weideflächen und sogar in Rindfleisch erhöhte Mengen des gesundheitsschädlichen Stoffs PFOS (Perfluoroktansäure) gemessen wurden. Es handelt sich um eine Untergruppe der Industriechemikalien „Per- und polyfluorierte Alkylsubstanzen“ (PFAS), die sich in der Natur nur sehr langsam abbauen.

Die in Korsør nachgewiesenen Substanzen stammen offensichtlich von Löschschaum einer dort ansässigen Feuerwehrschule und sollen das Risiko einer Krebserkrankung erhöhen. Rückstände des Schaums, der laut des Berichts von „TV2 Øst“ bis 2008 bei Übungen eingesetzt wurde, gelangte in einen Wasserlauf in unmittelbarer Nähe von Weideflächen.

Die Kommune Slagelse hatte das Problem bereits im Februar bekannt gegeben und Maßnahmen erläutert, nachdem die erhöhten Werte kurz vor Weihnachten des vergangenen Jahres festgestellt worden waren.

Die bedenklichen Werte tauchten trotz der langen Zeitspanne zum letzten Einsatz von Löschschaum mit PFOS auf und versetzten Behörden, Landwirte und Verbraucher in Alarmbereitschaft.

Auch in der Technischen Bereitschaftsschule in Tingleff ist früher solch ein Löschschaum bei Übungen zum Einsatz gekommen.

Anzeichen dafür, dass der Schaum in den nahe gelegenen Bach „Uge Bæk“ und auf angrenzende Areale gelangt ist,



Einsatz von Löschschaum auf dem Gelände der Bereitschaftsschule in Tingleff. Dort wurde vor mehr als zehn Jahren auch Schaum mit der schädlichen Substanz PFOS verwendet. ARCHIVFOTO: KJT

seien ihm nicht bekannt, sagt Martin Thomsen, Chef der Tingleffer Bereitschaftsschule, die in erster Linie leitendes Feuerwehrpersonal ausbildet.

„Wir verfügen über ein geschlossenes Abwasser- und Klärsystem und achten darauf, dass Löschwasser nicht an unserer Anlage vorbeiläuft“, so der Schulchef zum heutigen System.

Löschschaum mit PFOS oder ähnlichen schädlichen Stoffen ist seit Jahren verboten. „Heutiger Löschschaum wird bei uns auch nur ganz wenig und mit großer Vorsicht eingesetzt“, so Thomsen.

Dass die Schule vor Jahrzehnten, als der besagte Schaum noch zulässig war, womöglich eine Überschreitung von Grenzwerten verursacht hat, bezweifelt Martin Thomsen.

„Die Liegenschaftsbehörde (Ejendomsstyrelsen, red. Anm.) hat auf unserem Gelände Bohrungen und Messungen vorgenommen. Wenn bei den Werten etwas auffällig gewesen wäre, hätten wir es mit Sicherheit erfahren“, so Thomsen.

Er geht davon aus – und hofft –, dass die Verunreinigung in Korsør ein Sonderfall ist.

Die Umweltschutzabteilung der Kommune Aabenraa (Aabenraa) nimmt routinemäßig keine Proben von Wasserläufen, geschweige denn von Weideflächen vor. Das geschehe normalerweise nur in Ausnahmefällen und erst nach akutem Verdacht.

Gewässer- und Bodenüberwachung liegen in der Zuständigkeit der staatlichen Umweltbehörde „Miljøstyrelsen“, so Barbara Frenzel, Abteilungsleiterin der kommunalen Umwelteinheit.

Auch sie vermutet, dass es sich beim Problem in Korsør um einen Sonderfall handelt.

Man werde das mögliche Problem mit Rückständen von Löschschaum vergangener Tage nichtsdestotrotz im Auge behalten und natürlich auf Rückmeldungen und Anweisungen der staatlichen Stellen reagieren, sollte da etwas kommen, so die Abteilungsleiterin.

PFOS-Werte im Tingleffer Abwasser, das in die Kläranlage in Gaardeby fließt, liegen nicht vor. Auf diesen Stoff werde das Ab- und Klärwasser bei den Routinemessungen nicht überprüft, teilt die Versorgungsgesellschaft „Arwos“ auf Anfrage mit.

Das hänge damit zusammen, dass es sich ausschließlich um sanitäres Wasser handelt. Das Ab- und Löschwasser der Bereitschaftsschule fließt in ein eigenes System.

Erhöhte PFOS-Konzentrate im Trinkwasser können ausgeschlossen werden. Laut Thomas Muntzeck, Betriebsleiter des Tingleffer Wasserwerks, liegt der PFOS-Anteil unter dem Messbaren.

„Unsere Bohrungen sind relativ neu und bis zu 220 Meter tief. Das Wasser ist sehr gut geschützt“, so Muntzeck.

Er hat nicht nur aus aktuellem Anlass ein Auge auf Rückstände von früherem Löschschaum. „Vor drei, vier Jahren hatte ich bereits etwas darüber gelesen, dass alter Löschschaum von Feuerweherschulen ein Umweltproblem darstellen kann. Seitdem achten wir besonders auf den Wert von Substanzen, die in solchem Löschschaum enthalten waren. Zum Glück hat es keine verdächtigen Werte gegeben“, sagt der Betriebsleiter.

Er habe keine Bedenken, was das Trinkwasser angeht. „Ich kann auf jeden Fall gut schlafen“, so Muntzeck.

TINGLEFF/TINGLEV Es gibt PFOS-Rückstände in Tingleff. Das bestätigt die Liegenschaftsbehörde „Ejendomsstyrelsen“ des Verteidigungsministeriums, die als Besitzer der Bereitschaftsschule regelmäßig Messungen auf dem Gelände und auch im angrenzenden Bach „Uge Bæk“ vorgenommen hat.

Bei PFOS handelt es sich um eine Untergruppe von PFAS (Per- und polyfluorierte Alkylverbindungen). Man sei auf das Problem aufmerksam, weshalb Untersuchungen in der Bereitschaftsschule vorgenommen wurden, heißt es in einer Antwort der Behörde.

Keine Gefahr

„Es ist eine Verunreinigung mit PFOS im übrigen Grundwasser festgestellt worden. Es sind allerdings keine Verunreinigungen mit PFOS im Einzugsgebiet des Tingleffer Wasserwerks nachgewiesen worden“, heißt es in der E-Mail von Pressesprecher Martin Særmark-Thomsen von der Liegenschaftsbehörde.

Auch Proben aus dem Bach „Uge Bæk“ in unmittelbarer Nähe der Bereitschaftsschule weisen PFOS-Rückstände auf, heißt es weiter.

Keine genauen Daten

Genauere Daten über die Überschreitung von Grenzwerten hat die Behörde nicht mitgeteilt. Die Redaktion hat um entsprechende Zahlen gebeten.

„Die Liegenschaftsbehörde des Verteidigungsministeriums verfolgt die Entwicklung, bei der der Inhalt mit PFAS zwischen 2017 und 2020 zurückgegangen ist. Es werden auch 2021 Messungen in der Feuerwehrschule vorgenommen“, heißt es abschließend in der Antwort der Behörde. *kjt*



Bohrkaller Schüler liefen diesmal für die eigene Sache.

FOTO: DS BUHRKALL

Schüler besserten laufend ihre Kasse auf

Da der „Rynkeby“-Wohltätigkeitslauf wegen Corona verschoben wurde, überlegte man sich an der Deutschen Schule Buhrkall eine Alternative. Schüler liefen diesmal für die eigene Sache.

SAXBURG/SAXBORG In vielen Schulen hätte kürzlich eigentlich der „Rynkeby“-Lauf zugunsten der Kinderkrebshilfe veranstaltet werden sollen.

Auch die Buhrkaller Schule hatte sich dafür wieder angemeldet. Aufgrund der Corona-Krise ist diese Spendenaktion allerdings verlegt worden.

„Wir wollten trotzdem laufen. Und die Idee, für etwas zu laufen, fanden wir auch gut. Es gab mehrere Ideen“, berichtet Buhrkalls Schulleiterin Ute Eigenmann.

Den Beteiligten fiel ein, dass der Lotto-Abend des Fördervereins der Schule im November vergangenen Jahres

ja coronabedingt ausfallen musste. Den Erlös dieser Veranstaltung spendet der Förderverein in der Regel der Klassenfahrtkasse der Schüler.

Da diese Spende wegfiel, „war die Idee geboren, dass wir doch für uns, für unsere Klassenfahrten laufen können“, so Ute Eigenmann.

Die Motivation bei den Schülern und auch bei den vielen privaten Spendern zu Hause war groß.

Nach Angaben der Schulleiterin kamen rund 10.000 Kronen zusammen.

Die Mädchen und Jungen hatten sich im Vorwege auf Sponsorensuche gemacht und

trafen Vereinbarungen mit Eltern, Großeltern, Tanten, Onkel und Bekannten.

Entweder wurde ihnen ein gewisser Betrag pro gelaufener Runde (800 Meter) zugesagt oder ein Festbetrag.

„Es war wirklich überwältigend, wie viele Spendenabsprachen getroffen wurden. Wir können gar nicht genug Danke sagen.“

Ute Eigenmann
Schulleiterin

„Es war wirklich überwältigend, wie viele Spendenabsprachen getroffen wurden. Wir können gar nicht genug Danke sagen“, so Ute Eigenmann im Namen aller Schüler.

Nachdem drei Schüler der Gruppe „Eichen“ ein kleines Aufwärmprogramm angeleitet hatten, begaben sich Kinder auf die gewohnte Runde durch den Schulwald.

Jede absolvierte Runde wurde registriert, schließlich ging es um bares Geld für die Klassenfahrtkasse. Auf elektronisches Rundenzählen war man nicht angewiesen.

Die Läufer wurden kurzerhand mit einem Stück Kreppband auf dem Rücken, auf der Hand oder an anderer Stelle ausgestattet. War eine Runde zurückgelegt, gab es einen Strich auf dem Klebeband. Am Ende wurde abgerechnet, und es sollte sich, wie erwähnt, lohnen.

Nun hoffen alle, dass sich die Corona-Krise möglichst schnell legt und man wieder Klassenfahrten unternehmen kann. *kjt*

DIGITALER NACHRICHTENÜBERBLICK

Unser Newsletter – jetzt anmelden

Pünktlich zum Feierabend stellen wir für dich die wichtigsten und spannendsten Artikel des Tages zusammen, mit Nachrichten aus Nordschleswig und dem Grenzland, Deutschland, Dänemark und der Welt.

Der Newsletter landet werktags um 17 Uhr in deinem E-Mail Postfach.

Melde dich gleich an: **nordschleswiger.dk/newsletter**



Der Nordschleswiger

nordschleswiger.dk



Tondern

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Tondern



Lokalredakteurin
Brigitta Lassen
(bi)
Telefon 7472 1918

Journalistin
Monika Thomsen
(mon)

Osterstraße 3
6270 Tondern
ton@nordschleswiger.dk

Sozialdienst
sagt Ausflug ab

LÜGUMKLOSTER/LØGUM-KLOSTER Der Sozialdienst Lügumkloster sagt den für Montag, 3. Mai, geplanten Ausflug zum Knivsberg wegen der Corona-Einschränkungen ab. „Es tut uns sehr leid, aber unter den gegebenen Umständen müssen wir die Tour absagen. Wir freuen uns darauf, wenn wir wieder richtig loslegen und beisammen sein können“, sagt die Sozialdienst-Vorsitzende Christa Lorenzen. *mon*

Versuchte
Vergewaltigung

TØNDERN/TØNDER Ein 26-jähriger Mann aus dem Bereich Tondern ist Sonnabend in Sonderburg vom Haftrichter vorgeführt worden und muss nun vier Wochen in Untersuchungshaft.

Es besteht der Verdacht, dass er in der Nacht zum Freitag versucht hat, eine ältere Frau zu vergewaltigen, indem er in ihr Haus eingebrochen ist.

Der Mann war in der Nacht kurz vor 2 Uhr im Nahbereich von Tondern bei der Frau eingebrochen.

Als er sich ihr unsittlich nähern wollte, schlug sie ihn mit ihrem Aufschrei in die Flucht.

Die erste Polizeistreife traf vier Minuten nachdem Anzeige erstattet worden war, ein. Später drehte die Polizei dort auch wegen des beruhigenden Faktors ihre Runden.

„Die Frau ist über den Vorfall schockiert, hat aber keine körperlichen Verletzungen erlitten“, schreibt die Polizei für Nordschleswig und Südjütland in einer Pressemitteilung.

Im Zuge der Ermittlungen vor Ort waren auch Spürhunde der Polizei im Einsatz. Zunächst nahm die Polizei einen 48-jährigen Mann fest, doch dieser wurde später wieder freigelassen. Stattdessen wurde der 26-Jährige festgenommen.

Der Termin vor dem Haftrichter fand aus ermittlungstechnischen Gründen wahrscheinlich hinter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Laut der Polizei beteuerte der 26-Jährige vor Gericht seine Unschuld – ging allerdings nicht in Berufung. *mon*

Venstre-Chef Preben Linnet steigt aus der Politik aus

Der Fraktionsvorsitzende Preben Linnet hat sich gegen eine erneute Kandidatur bei der Kommunalwahl entschieden. Die Bürgermeisterfrage ist für ihn nicht entscheidend gewesen.

Von Monika Thomsen

TØNDERN/TØNDER Nach 24 Jahren in der Kommunalpolitik – erst in Hoyer (Højer), dann in Tondern – zieht Venstre-Stadtratspolitiker Preben Linnet aus Dahler (Daler) einen Schlusstrich.

Bei der Kommunalwahl im November wird sein Name somit nicht auf der Liste von Venstre zu finden sein.

„Ich habe während des vergangenen Jahres darüber nachgedacht, wann die Zeit reif dafür ist, in der Kommunalpolitik aufzuhören. Ich bin zu dem Schluss gekommen, dass es jetzt an der Zeit ist“, teilt der Fraktionssprecher von Venstre mit.

„Es sind 24 spannende Jahre mit vielen guten Erlebnissen und natürlich auch einigen weniger angenehmen gewesen.“

Linnet betont, seine Entscheidung habe nichts damit zu tun, wer am 18. Juni 2020 von den Venstremitgliedern als Bürgermeisterkandidat gewählt wurde.

Damals zog Bürgermeister Henrik Frandsen im Verhältnis zu Martin Iversen den Kürzeren. Frandsen gründete dann im Oktober gemeinsam mit den Venstrepolitikern Anita Uggerholt Eriksen, Bo

Jessen, René Andersen, Daisy Dahl sowie Irene Holk Lund Tønder Listen.

„Ich habe im Laufe der Zeit unter fünf verschiedenen Bürgermeistern gearbeitet und meine eigentlich, dass ich allen gegenüber loyal gewesen bin und mich gegebenenfalls auch einem eventuellen neuen Bürgermeister anpassen könnte.“

Durch die Jahre sei er in vielen Räten, Gremien und Vorständen gewesen. Dies habe ihm jede Menge Erlebnisse und Einblick in viele Sachen gegeben.

„Gleichzeitig habe ich viele Menschen kennengelernt und ein riesengroßes Netzwerk erhalten“, so Preben Linnet.

„Nach dem viel zu frühen Tod von Laurids Rudebeck hätte ich sogar Bürgermeister werden können. Das war ein riesiger Vertrauensbeweis von der Venstregruppe und den anderen Parteien. Nachdem ich eine knappe Woche darüber nachgedacht hatte, kam ich zu der Erkenntnis, dass das nicht meine Mission war. Ich fühlte mich nicht dazu bereit, die Arbeitsklamotten abzustreifen und der Landwirtschaft den Rücken zu kehren. Ich habe immer die Kombination aus praktischer



Preben Linnet (r.) ist Vorsitzender der kommunalen Entsorgungsgesellschaft Tønder Forsyning. Er und Bürgermeister Henrik Frandsen nahmen im Herbst 2019 maschinell den ersten Spatenstich für das Regenwasserbecken in Hoyer vor. FOTO: JANE R. OHLSEN

Arbeit und Politik genossen“, erklärt Linnet.

Es sei eine schöne und erlebnisreiche Zeit gewesen, die er nicht hätte entbehren wollen.

Linnet, der seit mehr als zwei Jahrzehnten in der Politik mitmischte, widmet sich aber auch dem Ton, der sich in der Politik in eine unerfreuliche Richtung entwickelt habe.

„Ich denke, das ist in hohem Maß diversen Medien zuzuschreiben. Aus dem gleichen Grund bin ich nicht auf Facebook. Vor einigen Jahren

habe ich jedoch den Fehler gemacht, dass ich damit anfing, die Kommentare auf ‚JV‘ zu lesen. Aus meiner Sicht handelt es sich sehr oft um einen harten Ton, den man wohl nicht einsetzen würde, wenn man sich direkt gegenüberstehen würde“, sagt der Fraktionsvorsitzende.

„Ich hoffe, ab Januar 2022, wenn es etwas mehr Freizeit gibt, den Menschen, die mir wichtig sind, etwas zurückgeben zu können“, so Linnet. Er richtet einen großen Dank an seine Familie und seine Freunde für ihre Rückende-

ckung und dafür, dass sie stets ein offenes Ohr hatten.

Neben der Landwirtschaft wird er sich auch der Vorstandsarbeit bei „Sparekassen Bredebro“ widmen. Er wurde unlängst für eine vierjährige Periode gewählt und ist Vorsitzender.

Während Preben Linnet zum Jahresende das kommunalpolitische Kapitel zu den Akten legt, kandidiert seine Tochter Mette, die auch zur zehnköpfigen Venstre-Fraktion gehört, erneut für den Kommunal- und den Regionsrat.

Hoyer: Bagger wühlen sich bis zur Mühle vor

Die Stadtсанierung und die Verlegung unterirdischer Betonrohre in Hoyer sind bis in den Ortskern vorgedrungen. Projektverlängerung der Tonderner-Marsch-Initiative bis Juni 2022.

HOYER/HØJER Bis ins kommende Jahr steht Hoyer quasi auf dem Kopf. So lange werden sich die Grabungsarbeiten auf den Straßen des Ortes hinziehen, wenn im Rahmen der Tonderner-Marsch-Initiative neue Verschnauföasen im Zuge der Stadtсанierung angelegt und neue Betonrohre zur Trennung von Regenwasser und Schmutzwasser verlegt werden. Nun sind die Maschinen bis zur Mühle vorgedrungen.

Die Arbeiten werden die Straßen Siltoftvej, Slusevej, A. R. Kjarbysvej, Kogsgade, Storegade, Østergade, Mellemgade, Skolegade und Søndergade sowie den Platz vor der Mühle betreffen.

Auf dem Vorplatz der Mühle wird erstmals zu sehen sein, wie die neue Bepflasterung des historischen Ortsteils auf einer größeren Fläche aussehen wird. Über die Arbeiten



Gegraben wird zurzeit auch bei der Mühle in Hoyer. FOTO: ULRIK PEDERSEN (TØNDERMARSK INITIATIVET)

kann man sich an den Infoständen beim Mühlenplatz, an der Bushaltestelle und beim Auffangbecken für Regenwasser auf dem früheren Betriebsgelände der Möbelfabrik informieren.

In diesem Jahr wäre die fünfjährige Projektdauer der Tonderner-Marsch-Initiative, das mittlerweile ein finanzielles Volumen in Höhe von 309,5 Millionen Kronen erreicht hat, eigentlich zu Ende gegangen. Da noch nicht alle Arbeiten fertig sind, wurde entschieden, die Projektzeit bis Juni 2022 zu verlängern.

Einer der großen Geldgeber ist Realdania, der seitdem weitere 10 Millionen Kronen für die Beendigung des Projektes einschließlich der

Löhne des Projektsekretariats bewilligt hat. Davon werden 6 Millionen Kronen für Restaurierungsarbeiten an historischen Häusern im alten Ortsbereich genutzt. Dafür hatte der Fonds bereits 21 Millionen Kronen bewilligt. Dem Højer Byfonds, der die Gelder verteilt, liegen 123 Anträge vor.

Mit mindestens 60 Millionen Kronen wird sich der für Abwässer und Müll zuständige Versorgungsbetrieb Tønder Forsyning beteiligen. In Tønder werden Klimaschutzvorkehrungen entlang des Laurentiusstroms vorgenommen. Auch dieses Projekt ist noch nicht fertig.

Auf seiner jüngsten Sitzung hat der Tonderner Stadtrat



In der Kogsgade wird schon kräftig gebuddelt. FOTO: VOLKER HEESCH

die für 2021 vorgesehenen Gelder in Höhe von 19,8 Millionen Kronen bewilligt.

Einige der schon abgeschlossenen Teilprojekte

- Der 54 km lange Marsksti, der am 16. August 2019 eröffnet wurde. Dazu wurde auch eine digitale Landkarte erstellt.
- Umbau der Mühle in Hoyer und Einrichtung neuer Ausstellung
- Fertigstellung des Schöpfwerkes Legan als Infostelle
- Plätze für Naturhütten (Shelter)
- Bau einer hölzernen Schwebebrücke an der Wiedau in Tøndern und Holzpromenade entlang des Mühlensteichs

Noch nicht fertiggestellte Teilprojekte:

- Vernässung des nördlichen Teils des Margrethenkoogs. Dafür hat die EU einen Zuschuss in Höhe von 41 Millionen Kronen bewilligt. Insgesamt kostet das Vorhaben 69 Millionen Kronen. Beitragszahler sind die Kommune Tøndern/Tonderner-Marsch-Initiative, Den Danske Naturfond, 15. Juni Fonden, Nationalpark Wattenmeer, Naturbehörde und die Stiftung Naturschutz. Zusammen bewilligten sie 28 Millionen Kronen. Der Startschuss erfolgte im Herbst 2020. Projektdauer sechs Jahre
- Schiffbrücke und Gråbrødreplaz in Tøndern Stadt-sanierung in Hoyer *bi*

Tondern

Die Vogelbeobachtungsstation am Deich ist noch nicht vom Tisch

Tonderns Bürgermeister Henrik Frandsen meint, dass die Streitigkeiten beigelegt werden können, wenn die Verkehrsprobleme am Slusevej gelöst sind. Der Deichverband vermisst Dialog und das Einbeziehen der Bewohner.

Von Brigitta Lassen

HOYER/HØJER Zwar hat seit Dezember Funkstille zwischen dem Deichverband für die Tonderner Marsch und der Kommune Tondern geherrscht. Doch die Kooginspektoren und der Deichgraf wüssten ganz gern, wie es mit der geplanten Vogelbeobachtungsstation im Deich weitergehen soll, die im Rahmen der Tonderner Marsch Initiative für Ornithologen gebaut werden soll. Die Idee fand wenig Zustimmung im Deichverband. Mehrere Treffen zwischen ihm und der Kommune verliefen im Sande.

Bürgermeister Henrik Frandsen (Tønder Listen) unterstreicht, dass die Beobachtungsstation nicht vom Tisch sei. „Es sollen neue Gespräche mit dem Deichverband geführt werden. Wir warteten aber das Treffen der Lenkungsgruppe ab, in der die Partner der Marsch-Initiative repräsentiert sind. Dieses hat jetzt stattgefunden. Daher werden wir zu einem neuen Gespräch einladen. Wenn erst die kritisierten Verkehrsverhältnisse geregelt sind, dann, glaube ich, kommen wir weiter“, ist Frandsen optimistisch.

Der Deichverband, der



Die Marsch ist zu jeder Jahreszeit ein Vogelparadies.

ARCHIVFOTO: BRIGITTA LASSEN

unter anderem für die Deiche und Schöpfwerke in der Marsch zuständig ist, vermisst die Fortsetzung des Dialogs. „Wir haben uns am 10. Dezember mit dem Finanzausschuss der Kommune in dieser Sache getroffen. Seitdem ist nichts passiert“, rügt Deichgraf Friedrich Hindrichsen.

Der Deichverband hatte nicht nur einen anderen Standort für das Observatorium vorgeschlagen, das nach Plan in den alten Deich gegraben werden soll. Er befürchtete ein komplettes Verkehrschaos auf dem schmalen

Siltoftvej, der zur Vogelausguckstelle führt. Doch der Siltoftvej ist schon jetzt von vielen Autos mit Gästen befahren, die den Tanz und die Flüge der Starenschwärme (Sort Sol) beobachten wollen. Beim Ausguck sollen auch Parkplätze angelegt werden sowie Buchten und Wendemöglichkeiten für die Busse, die die Marschbesucher zur Vogelstation fahren.

„Ich meine auch, dass die Kommune die Anwohner des Slusevejs zu ihrer Meinung befragen und sie einbeziehen sollte. Stimmen sie dem Plan

zu, dann kann der Deichverband auch nicht mehr Nein sagen“, erklärt Hindrichsen.

„Die Anwohner müssten aber auch einen Teil ihres Grundstücks abgeben, wenn die Straße um eineinhalb Meter verbreitert wird. Sie müssten in diesem Fall geeignet werden, und sind sie daran interessiert?“, fragt der Deichgraf. „Wenn man es sich leisten kann, 10 Millionen Kronen für eine Straßenverbreiterung auf einer Strecke von drei Kilometern auszugeben, dann bitteschön.“

Im Prinzip würde der

Deichverband auch gern über die Zukunft der Schöpfwerke diskutieren. Zurzeit wird untersucht, ob die kulturhistorischen Bauwerke als erhaltungswürdig klassifiziert werden sollen. Die vier Pumpstationen in Hoyer, am Sejersbæk, in Nordermühle (Nørremølle) und Legan (Lægan) wurden im Zuge der Entwässerung der Tonderner Marsch gebaut.

„Wir haben aber im Prinzip keinen Bedarf mehr für diese 92 Jahre alten Schöpfwerke. Die Pumpen liegen heute unterirdisch. Die aufwendige

Renovierung kostet aber Geld, unter anderem für das Mauerwerk, neue Fenster oder Türen. Wenn wir Zuschüsse dafür bekämen, könnten wir für das Innere sorgen“, schlägt Hindrichsen vor.

„Wir sehen schon ein, dass diese Schöpfwerke besonders für die Touristen interessant sind. Der finanzielle Faktor spielt aber auch eine Rolle. Wir können uns für die Schöpfwerke nichts kaufen und könnten vielleicht überlegen, sie abzureißen, obwohl es aber zugegeben schade wäre.“

Neue Luftgewehrbahn in Tondern nimmt Form an

TONDERN/TØNDER Vor etwa drei Monaten wurde damit begonnen, die Baufläche für die neue Luftgewehrbahn des Schützenkorps Tondern bereitzumachen. Riesige Erdmassen wurden bewegt und der wilde Bewuchs entfernt, und auch die Schützenbrüder legten und legen noch an vielen Tagen Hand an und schwingen die Schaufeln, während ein Bagger die ganz harte Arbeit übernimmt. Denn es muss viel Erde abgetragen werden, die zur Erhöhung der bestehenden Schutzwälle um die Schießanlage dienen soll.

Das Bauen des überdachten Schießstandes wird Handwerkern überlassen, und mittlerweile nimmt der 65 Quadratmeter große Neubau Formen an. Die Wände stehen, nun ist das Dach an der Reihe. Das Material dazu ist geliefert worden. Für die Innenausstattung sorgt der Schützenverein selbst. Also wieder ist Eigenarbeit gefordert. Die Luftgewehrbahn wird parallel zur 50 Meter langen Außenbahn verlaufen. Die Mauern werden später verputzt und gelb angestrichen, sodass der Neubau mit Flachdach zum Schützenhaus passt.



Der neuen Luftgewehrbahn fehlt noch das Dach.

FOTO: PETER KNUDSEN

Das Vereinsleben ruht wegen Corona seit Monaten und wird dies auch weitere Wochen tun, bis man sich wieder im Schützenhaus versammeln dürfe, erklärt der 1. Ältermann (Vorsitzender), Peter Knudsen.

So lange müssen die Mitglieder mindestens warten, bis

sie wieder die Gewehre anlegen können. Die neue, zehn Meter lange Luftgewehrbahn könne dann hoffentlich in der nächsten Wintersaison in Betrieb genommen werden.

Mit der neuen Luftgewehrbahn hofft das Schützenkorps, seine jungen Mitglieder während der

Wintermonate, wenn es zu kalt ist, um auf dem offenen Schießstand zu stehen, bei der Stange zu halten. Sie können heute wie die Erwachsenen nur vom Frühjahr bis zum Herbst ihren Sport ausüben, wenn auf der 50-Meter-Außenbahn mit Kleinkalibergewehren geschossen wird. *bi*

Harald Nyborg als neuer Nachbar der Fastfood-Ketten

TONDERN/TØNDER Im Tonderner Gewerbeviertel Ost wird in Kürze ein neues Unternehmen gebaut. Die Heimwerkerfirma Harald Nyborg hat sich für einen Standort in Tondern entschieden.

Für die Erdarbeiten wird der direkte Nachbar, die Firma Freiberg, sorgen. Dort freut man sich über den neuen Auftrag.

Auf dem Grundstück zwischen dem Tiefbauunternehmen und Burger King wird der Neubau entstehen, der im November dieses Jahres fertig sein soll.

Auf dem Grundstück sollen auch ein neuer Zufahrtsweg und neue Parkplätze geschaffen werden, teilt die Freiberg-Gruppe auf ihrer Facebook-Seite mit. Die Nyborg-Mitarbeiter werden es nicht weit haben, wenn sie hungrig sind. Ein Nachbar wird auch die Fastfood-Kette McDonalds sein.

Die in Dänemark und Schweden agierende Einzelhandelskette unterhält zurzeit 40 Geschäfte mit Zubehör für Haus und Garten sowie Internethandel.

In der Region Süddänemark (Syddanmark) gibt es Niederlassungen in Esbjerg, Kolding, Rothenkrug (Rødekro), Odense, Svendborg, Sonderburg (Sønderborg), Fredericia und Vejle.

Die Firma wurde 1904 mit Hauptsitz in Odense gegründet. Im Jahr 2000 wurde der Sprung nach Schweden unternommen. *bi*

Tondern

Zweiter Anlauf für Minderheiten-Event

Die deutsche und die dänische Minderheit an der Westküste planen für den 2. Oktober eine Großveranstaltung in der Fußgängerzone in Tondern. Die finanzielle Schützenhilfe von KursKultur bringt Planungssicherheit.

Von Monika Thomsen

TÖNDERN/TØNDER „Das bringt uns Planungssicherheit“, sagt der Kommunalvorsitzende der Schleswigschen Partei (SP) in der Kommune Tondern, Christian Andresen, mit Blick auf einen Zuschuss in Höhe von 10.413 Euro (77.577 Kronen) aus dem Förderpool des Interregprojekts KursKultur 2.o.

Nachdem Corona im vergangenen Jahr dem Event „100 år mindretal/100 Jahre Minderheit“ ein Bein stellte, feiern die dänische Minderheit aus dem Amt Südtondern und die deutsche Minderheit in der Kommune Tondern nun am Sonnabend, 2. Oktober, ihren 101. „Geburtstag“.

Die Grenzziehung 1920 war auch zugleich die Geburtsstunde der Minderheiten zu beiden Seiten der Grenze.

Somit soll gefeiert werden, dass die Beziehungen zwischen den Minderheiten

sich in den vergangenen 100 Jahren von einem friedlichen Nebeneinander zu einem respektvollen Miteinander entwickelt haben.

An den Fäden für die Vorbereitung ziehen von nördlich der Grenze außer Andresen auch Schulleiterin Bonni Rathje-Ottenberg und der Stadtratspolitiker der Schleswigschen Partei, Jørgen Popp Petersen.

Von Sydslesvigsk Forening in Sydtønder Amt sind die Vorsitzende Elsbeth Ketelsen und Amtsberater Lars Petersen in der Projektgruppe mit von der Partie.

Geplant ist eine bürgernahe Feier, die die Vielfalt der Grenzregion und der Minderheiten widerspiegelt. Der Gesamthaushalt hat ein Volumen von ungefähr 200.000 Kronen.

Noch stehe die Antwort auf einige Anträge aus, so Andresen. Die Veranstaltung wird auch aus Eigenmitteln der ausrichtenden Verbände



Die deutsche Minderheit in Tondern feierte 2019 an einem kühlen Tag im Mai ihr Sommerfest. Im Oktober wird gemeinsam mit der dänischen Minderheit im größeren Maßstab gefeiert.

ARCHIVFOTO: MONIKA THOMSEN

mitgestemmt. Federführend sind der Bund Deutscher Nordschleswiger im Raum Tondern sowie der Südschleswigsche Verein im Amt Südtondern.

Die Fußgängerzone in Tondern soll sich zum Auftakt der Kulturwoche von 11 bis 14

Uhr in einen Präsentierteller für die Vereine der beiden Minderheiten verwandeln, die dort Einblicke in ihre Tätigkeit vermitteln.

Von 13 bis 14 Uhr findet auf dem Markt in Tondern auf einer Bühne ein politischer Talk zum Thema Minderheit

mit Tonderns Bürgermeister Henrik Frandsen, Niebülls Bürgermeister Wilfried Bockholt, Landtagsmitglied Lars Harms (SSW) und Kommunalratsmitglied Jørgen Popp Petersen (SP) statt.

Moderiert wird dieser Auftritt von den Chefredak-

teuren Gwyn Nissen, „Der Nordschleswiger“, und Jørgen Møllekær, „Flensborg Avis“. Ab 14.30 Uhr gibt dann die Band Fools Paradise eine Stunde lang musikalisch den Ton an.

Der Tag klingt mit einem gemeinsamen Abschluss in der Ludwig-Andresen-Schule aus.

Der Geschichtsverein Niebüll und der Lokalhistorische Verein in Tondern stellen eine Wanderausstellung zum Minderheiten-Thema auf die Beine.

Einen Plan B gibt es nicht, sollte Corona eine Umsetzung erneut gefährden, wie von Andresen zu erfahren ist. 2020 wurde im Juni entschieden, die Veranstaltung abzusagen, um keine halben Sachen zu machen.

„Die Veranstaltung an sich ist von großem Wert. Es gibt immer noch großen Informationsbedarf in der deutschen Minderheit über die dänische Minderheit an der Westküste und umgekehrt. Ich denke, es wird noch extremer, wenn wir an die Mehrheitsbevölkerung denken“, sieht Andresen Potenzial für einen Nachholbedarf, um mehr über das Minderheitenleben zu erfahren.

Sturzbetrunkene Autofahrerin baut Unfall

TÖNDERN/TØNDER Dem Alkohol sehr reichlich zugesprochen hatte eine Autofahrerin aus dem Bereich von Rothenkrug (Røddekro), die am Mittwoch gegen 19 Uhr auf dem Rømmøvej zwischen Toftlund und Scherrebek (Skærbæk) einen Solo-Unfall baute.

„Wir haben ihr Fahrzeug beschlagnahmt, da ihr Alkoholspiegel höher als zwei Promille war“, berichtet Polizeisprecher Chris Thorning Sørensen.

In der Regel würde die Polizei keine Angaben über die Blutalkoholkonzentration bei Fällen von Trunkenheit am Steuer machen. Die Promillegrenze liegt bei 0,5.

„Wenn sie über zwei Promille ist, greift jedoch das neue Gesetz gegen Wahnsinns-Fahrten, und wir konfiszieren das Auto dauerhaft“, so der Polizeisprecher.

Das Gesetz ist am 31. März in Kraft getreten. Die Frau ist nicht nur ihren Pkw los, sondern auch ihren Führerschein, der ihr an Ort und Stelle entzogen wurde.

„In einem solchen Fall mit mehr als zwei Promille wird er für die Dauer von drei Jahren aberkannt“, erläutert Thorning Sørensen. Die Höhe der Geldstrafe orientiere sich am Einkommen der Frau.

Augenzeugen hatten beobachtet, wie die 60-Jährige mit ihrem Auto auf die gegenüberliegende Fahrbahn geraten und im Straßengraben gelandet war. Sie hatten die Polizei verständigt.

Die Frau wurde nicht verletzt – und das gilt zum Glück auch für weitere Verkehrsteilnehmer. Es entstand auch kein Materialschaden, wie Chris Thorning Sørensen mitteilt. *mon*

TÖNDERN/TØNDER Lag es daran, dass es der Abend vor den Osterfeiertagen war oder dass sich die Mitglieder des Tonderner Stadtrats mit Schrecken an ihre Diskussion vom Februar über Windenergie erinnerten, bei der man sich nach dreistündiger Debatte einig war, dass man sich uneinig ist?

Auf jeden Fall wurde auf der jüngsten Ratssitzung nur ganz kurz über die Nutzung erneuerbarer Energieformen gesprochen. Aus dem befürchteten Orkan wurde nur ein laues Lüftchen. Aber mit dem gleichen Resultat wie im Februar: In der jetzigen Besetzung des Stadtrats kann man sich über Windenergieprojekte nicht einigen. Mit der jetzigen Konstellation ist kein Staat zur Energiewende zu machen. Der neugewählte

Kommunalrat wird es richten müssen, so die Entscheidung der Abgeordneten.

Dass das Thema überhaupt wieder auf der Tagesordnung stand, war einer Initiative des Venstre-Abgeordneten Poul Erik Kjær geschuldet. Er versuchte es in Eigenregie mit einem Vorschlag, zumindest drei Windpark-Projekte (Arrild, Vollum Enge und Rejsby Hede) in die engere Wahl zu ziehen und von der Technischen Verwaltung untersuchen zu lassen.

Kjær meinte, es sei gegenüber den Projektmachern peinlich, dass es keine richtige Rückmeldung seitens der Kommune gab, obwohl eigentlich alle Parteien Anhänger der Energiewende sind.

Doch wie im Februar untersagten ihm die fünf Mitglieder der eigenen Fraktion

die Unterstützung, da sich die Venstre-Abgeordnete erneut in zwei Lager teilten. Kjær scheiterte nur knapp mit 15 Ja-, an 16 Nein-Stimmen.

Seinen Vorschlag konnten die sechs Mitglieder von der Tønderlisten, die zwei Politiker der Schleswigschen Partei, Mathilde Ziehfeldt (SF) und Thomas Ørting Jørgensen (Borgerlisten) sowie Kjærs vier Fraktionskollegen Preben und Mette Linnet, Allan Skjøth, und Je-

sper Steenholdt unterstützen. Damit fehlte nur eine Stimme zur Mehrheit.

Aufgrund dieser Konstellation sind wieder alle sechs Projekte vom Tisch. Einig war man sich dann dennoch, dass eine neue Bewerbungsrunde gestartet werden soll. Die Frist für die Abgabe wurde mit dem 15. Dezember datiert. Diesen Antrag hatten die Konservativen gestellt, um dem neuen Stadtrat das weitere Vorgehen zu überlassen. *bi*

DIE PROJEKTE SIND

- Vattenfall, Haved, 18 Windräder (155 m) Leistung: 108 MW
- Vattenfall, Rejsby Hede, 15 Windräder (155 m), 101 MW
- NRGi, Drengsted/Lovrup, 6 Windräder (136 m), 33,6 MW
- Eurowind, Vollum Enge, 10 Windräder (180 m), 56 MW
- Momentum Energy Jutlandia, Arrild, 9 Windräder, (136 m), 38 MW
- Eurowind, Gasse Hede, 8 Windräder (150 m) und eine 48 Hektar große Solaranlage, Leistung 90 MW

Mehr Schnelltestmöglichkeiten in der Kommune

Neuerdings können sich Interessierte auch in Hoyer und auf Röm im Eilverfahren einen Abstrich in der Nase machen lassen. Die Wiedereröffnung spiegelt sich in der Test-Nachfrage wider.

TÖNDERN/TØNDER Die Möglichkeiten für Corona-Schnelltests in der Kommune Tondern sind ausgebaut worden.

Anlaufstellen sind jetzt nicht ausschließlich die Sporthallen in Tondern, Lügumkloster (Løgumkloster), Toftlund und Scherrebek (Skærbæk).

Neuerdings können sich Inselbewohner und Gäste

auch auf der Nordseeinsel Röm (Rømø) einem Test auf Covid-19 unterziehen.

In Hoyer (Højer) ist dies erstmals am Donnerstag, 8. April, zwischen 13 und 16 Uhr in der Digeskolen möglich.

Dieses Angebot im Nahbereich wird aus dem Kreis der Einwohner begrüßt, da die mobile Teststation aus der Sicht von einigen nicht ge-

rade häufig im Marschenort angerollt ist.

Für Grenzpendler gibt es jeweils zum Wochenanfang eine Möglichkeit am Grenzübergang Seth.

Von Peter Michael Jørgensen, kommunaler Chefberater, ist zu erfahren, dass die Schnelltest-Kapazität laufend dem Bedarf angepasst wird.

So sei zum Beispiel das seit der Jahreswoche 7 laufende Angebot im Sport- und Freizeitcenter in Tondern mittlerweile an sieben Tagen in der Woche geöffnet.

Auch die Wiedereröffnung

von Teilen der Gesellschaft führte dazu, dass an den Schrauben gedreht wurde.

„Während der vergangenen Woche haben wir die Testkapazität aufgestockt. Wir können gegenwärtig in den vier bisherigen Teststellen 500 Personen am Tag testen“, sagt Jørgensen.

Er berichtet, dass es am Ostermontag eine große Nachfrage gab. So wurden in den Schnellteststätten etwas mehr als 1.600 Personen getestet, während der bisherige Rekord bei etwas mehr als 1.000 Leuten lag. *mon*



Dienstagmorgen kurz nach 7 Uhr hielt sich der Andrang in der Sporthalle in Tondern noch einigermaßen in Grenzen - das änderte sich jedoch im Laufe des Tages. FOTO: JANE R. OHLSEN

Hadersleben

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Hadersleben



Lokalredakteurin
Ute Levisen
(lev)
Telefon 7452 3915

Annika Zepke
(az)

Posthussvinget 4
6100 Hadersleben
had@nordschleswiger.dk

Neue
Ausstellung

HADERSLEBEN/HADERSLEV
Eine Arbeit – heißt die neue Sonderausstellung, die vom 10. Mai bis zum 30. September in der Schleswigschen Kutschensammlung am Simmerstedter Weg zu sehen sein wird.

Für die erste Sonderausstellung nach der langen coronabedingten Schließung der Kutschensammlung haben sich Museumsinspektor Kim Jacobus Paulsen und sein Team etwas Besonderes einfallen lassen. Denn auch wenn der Titel erst einmal unscheinbar klingt, ist die Ausstellung selbst in gewisser Weise eine Hommage an die Bürger der Domstadtkommune.

„Wir haben die Bürger, die in der Kommune Hadersleben wohnen oder die anderweitig eine Verbindung zur Kommune haben, gefragt, ob sie Dinge besitzen, die sie auf besondere Weise mit einer Arbeit verbinden“, heißt es in einer Pressemitteilung des Museums.

Arbeit kann in diesem Zusammenhang als Job, als eine bestimmte Aufgabe, die man gelöst hat, oder auch als etwas, das man selbst geschaffen hat, verstanden werden. Wichtig sei vor allem, dass die Gegenstände eine Geschichte erzählen.

Bisher habe man für die Ausstellung bereits Kuriositäten wie einen Schraubenzieher, eine Thermoskanne sowie einen verteiligen Buchband erhalten. Was die Dinge miteinander verbindet, sind die persönlichen und lokalen Geschichten, die sie über eine Arbeit erzählen.

Da in den Ausstellungsräumen der Schleswigschen Kutschensammlung noch Platz zur Verfügung steht, ist Museumsinspektor Kim Jacobus Paulsen nun auf der Suche nach weiteren Objekten dieser Art. Wer daher glaubt, im Besitz eines Gegenstandes zu sein, der zum Ausstellungsthema passt, wird gebeten, sich per E-Mail an Kim Jacobus Paulsen (kijp@haderslev.dk) zu wenden. az



Museumsinspektor Kim Jacobus PRESSEFOTO

Schleswigsche Partei und
Christdemokraten besiegeln Bündnis

Es ist offiziell: Die Schleswigsche Partei und die Christdemokraten machen zur Kommunalwahl 2021 erneut gemeinsame Sache. Kürzlich gaben beide Parteien der Mitte ihre wahltechnische Allianz bekannt und setzen damit eine Tradition fort, die sich seit vielen Jahren bewährt hat.

Von Ute Levisen

HADERSLEBEN/HADERSLEV
Zur Kommunalwahl im November dieses Jahres haben die Christdemokraten in der Kommune Hadersleben (Kristendemokraterne, KD) und die Schleswigsche Partei (SP) ihre wahltechnische Zusammenarbeit erneuert.

„Wir sind seit der Kommunalwahl 2005 ein Team. Ich freue mich, dass wir unsere erfolgreiche Zusammenarbeit fortsetzen“, sagt Carsten Leth Schmidt (SP), der die deutsche Minderheit im Haderslebener Kommunalparlament vertritt.

Die Christdemokraten treten mit einer neuen Spitzenkandidatin an: Mirjam Fibiger Olesen. In der Domstadtkommune ist sie keine Unbekannte. Als Leiterin von „Haderslev Kristne Friskole“ verfügt Olesen über ein breites soziales Netzwerk, und sie engagiert sich dar-



Das Team von KD (von links): Niels Møller Jessen, Jack Sandbæk, Spitzenkandidatin Mirjam Fibiger Olesen. Für die SP treten Carsten Leth Schmidt, Sabina Wittkop-Hansen und Hans-Iver Kley an. PRESSEFOTO

über hinaus seit acht Jahren im Kirchenrat der Domgemeinde.

Somit führt Mirjam Fibiger Olesen eine politische Tradition in doppelter Hinsicht fort: Ist sie doch bereits die dritte Schulleiterin der christlichen Freischule, die zur Kommunalratswahl für ihre Partei antritt.

Es ist eine Entscheidung, die sie sich nach eigenem Bekunden nicht leicht gemacht

hat: „Anfangs fand ich es schon ein wenig merkwürdig, als dritte Schulleiterin für die Christdemokraten zu kandidieren. Das soll aber kein Hindernis sein.“

Das ist Programm

Politisch gibt es einen grundlegenden gemeinsamen Nenner, was die politischen Zielsetzungen beider Parteien der politischen Mitte angeht – und das ist Pragmatismus.

Schwerpunkte der politischen Strategie des Wahlbündnisses sind:

- Eine forcierte Familienpolitik, die alle politischen Ausschüsse in die Familienpolitik einbezieht
- Die Förderung eines aktiven Lebens auf dem Lande, unter anderem mithilfe einer konstruktiven Politik und Infrastrukturplanung für den ländlichen Raum

- Die Förderung des Vereins- und Kulturlebens
- Die Arbeit für die Klimawende, unter anderem durch eine zunehmende Anwendung nachhaltiger Konzepte zur Energiegewinnung

Beide Parteien streben eine Politik an, die auf pragmatische Lösungen sowie auf eine Zusammenarbeit über die Mitte hinweg gerichtet ist.

Grünes Licht für neues Gewerbegebiet am Hafen

Der Weg für ein neues Gewerbegebiet in Hafennähe ist gebahnt. Darauf verständigten sich die Politiker im Rahmen einer außerordentlichen Sitzung des Finanzausschusses. Der Einzelhandelsverband von Hadersleben heißt die künftige „Konkurrenz“ willkommen – doch nicht ganz ohne Bedenken.

HADERSLEBEN/HADERSLEV
In Hafennähe, am Vinkelvej 2, entsteht ein neues Gewerbegebiet. Die Mitglieder des Finanzausschusses gaben nach dem Ende einer entsprechenden Ideenanhörung auf einer außerordentlichen Sitzung grünes Licht für die Erarbeitung eines Flächennutzungsplans sowie einer Ergänzung des Kommuneplans.

Vor allem ein Investor ist die treibende Kraft hinter der Erschließung des neuen Gewerbegebiets, das künftig auch Dienstleistungsunternehmen sowie Restaurants, etc. umfassen kann. Wer sich hinter den Bauplänen verbirgt, bleibt vorerst ein Geheimnis von Politik und Verwaltung.

Der Einzelhandelsverband „Haderslev Butikker“ hatte im Rahmen der Anhörung vorgeschlagen, die dort vorgesehene Ladenfläche von bislang mindestens 750 auf 1.000 Quadratmeter zu erhöhen. Zwar stehen die Mitglieder von „Haderslev Butikker“, die Besitzer kleinerer Läden in der Fußgängerzone, den Plänen für das Gewerbegebiet grundsätzlich positiv gegenüber, doch schlagen sie mit Blick auf die zu erwar-



In Hafennähe, am Vinkelvej, soll Gewerbefläche erschlossen werden. FOTO: LEVISEN

tende erhöhte Konkurrenz eine Mindestgröße von 1.000 Quadratmetern je Geschäft vor.

Ausschussmitglied Svend Brandt von der Einheitsliste befürwortete den Vorschlag, der indes von der Mehrheit nicht mitgetragen wird. Es bleibt daher bei einer Mindestgröße von 750 Quadratmetern je Geschäft.

Anwohner haben zudem Vorschläge für Anpassungen bei der Infrastruktur gemacht – mit Blick auf das zu erwartende erhöhte Verkehrsaufkommen: Entweder ein Kreisverkehr, eine Abbiegespur oder eine Ampelkreuzung sollten am Nordhavnsvej errichtet werden.

Der Vorsitzende des Einzelhandelsvereins, Per Houmann, unterstreicht ebenfalls in seiner Antwort an die Kommunalverwaltung, dass es wichtig

sei, am Hafen eine geschmeidige Verkehrsanbindung zu gewährleisten – nicht zuletzt angesichts des höheren Verkehrsaufkommens allein durch das neue Rathaus am Hafen. Dadurch steige zugleich der Bedarf an weiteren Parkmöglichkeiten, so Houmann.

Sein Verein schlägt zudem die Einrichtung eines elektronischen Guide-Systems in die Innenstadt vor, um dem Umsatz der kleineren Geschäfte in der Stadtmitte neue Impulse zu geben.

Das Gewerbegebiet entsteht dort, wo derzeit die Fensterfabrik „Rødbo Dør og Vinduesfabrik“ firmiert. Laut dem Vorsitzenden des Finanzausschusses, Bürgermeister H. P. Geil (Venstre), trägt sich die Unternehmensleitung mit Umzugsplänen, da das Firmengebäude sanierungsbedürftig ist. lev

Schlüssel steckte:
Kommunales
Fahrzeug gestohlen

HADERSLEBEN/HADERSLEV
Dass man den Schlüssel seines Fahrzeugs nicht in der Zündung stecken lassen sollte, wenn man das Fahrzeug verlässt, musste eine Haushalts-hilfe der Kommune Hadersleben in der Nacht zu Freitag am eigenen Leib erfahren.

Wie die Polizei für Süddütlund und Nordschleswig auf ihrem Twitter-Profil bekannt gab, ereignete sich der Vorfall gegen 2.40 Uhr im Haderslebener Hjortebrovej.

„Sie hatte das Fahrzeug abgestellt und den Schlüssel stecken lassen, und dann hat jemand den Wagen gestohlen“, berichtet Wachleiter Ivan Gohr Jensen gegenüber „jv.dk“. „Natürlich möchte sie das Auto gerne wiederhaben.“

Bei dem Fahrzeug handelt es sich laut Polizei um einen grauen Toyota Yaris mit dem Kennzeichen BS84868. Das Auto gehört zum Fuhrpark der Kommune, weshalb das Logo der Kommune Hadersleben auf den Seiten abgebildet ist.

Wer Informationen zum Verbleib des Fahrzeuges hat, wird gebeten, sich über die Telefonnummer 114 mit der Polizei in Verbindung zu setzen. az

Hadersleben

Nach zwei Jahrzehnten aufatmen auf dem Lande: Das Chaos zieht weiter

Seit fast 22 Jahren kämpfen die Einwohner von Süderballig und Djernis mit dem Chaos. Inmitten dieses Chaos regiert Ebbe Storm. Der Inhaber der Firma E.S. Holding sammelt seit Jahrzehnten alles Mögliche und Unmögliche und stapelt es auf seinen beiden Grundstücken in einer der schönsten Tourismusregionen. Damit ist bald Schluss.

Von Ute Levisen

DJERNIS/SÜDERBALLIG Die Dorfbewohner von Djernis (Diernæs) und Süderballig (Sønderballe) können aufatmen. Das Chaos, das seit mehr als zwei Dekaden in ihren Dörfern regiert, zieht weiter.

Im geschlossenen Teil der Sitzung des Kommunalparlaments am Dienstagabend gab eine Mehrheit grünes Licht für den Erwerb beider Grundstücke.

Dabei handelt es sich um die ehemalige Meierei in Djernis und den früheren Kaufmannsladen in Süderballig. Die Kommune Hadersleben kauft die Häuser und lässt sich dies insgesamt 750.000 Kronen kosten.

Fragt man die Bewohner in einer der schönsten Tourismusregionen der Domstadtkommune Hadersleben, ist es gut ausgegebenes Geld. Seit fast 22 Jahren sind ihnen die Schrottberge, die Ebbe Storm in beiden Dörfern in den Himmel wachsen lässt, ein Dorn im Auge und eine Hürde für das Tourismusgewerbe. Ihren Mitbewohner bezeichnen sie als hoffnungslosen Fall.

Hinzu kommt, dass die Häuser an der sogenannten Margeritenroute liegen, die landschaftlich besonders schöne Ferienstraße, die sich durch ganz Dänemark zieht. Im nächsten Jahr soll dort die Tour de France vorbeiführen.

Bis dahin hat die Kommune als neue Besitzerin beider Anwesen genug Zeit zum Aufräumen. Zwar übernimmt sie die Gebäude zum 1. April, doch bleibt dem früheren Besitzer Zeit, seine Sammlungen zu „verlagern“.

Berge von Baumaterial

Da es sich um äußerst umfangreiche und sperrige Berge von Baumaterial, altem Eisen und Schrott handelt, dürfte dies ein wenig dauern. Daher haben sich beide Vertragspartner darauf verständigt, dass die einstige Meierei in Djernis zum 1. Juni geräumt wird. Für das Messie-Anwesen in Süderballig hat der frühere Besitzer eine Frist bis zum 1. September, um reinen Tisch zu machen. Anschließend wird dort die Abrissbirne in Stellung gefahren.

„Wir haben ein Angebot



Die frühere Meierei in Djernis soll bis spätestens 1. Juni geräumt sein.

FOTO: UTE LEVISEN

bekommen, das unter dem veranschlagten Preis liegt. Darum lässt sich das Ganze machen“, sagt Bürgermeister H. P. Geil (Venstre).

Bodenproben sollen darüber hinaus Klarheit bringen, in welchem Grad das Erdreich vor allem der alten Meierei kontaminiert ist. Diese ist in der Vergangenheit nicht nur

als Müllhalde, sondern auch als Lackier- und Imprägnier-Werkstatt genutzt worden.

Carsten Leth Schmidt von der Schleswigschen Partei (SP) ist erleichtert und erfreut, dass nun endlich ein Punkt hinter eine lange Leidensgeschichte gesetzt werden kann. Zugleich ärgert er sich, dass so viel Zeit

verstreichen musste: „Dabei hat Erhvervsstyrelsen alle relevanten Gesetze auf diesem Gebiet gesammelt. Es gibt durchaus Interventionsmöglichkeiten für die Kommunalverwaltung, wenn es zu bunt wird und die Leute die Landschaft zumüllen.“

Der SP-Politiker schlägt vor, eine Liste mit konkreten

Kriterien zu erarbeiten. Sind diese erfüllt, solle die Verwaltung verhaltensregulierend eingreifen: „Damit können wir unendliche Geschichten wie diese in Zukunft vermeiden.“

Auf der Ratssitzung wurde auch das Schicksal des kleinen roten Hauses zwischen den beiden Rathäusern besiegelt: Es wird ebenfalls abgerissen.

Kløften-Festival weiter in der Schwebe: „Irgendetwas werden wir machen“

HADERSLEBEN/HADERSLEV Die Festival-Branche ist weiterhin am Zittern, ob die geplanten Veranstaltungen in diesem Sommer durchgeführt werden können oder bereits das zweite Jahr in Folge coronabedingt abgesagt werden müssen. In Hadersleben hofft die Vorsitzende des Kløften-Festivals, Anette Kastbjerg, weiterhin auf das Beste und hält an Plan A fest: die Durchführung des Kløften-Festivals unter Einhaltung aller Corona-Auflagen.

Eine Alternativlösung, wie das im vergangenen Jahr von den engagierten Bürge-

rinnen Signe Marie Plenge und Randi Helling auf die Beine gestellte Kløften-Ha-vefestival, sei bislang nicht im Gespräch.

„Wir warten noch immer die Einschätzung der Expertengruppe der Regierung ab“

Anette Kastbjerg
Festivalchefin

„Wir warten noch immer die Einschätzung der Expertengruppe der Regierung

ab“, erklärt die Festivalchefin. Sie hoffe weiterhin, dass das Festival in diesem Jahr wie geplant stattfinden kann. Konkrete Pläne für einen Plan B – etwa in Form eines Gartenfestivals – gebe es daher nicht.

Auch für Signe Marie Plenge steht ein alternatives Gartenfestival nicht auf dem Programm, wie sie im Gespräch mit dem „Nordschleswiger“ verrät. „Auf jeden Fall nicht in dem Umfang wie im vergangenen Jahr, mit Bier-Trucks und dem ganzen Drum und Dran“, stellt Signe Marie Plenge klar.

Das sei sehr viel Arbeit gewesen, und da noch immer Hoffnung bestehe, dass das traditionelle Kløften-Festival im Juni stattfinden kann, plane sie derzeit kein alternatives Gartenfestival. „Sollte die Veranstaltung doch abgesagt werden, werden wir die Leute natürlich lautstark dazu ermutigen, selbst kleine Festivals in ihren Gärten zu veranstalten“, so Plenge.

Dass das Kløften-Festival in diesem Jahr auf irgendeine Weise gefeiert wird, dessen ist sich auch Festivalchefin Anette Kastbjerg sicher: „Irgendetwas werden wir machen.“

az

Ex-Willy Alex Bødiker geht für Sozialdemokratie ins Rennen

HADERSLEBEN/HADERSLEV Es ist kein verspäteter Aprilscherz: Kürzlich gab Alex Bødiker seine Kandidatur für die Haderslebener Sozialdemokratie bekannt. Auf vielfachen Wunsch, wie er betont.

Es ist seine erste Kandidatur: „Ich bin an einem Punkt in meinem Leben angelangt, an dem es für mich Sinn ergibt“, sagt der 67-Jährige. Er ist nicht das erste Mal, dass Bødiker eine politische Karriere in Erwägung zieht. Bisher habe sich dies nur schwer mit seinem Berufsleben und seinem ehrenamtlichen Engagement vereinbaren lassen.

Nun aber soll es sein! Damit ist den Haderslebener Sozialdemokraten ein Coup gelungen. Der Name Bødiker ist in breiten Teilen der Bevölkerung bekannt und steht nicht nur für Unterhaltung, sondern auch für ein ausgeprägtes ehrenamtliches Engagement. Dies brachte Bødiker schließlich auch den wohlverdienten Titel eines Ehrenherzogs ein. Von daher dürfte sein Bekanntheitsgrad im sozialdemokratischen Wahlkampf eine wichtige Rolle spielen.

Offiziell bestätigen die Genossen ihre Kandidatenliste auf einer Sitzung im Sommer.

Dies dürfte indes eine reine Formalität sein: „Bisher haben sie noch nie einen Kandidaten abgelehnt“, so Bødiker.

Der Ex-Willy, viel beschäftigter Referent, Lehrer und Entertainer, ist in einer klassischen Arbeiterfamilie aufgewachsen und schon früh mit sozialdemokratischen Werten in Berührung gekommen. Eine Kandidatur habe daher auf der Hand gelegen: „Zumal es einfach ist, immer nur zu kritisieren. Jetzt habe ich die Chance, Dinge zu beeinflussen, die mir am Herzen liegen.“

Kultur, Wirtschaft und Altenfürsorge

Das sind zum einen die Bereiche Kultur, Freizeit und Sport, in denen der gebürtige Haderslebener seit vielen Jahren aktiv ist. Zum anderen zählt die Wirtschaftsentwicklung in der Kommune zu seinen politischen Steckpferden: „Es ist wichtig, Arbeitsplätze zu schaffen, um Hadersleben in den Augen potenzieller Zuzügler attraktiv zu machen. Dazu brauchen wir eine gute Wirtschaftspolitik. Niemand zieht wegen der Kultur allein hierher“, betont Bødiker,



Auf vielfachen Wunsch: Alex Bødiker kandidiert für die Sozialdemokratie zur Wahl im November. FOTO: PRESSEFOTO

der unter anderem auf eine Ausbildung in Wirtschafts-englisch und -deutsch an der „Handelshøjskole“ in Aarhus verweisen kann. Auch schlage sein Herz für eine ausgewogene Seniorenpolitik, wo es durchaus noch Spielraum für Verbesserungen für eine stetig wachsende Gruppe von Menschen gebe.

Um all dies zu erreichen, liege sein Fokus auf einem positiven und konstruktiven Dialog: „Nicht nur mit den Bürgern, sondern auch über die politische Mitte im Stadtrat hinweg“, präzisiert Bødiker: „Es ist okay, eine andere Meinung zu haben – Hauptsache, wir sind uns darin einig.“



Die Veranstalter sind weiterhin guter Hoffnung, dass das Kløften-Festival in diesem Jahr stattfinden kann.

ARCHIVFOTO: KARIN RIGGELSEN

Hadersleben

Leuchtturm wird zum Rathaus

Es ist ein historischer Tag: Das Kommunalparlament Haderslebens tagte zum ersten Mal im Lighthouse, dem einstigen Stammsitz des VUC Syd. Der Leuchtturm hat sich in den vergangenen Wochen und Monaten zum Rathaus gewandelt. Die 400 Mitarbeiter, die dort peu à peu Einzug halten, werden sich auf ein neues Arbeiten und Miteinander umstellen müssen.

Von Ute Levisen

HADERSLEBEN/HADERSLEV Es ist schon ein großer Unterschied: das schummrig anmutende alte Rathaus in seinem typischen 70er-Jahre-Chic und das Lighthouse am Hafen. Der einstige Hauptsitz des VUC Syd in Hadersleben ist das neue Rathaus der Kommune Hadersleben.

Am vergangenen Dienstag tagte das Kommunalparlament zum ersten Mal im „Haus des Volkes“, das aus dem Leuchtturm werden soll.

Christian Duus ist der Mann, der alle Umzugsfäden fest in der Hand hält. Er koordiniert den kommunalen Umzug, den größten in der Geschichte der Domstadtkommune: EDV, Möbel, Aktenordner – da kommt einiges zusammen.

Das galt am Dienstag vor allem für das 31-köpfige Kommunalparlament, das sich im großen Ratssaal bei herrlichem Sonnenschein zum ersten Mal einfand. Drinnen war davon nichts zu sehen: Aus Rücksicht auf die Aufnahmen für „Kommune-TV“, das die Ratssitzung live überträgt, mussten die Jalousien unten bleiben.

Während im großen Saal die politische Premiere stattfand, führte Projektleiter Duus durch die Hallen. Glaswände – offene Bürolandschaften. Von fast allen Tischen aus werden die Mitarbeiter eine wunderbare Aussicht genießen können. Einige werden sich an das Arbeiten auf dem „Präsentierteller“ wohl erst gewöhnen müssen.

Stufenweise beziehen die Mitarbeiter ihre Etagen – und

mit ihrem Einzug werden sie nach einem neuen Konzept arbeiten: ohne festen Schreibtisch werden sie quasi pendeln und sich dort niederlassen, „wo gerade etwas frei ist“.

Er selbst habe dieses Konzept in seinem Berufsalltag ausprobiert, erzählt Christian Duus. Seine Erfahrung: Es eröffnet neue Perspektiven, fördert das Miteinander und nicht zuletzt die eigene Kreativität: „Ich finde, dieses Konzept verdient eine Chance.“

Möbel mit Stil

Die Möbel sind auf den Stil des Interieurs im Lighthouse abgestimmt. Alte Regale und Schreibtische aus dem Rathaus seien nicht entsorgt worden, sondern werden in anderen kommunalen Einrichtungen weitergenutzt, wie Duus betont: „Lediglich einige Hebe-Senk-Tische haben wir im Rahmen einer Auktion versteigert.“

Wer eine Pause oder Ruhe braucht, kann sich auf die „stillen Örtchen“ zurückziehen: Auf den lichtdurchfluteten Etagen sind Ruhezuhause eingerichtet, um in Ruhe zu telefonieren, o.ä. Die großen Kürbisse, die in der offenen Bürolandschaft aus dem Boden „sprießen“, bilden eine ungewöhnliche Kulisse für künftige Meetings.

Duus ist begeistert von den neuen Möglichkeiten, die das „Haus des Volkes“ dank seiner Architektur bietet – nicht zuletzt, wenn es darum geht, neue Mitarbeiter zu gewinnen – vor allem unter jüngeren Leuten: „Es ist ein fantastisches Haus. Ich glaube, vor allem junge Leute werden sich darum reißen, hier arbeiten zu dürfen.“

Plattform der Zusammenarbeit, wie Venstres Gruppenvorsitzender und neuer Sprecher von „Borgerligt Forum“, Allan Emiliussen, mitteilt.

Carsten Leth Schmidt von der Schleswigschen Partei (SP) hätte gern gesehen, dass das neue Forum die Bezeichnung „koordinierendes“ Forum trägt.



Das Büro des Haderslebener Bürgermeisters

FOTOS: UTE LEVISEN



Offene Büroräume



Die blaue Brücke verbindet die Büroinseln.



Von fast allen Arbeitsplätzen hat man eine fantastische Aussicht auf die Umgebung.



Feste Arbeitsplätze wird es nicht mehr geben – bis auf wenige Ausnahmen.



Das Rathaus mit der Skulptur „Treppe des Lebens“



Auch die Beule an der Fassade ist inzwischen „ausgebügelt“

Nach Unruhe: Bürgerliches Forum statt „Fællesgruppen“

Nach dem Zerfall der bürgerlichen Koalition mit der Bezeichnung „Fællesgruppen“ haben sich die Parteien des bürgerlichen Flügels im Kommunalparlament Hadersleben unter der Bezeichnung Bürgerliches Forum neu organisiert.

HADERSLEBEN/HADERSLEV „Fællesgruppen“ gibt es nicht mehr: Es lebe das Bürgerliche Forum!

Am vergangenen Montag verständigten sich die Parteien, die bis vor wenigen Wochen in einer Koalition unter der Bezeichnung „Gemeinschaftsgruppe“ zusammengearbeitet haben, auf diese

Plattform der Zusammenarbeit, wie Venstres Gruppenvorsitzender und neuer Sprecher von „Borgerligt Forum“, Allan Emiliussen, mitteilt.

Carsten Leth Schmidt von der Schleswigschen Partei (SP) hätte gern gesehen, dass das neue Forum die Bezeichnung „koordinierendes“ Forum trägt.

„Genau darauf haben wir uns verständigt“, so Leth Schmidt. „Wir treffen uns im Vorfeld der Tagungen des Kommunalparlaments, um Schwerpunkte der Tagesordnung zu erörtern. Mehr nicht.“ Politische Verpflichtungen gebe es keine.

Dem Bürgerlichen Forum gehören die Parteien der früheren „Fællesgruppen“ an sowie die Rechtsaußenpartei Neue Bürgerliche (Nye Borgerlige, NB).

Die Rechtsaußenpartei, die nach dem Parteiwechsel von Benny Bonde erstmals

im Kommunalparlament von Hadersleben vertreten ist, kämpft unterdessen mit Unruhe in den eigenen Reihen.

Der stellvertretende Parteivorsitzende Anton Kudsk aus Woyens (Vojens) hat überraschend „hingeschmissen“. Der Mitbegründer des Parteivereins zog sich aus dem Vorstand sowie von seiner Spitzenkandidatur zur Kommunalwahl zurück – und kam damit einem Rauswurf seines Vorstands wegen „Zusammenarbeitsproblemen“ zuvor.

Auch bei Venstre regt sich

einiges: Ein Stimmenmagnet der Partei, der langjährige Venstre-Mann Holger Mikkelsen aus Simmerstedt (Simmersted), der im Rennen um die Spitzenkandidatur zur Kommunalwahl 2021 dem Regionspolitiker Mads Skau im Herbst denkbar knapp unterlegen war, steht für eine erneute Kandidatur nicht zur Verfügung, wie Mikkelsen seinen Parteiverein jüngst wissen ließ.

Bei Venstre hinterlässt sein Abgang eine Lücke. Mikkelsen hat sich als pragmatischer Analytiker erwiesen,

der sich von Fakten, nicht von Gefühlen leiten lässt und auch keine Scheu hat, zuweilen gegen die Linie der Partei zu votieren.

Gruppenchef Allan Emiliussen zeigt sich dennoch zuversichtlich: „Wir haben viele vielversprechende Kandidaten auf der Liste, allen voran unseren Spitzenkandidaten Mads Skau.“

Wie diese Liste aussieht, bleibt vorerst ein Parteigeheimnis. Wegen der Coronapandemie hatte auch Venstre seine Generalversammlungen verschieben müssen. lev

DIGITALISIERUNG

Unsere neue App

Lade sie dir gleich aus dem AppStore oder Play Store auf dein Tablet oder Mobiltelefon, und probiere unsere neuen Funktionen aus:

- Lass dir Artikel ganz einfach per Knopfdruck vorlesen.
- Richte dir einen kostenloses Benutzerkonto ein.
- Nach dem Einloggen kannst du Artikel mit einem Lesezeichen markieren, die du später lesen willst.
- Wähle deine Lieblingsthemen aus und erstelle so deine persönliche Nachrichten-Übersicht.



Der Nordschleswiger

nordschleswiger.dk



Sonderburg

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Sonderburg

 **Ilse Marie Jacobsen (rie)**
Telefon 7442 4241

 **Sara Wasmund (swa)**
Telefon 7442.4241..

Perlegade 53
6400 Sonderburg
son@nordschleswiger.dk

Alsensundbrücke wird renoviert

SONDERBURG/SØNDERBORG Verkehrsteilnehmer rund um Sonderburg müssen sich in absehbarer Zeit auf Bauarbeiten auf der Alsensundbrücke einstellen. Auf Nachfrage bei der Straßenbehörde kam heraus, dass die Brücke als solche zwar in gutem Zustand ist, Straßenbelag und Fugen aber ausgetauscht werden müssen.

„Übergeordnet ist die Brücke in einem guten Stand. Doch die Fugen sind sehr verschlissen und zum Teil undicht“, sagt Allan Højgaard Madsen, Ingenieur der Straßenbehörde. Außerdem sei der Straßenbelag abgefahren und müsse erneuert werden.

Die Straßenbehörde wird nun untersuchen, wann die Brücke renoviert wird. „Vielleicht schon im kommenden Jahr“, schätzt Allan Højgaard Madsen. Während der Bauarbeiten wird dann voraussichtlich jeweils eine Fahrspur geschlossen, während der Verkehr zweispurig auf der anderen Fahrbahn umgeleitet wird.

Die Kommune Sonderburg hatte vor Kurzem eine Prioritätenliste für Infrastrukturprojekte erstellt, um sie beim Transportministerium einzureichen. Darunter ist auch der Wunsch, eine Untersuchung zur Verbesserung der Alsensundbrücke durchzuführen.

Hintergrund sind die ebenfalls gewünschte feste Querung zwischen Alsen und Fünen und das damit verbundene höhere Verkehrsaufkommen. Eine Untersuchung soll zeigen, ob die Alsensundbrücke dieser Mehrbelastung gewachsen wäre – oder ausgebaut werden müsste.

Die Alsensundbrücke wurde von 1978 bis 1981 gebaut und am 19. Oktober von Königin Ingrid eingeweiht.

Als nationales Verkehrsobjekt ist die dänische Straßenbehörde für die Wartung der Brücke zuständig. Alle fünf Jahre wird eine umfangreiche Inspektion durchgeführt, dies war zuletzt 2019 der Fall. Darüber hinaus wird die Brücke einmal im Jahr begutachtet.

Mehr zur Brücke auf der Internetseite der Straßenbehörde unter www.vejdirektoratet.dk/allundbroen.

swa



Gärtner bei der Arbeit: Hans Corneliussen und Anne-Marie Sandbek



Keld Sørensen und Heidi Valentin im Einsatz

Gravenstein: Saisonauftakt in den Gärten der Königin

Im Garten am Gravensteiner Schloss haben die Mitarbeiter der Schlossbehörde derzeit jede Menge zu tun. Während die einen Unkraut rupfen, besuchen die ersten Touristen den königlichen Küchengarten.

Von Sara Wasmund

GRAVENSTEIN/GRÄSTEN Frühlingserwachen in den Gärten der Königin am Gravensteiner Schloss: Bei den ersten warmen, zweistelligen Temperaturen war in den Gärten rund um das Gravensteiner Schloss jede Menge los.

Während die Spaziergänger die erblühende Natur genossen, sorgten Dutzende Gartenmitarbeiter der Schlossbehörde und der Kommune Sonderburg (Sønderborg) dafür, dass die Schönheit der Natur System und Ordnung hat.

Es ist die dritte Frühlings-saison als Gärtnerlehrling für Hans Corneliussen, und es heißt erneut: Unkraut rupfen und Beete frühlingsklar machen. Zusammen mit Gärtnerin Anne-Marie Sandbek befreite der Auszubildende ein Beet mit Frühblühern im Schlossgarten von unerwünschten Pflanzen.

„Im Winter haben wir den Bach dort freigeräumt und die Ufer beschnitten, da sind wir eine Woche lang in Wathose rumgelaufen. Da ist es heute schon viel angenehmer“, lacht Hans Corneliussen. „Noch entspannter ist nur, auf dem Rasenmäher zu sitzen und zu mähen“, lacht er.

Im Königlichen Küchengarten direkt neben dem Gravensteiner Schlossgarten am Felstedvej sind derweil Mitarbeiter der kommunalen Einrichtung „Væksthuset“ in den Beerenbeeten am Harken und Pflanzen.

Zweite Saison

Die Samen der Wildblumen sind in den viereckigen Beeten verstreut, die kommende Futterquelle für die Gartenbienen. Das „Væksthuset“ ist eine soziale Einrichtung und bringt Menschen mit besonderen Herausforderungen in Arbeit und Beschäftigung.

Der Garten startet in seine zweite Saison. Im Juli 2020 war der Königliche Küchen-

garten von Königin Margrethe offiziell eingeweiht worden.

Zusammen mit der Kommune Sonderburg betreibt die Schlossbehörde den Garten, in dem Kräuter, Gemüse, Blumen und Obst angebaut werden. Befindet sich die Königin oder andere Mitglieder des Königshauses im Gravensteiner Schloss, werden sie aus dem Schlossgarten beliefert.

Der Küchengarten öffnet zwar erst offiziell am 1. Mai. Doch während im Garten gearbeitet wird, können Besucher schon jetzt durch die Anlage spazieren. So wie Familie Bay. Die Besucher aus Lyngby von Seeland hatten ein Ferienhaus auf Alsen gemietet und nutzten das gute Wetter für einen Ausflug.

„Wir haben etwas über den Küchengarten im Fernsehen gesehen und wollten ihn uns jetzt selbst anschauen“, verrät Dorthe Bay. „Ich will mir ein paar Ideen mit nach Hause nehmen“, so die Besucherin.

Für Keld Sørensen und Heidi Valentin ging währenddessen ein Arbeitstag langsam zu Ende. „Derzeit geht es darum, die Beete zu jäten. Bei Sonnenschein ist das natürlich besonders schön“, sagt Keld Sørensen, der über die Kommune Sonderburg im „Væksthuset“ angestellt ist.

Und wenn es regnet? „Dann arbeiten wir weiter, nur in etwas anderer Kleidung“, lacht Keld Sørensen. Heidi Valentin freut sich ebenfalls über ihre Aufgabe in und an den königlichen Beeten. „Ich bin wirklich sehr froh über meine Arbeit, und vor allem bei so schönem Wetter“, sagt sie.

Der Garten am Gravensteiner Schloss ist Besuchern stets zugänglich, es sei denn, die Königin residiert im Schloss. Der Königliche Küchengarten liegt direkt neben dem Schlossgarten und öffnet offiziell am 1. Mai. Ist das Tor am Eingang zum Garten offen, kann man aber schon jetzt an den Beeten und an den Gewächshäusern vorbeispazieren.



Die Krokusse im Königlichen Küchengarten sind erblüht.

FOTOS: KARIN RIGGELSEN

Sonderburg

Neue Läden: Sonderburg lockt das Handelsvolk an den Alsensund

In der Fußgängerzone sind nur noch fünf von 100 Einheiten zu vermieten. Vor Kurzem hat Søren Bo Hansen „Den gamle Isbutik“ auf dem Rønhaveplads eröffnet.

Von Ilse Marie Jacobsen

SONDERBURG/SØNDERBORG Trotz Corona und einer monatelangen Schließung ist in der Sonderburger Stadtmitte sehr viel passiert. Wo dem Einkaufszentrum Borgen einst bei der Eröffnung schlichtweg eine Entvölkerung der Fußgängerzone vorgeworfen wurde, ist das heute diametral anders. Von den 100 Ladenflächen mitten in der Fußgängerzone sind heute lediglich fünf noch zu vermieten.

Überall passiert etwas. Der Laden von „Mødrehjælpen“, der Mutterhilfe, ist von der Perlegade 73 in das wesentlich größere Eckgebäude am Rønhaveplads gezogen. Der neue Laden wurde am Freitag, 9. April, eröffnen.

In dem schon seit Jahren geschlossenen „Barsø Lædervarer“ und beim einstigen „GameStop“ arbeiten die Handwerker. Auch im Gebäude des einstigen Käseladens und der nebenan liegenden früheren Adresse von „Skogalleriet“ wird schwer geschuftet. Das ganze Gebäude wird im Augenblick renoviert.

An der Perlegade 30 hat Janne Krath im ersten Corona-Shutdown die fünfte Abteilung ihrer Kette „Janne K.“ eingerichtet.

„Die Leute haben den Mut, etwas Neues in Angriff zu nehmen. Wir haben hier ganz viel Leben, und die Leute sind unglaublich aktiv“, stellt Ci-

tymanager Axel Nielsen von „Vores Sønderborg“ fest. Zu den jüngsten Neuigkeiten gehören Søren Bo Hansens neuer Eisladen „Den gamle Isbutik“ am Rønhaveplads und das Sport- und Freizeitbekleidungsgeschäft „Westwind“ im früheren Wagner-Laden.

„Die Leute haben den Mut, etwas Neues in Angriff zu nehmen. Wir haben hier ganz viel Leben, und die Leute sind unglaublich aktiv.“

Axel Nielsen
Citymanager
„Vores Sønderborg“

Søren Bo Hansen kehrte im vergangenen Jahr im April von Dubai zurück in seine Heimat Nordschleswig. Zehn Jahre hatte der gebürtige Gravensteiner in Abu Dhabi und Alcazar mehrere Läden und zwei Restaurants. Arbeitsmäßig hat der 59-Jährige viel probiert: So hat er selbst einmal Eis hergestellt und kam eigentlich via Hotelbranche nach Dubai. So haben „Iskonditoriet“ an der Sønder Havnegade und „Vaf-felboden“ in der Perlegade nun einen weiteren Konkurrenten.

In „Den gamle Isbutik“ wird aber das Eis der authentisch ursprünglichen Marke „Hansens Flødeis“ serviert. „Wir



Citymanager Axel Nielsen auf der großen weißen Bank, die „Vores Sønderborg“ bei einem lokalen Tischler anfertigen ließ. Kinder und Erwachsene lassen sich gern auf dieser Bank fotografieren.



Westwind ist einer der neuen Läden in der Perlegade.

wollen hier herkömmliche Eisspezialitäten anbieten. Wir backen auch die Waffeln selbst“, so der 59-Jährige, der über dem Laden wohnt. In dem Eisladen werden sechs Personen arbeiten.

In Planung ist schon das nächste Projekt. Søren Bo Hansen will in Kopenhagen am Nyhavn einen Eisladen mit Spezialitäten der Firma Kastberg Is aus Herning eröffnen.

Für den Dachverband „Vores Sønderborg“ ist eine

ausgewogene Kombination in Sonderburgs Innenstadt eine sehr wichtige Sache. „Das darfst du jetzt nicht missverstehen: Bloß nicht noch mehr Sushi und Pizza. Von denen haben wir reichlich. Hier müssen Läden rein, damit wir die richtige Mischung haben. Deshalb sind wir auch kritisch“, so Axel Nielsen.

Das Damenbekleidungsgeschäft Only, das eigentlich in Borgen liegt und seit Dezember wegen Corona geschlossen hat, ist mit seiner



Søren Bo Hansen in seinem Eisladen

FOTOS: JACOBSEN

reichen Auswahl hinauf auf die Fußgängerzone in die frühere Unterkunft des Hausmaklers „IA Bolig & Erhverv“ gezogen. „Und die bleiben wahrscheinlich auch in diesem Sommer noch hier“, meint Axel Nielsen.

Der Verband „Vores Sønderborg“ konnte im vergangenen Jahr 35 neue Mitglieder aufnehmen. Die Geschäftstreibenden und Handelsleute haben – vielleicht gerade wegen Corona – eingesehen, dass es wichtig

ist, wenn man zueinandersteht. „Sie können das heute besser – zusammenhalten“, so Nielsen.

Sønderburg will noch mehr Touristen anlocken. „Die Leute kommen von weit her. Sønderburg hat ja alles: Wasser, Natur und eine tolle Landschaft“, so Axel Nielsen, der ganz gelassen in die Zukunft des Ladenlebens in Sønderburg schaut.

„Das sieht alles sehr positiv aus“, so die professionelle Einschätzung des Citymanagers.

Sønderburg mit zusätzlichen Ausbildungsplätzen sichern

Venstre im Wahlkampf: Bis 2025 sollen am Alsensund zusätzlich 900 Ausbildungsplätze geschaffen werden. Das tut der Stadtrat schon seit Jahren, so die Antwort.

SONDERBURG/SØNDERBORG Die Venstre-Anwärterin für den Bürgermeistertitel in Sønderburg, das Folketingsmitglied Ellen Trane Nørby, will Sønderburg in die Ausbildungsstadt der Zukunft verwandeln.

Der Partei schweben Professionsausbildungen in den Bereichen Energie und Robotic, der Pädagogik, der nahen Krankenpflege und Bioanalytik vor. Hinzu kommen Jobs im Tourismus, die Restaurants, Hotels und Touristen-Akteure mit dem nötigen Personal versorgen sollen. Damit soll in drei Jahren unter anderem auch dem großen Nordals Ferienresort mit dem nötigen Personal geholfen werden.

„Venstres Ziel sind 900 neue Studienplätze in Sønderburg im Jahr 2025. Das ist sehr ambitiös, aber alles andere als unrealistisch, und

es erfordert eine breite, nicht nur politische Zusammenarbeit, aber auch die Einbeziehung aller relevanten Akteure. Deshalb schlagen wir auch ganz konkret vor, dass der Sønderburger Stadtrat einen sogenannten Paragraf-17-Ausschuss benennt, einen zeitbegrenzten Ausschuss, der die Zusammenarbeit der politischen und der externen Mitglieder übernimmt. Reden ist nicht genug“, so Ellen Trane Nørby.

Vizebürgermeister Stephan Kleinschmidt von der Schleswischen Partei hat schon vor Jahren einen strategischen Handlungsplan für zusätzliche Ausbildungen in Sønderburg erarbeitet. Schon damals wurde angestrebt, dass Sønderburg Nordschleswigs schönste und beste Ausbildungsstadt wird. Ausgangspunkt war aber die Nachfrage nach gut ausgebildeten, spe-

zialisierten Arbeitskräften für die künftigen Wachstumsmärkte im Lokalbereich.

„Es ist wichtig, dass wir ein Ausbildungsprofil erarbeiten, das bestmöglich mit den Wirtschaftsprofilen harmoniert und die lokalen Bedürfnisse deckt. Deshalb verfolgen wir, welche Ausbildung man vorteilhaft hierherholen und weiterentwickeln kann“, so Stephan Kleinschmidt, der auch Mitglied des ausbildungsstrategischen Forums ist.

Seit Gutheißung der diesbezüglichen Strategie sind mehrere Ausbildungen nach Sønderburg gekommen, unter anderem die Ausbildungen zum Baukoordinator und Finanzökonom an der Erhvervsakademiet. Die SDU Sønderborg bietet in diesem Jahr zum ersten Mal die Maschinentechnikerausbildung an.

Gerade die enge Zusammenarbeit von Ausbildungsinstitutionen und Wirtschaft verwandelt Sønderburg in

einen attraktiven Bereich für Auszubildende, Institutionen und Firmen. Der Sønderburger Stadtrat agiert

„Es ist wichtig, dass wir ein Ausbildungsprofil erarbeiten, das bestmöglich mit den Wirtschaftsprofilen harmoniert und die lokalen Bedürfnisse deckt. Deshalb verfolgen wir, welche Ausbildung man vorteilhaft hierherholen und weiterentwickeln kann.“

Stephan Kleinschmidt
Vizebürgermeister
Sønderburg

zusammen. „Das ist eine gute Sache. Je mehr wir dahinterstehen, desto einfacher kann eine Brücke zwischen Christiansborg und mehr Ausbildungsplätzen in Sønderburg

gebaut werden“, meint Stephan Kleinschmidt.

Bürgermeister Erik Lauritzen schlägt in die gleiche Kerbe: „Das ist keine neue Tagesordnung. Ich kann verstehen, dass das, worauf Venstre zeigt, sehr wichtig ist. Die gleiche Haltung haben wir schon lange in der Sozialdemokratie. Deshalb haben wir die Direktion schon im Februar dazu aufgefordert zu erkunden, welche Ausbildungen nach Sønderburg geholt werden sollten“, so der Sozialdemokrat.

Lauritzen nennt es eine Frechheit, dass ein Folketingsmitglied und Bürgermeisterkandidat angibt, dass Sønderburg keine Strategie für neue Ausbildungen in Sønderburg hat „Das ist Quatsch. Der ganze Stadtrat hat damit gearbeitet, wie mehr Ausbildungen hergeholt werden können, und es gab sichtbare Resultate“, so Lauritzen. So hat unter anderem die SDU zwei neue Ausbildungen eingelaßt.

Lady-Walk in Sønderburg mit Abstand

SONDERBURG/SØNDERBORG 3.400 gut gelaunte Frauen beteiligten sich vor zwei Jahren am damaligen Ladywalk in Sønderburg. Im vergangenen Jahr musste die beliebte Veranstaltung wie so vieles andere wegen Corona abgesagt werden.

In diesem Jahr soll das aber nicht wieder passieren: Der Arrangeur Sønderborg Familie og Firmsport hat beschlossen, dass die Teilnehmerinnen Abstand zu den anderen Frauen halten müssen.

Alle gehen für sich oder in kleinen Gruppen. T-Shirts werden am Sonntag, 30. Mai, an der SFS-Halle ausgeliefert oder am Montag, 31. Mai, zwischen 10 und 18 Uhr. Die Teilnehmer müssen ihre Mail oder eine SMS dabeihaben.

Vor Ostern hatten sich 600 Frauen angemeldet, erklärt Knud Erik Gubbjertsen gegenüber „JydskeVestkysten“. Die Routen sind dieselben wie 2019 und sind sieben oder zwölf Kilometer lang.

Sonderburg

Rikke Thomsen live aus dem Multikulturhaus

SONDERBURG/SØNDERBORG Live-Konzerte sind derzeit noch nicht erlaubt, doch ein Livestream macht es möglich: Nordschleswigs Liedermacherin Rikke Thomsen kommt am Sonnabend, 17. April, in die Sonderburger Bibliothek und erzählt aus ihrem Leben.

Aus dem Multikulturhaus wird sie per Livestream ab 13 Uhr davon berichten, wie ihre Texte und Lieder entstehen. Außerdem wird sie einige ihrer bekanntesten Lieder zum Besten geben. Die Veranstaltung mit Rikke Thomsen ist kostenlos. Über die Internetseite der Bibliothek können alle daran teilnehmen.

Wer vorab eine Frage an die aus Blans stammende Sängerin hat, kann diese bis zum 14. April an hlar@sonderborg.dk einsenden.

swa

Aufgebrachter Autofahrer bedrohte Polizei

SONDERBURG/SØNDERBORG Die süddänische Polizei hat am Sonntag um 13.24 Uhr einen Autofahrer am Røjumvej kontrolliert. Der 21-jährige Mann aus Norburg war nicht begeistert: Er stand unter dem Einfluss von Cannabis und besitzt auch keinen Führerschein, wie sich herausstellte.

Die Angelegenheit hat den Norburger in Rage gebracht. Er beschimpfte die Polizisten und drohte den Beamten mit Kopfstoß und gebrochenen Nasen. Er wird sich nun auf eine Gerichtsverhandlung gefasst machen können.

Nicht nur er, sondern auch die Besitzerin des Autos, eine 21-jährige Frau aus Sonderburg, wird zur Kasse gebeten. Sie hat ihr Auto einem Mann ohne Führerschein überlassen. Das ist illegal.

rie

Mit SUP und neuem Kassierer in die neue Saison

Der Deutsche Ruderverein Gravenstein hat das Vereinsleben wieder aufgenommen. Bei der Generalversammlung am Sonnabend saßen die Teilnehmer im Sonnenschein vor dem Ruderhaus, bevor Kinder und Erwachsene die Boote bestiegen.

Von Sara Wasmund

GRAVENSTEIN/GRÅSTEN Rund 30 Mitglieder des Deutschen Rudervereins Gravensteins (DRG) haben am Sonnabend gemeinsam die Saison eingeläutet. Im wärmenden Sonnenschein konnte die Generalversammlung vor dem Bootshaus abgehalten werden, anschließend ließen Kinder, Jugendliche und Erwachsene die Boote ins Wasser, um in die Rudersaison zu starten.

Auffällig viele junge Mitglieder tummelten sich um Boote und Bootshaus, die blühende Zusammenarbeit mit der Förde-Schule spiegelte sich auch in den Berichten der Vorstandsmitglieder wider.

Vorsitzender Daniel Andersen blickte auf ein außergewöhnliches Jahr zurück. Er versprach zu Beginn seines Berichtes „nicht all das aufzuzählen, was alles nicht stattgefunden hat“, so Andersen mit Blick auf das von Corona-Restriktionen geprägte Jahr 2020.

Er bedankte sich im Namen des Vereins beim Nordschleswigschen Ruder-Verband (NRV) für die finanzielle Unterstützung für die neue Brücke, die am Sonnabend zum Einsatz kam.

„Wir sind sehr froh darüber, ein Dank an den NRV für die große Spende, das war sehr großzügig“, so Andersen. Der NRV hatte zwei Drittel der Kosten für eine neue Brücke übernommen und 144.000 Kronen beigesteuert.

NRV-Trainerin Susanne Klages habe eine Reihe Mädchen an den Rudersport begeistern können, bemerkte der Vorsitzende mit Blick auf das Kinderrudern. Neben dem Rudersport sei der angebotene Yoga-Kurs ein voller Er-

folg gewesen, der wiederholt werden soll.

In Zusammenarbeit mit der neuen Ruderwartin Katrin Poppe soll im Frühsommer ein SUP-Kurs durchgeführt werden, verriet Andersen. Vier Stand-Up-Paddle-Boards hat der DRG bereits gekauft, weitere sechs sollen folgen. Möglich macht das unter anderem die Spende eines dänischen Sponsors über rund 30.000 Kronen.

„Ich freue mich auf die neue Saison – mit mehr Rudern als im letzten Jahr“, so Andersen, der anmerkte, dass man mit 2.750 geruderten Kilometern in 2020 wahrlich keinen Rekord aufgestellt hätte.

„Nicht gerade die beste Leistung, aber was will man machen“, fügte der Vorsitzende mit Blick auf das Corona-Jahr hinzu.

Seinen letzten Bericht als Kassierer hielt im Anschluss Hans Ludwigsen. Nach zehn Jahren sei es Zeit, dass ein neuer Kassierer sich des Geschäftes annehme, so der scheidende Kassenwart.

Hans Ludwigsen konnte verkünden, dass die Mitgliederzahl, die 2018 und 2019 um 30 Prozent angestiegen war, 2020 gehalten werden konnte.

„2020 hatten wir eine unveränderte Mitgliederzahl und das muss als Erfolg gewertet werden“, so Ludwigsen, der von Versammlungsleiter Jens Klepper im Namen des DRG ein Abschiedsgeschenk erhielt. Bei den Wahlen (siehe Infokasten) ging das Amt des Kassierers an Virgil Lupu über.

Für die DRG-Abteilung Landsport legte Hans Ludwigsen einen Bericht vor. Derzeit sind 107 Kinder der Förde-Schule Teil der Abtei-



Diese Mitglieder des DRG besuchen die Förde-Schule – und ließen am Sonnabend als erstes ein Boot über die neue Brücke zu Wasser.

FOTO: SARA WASMUND

lung – und somit Mitglieder im DRG. „Das sind 26 mehr als im Vorjahr, das ist ein Erfolg der Förde-Schule“, so Hans Ludwigsen.

An der Förde-Schule werden die Kinder von einem Sportlehrer vom Deutschen Jugendverband für Nordschleswig unterrichtet – „wir zahlen 50 Kronen für eine Sportlehrer-Stunde, das ist wirklich ein super Angebot vom Jugendverband“, so Ludwigsen.

Der DRG zahlt der Förde-Schule keine Hallenmiete, dafür finanziert man der Schule diverse Sportgeräte. „Das ist für alle Parteien eine Win-win-Situation“, so Ludwigsen.

Nach dem offiziellen Programm der Generalversammlung standen Kaffeetrinken im Sonnenschein und das Anrudern auf dem Programm. Als ersten Boot schaffte es das einer Schülergruppe der Förde-Schule ins Wasser. Die Ruhe des Winters ist am DRG endlich vorbei, auf dem Wasser am Kystvej wird endlich wieder gerudert.



Versammlungsleiter Jens Klepper führte durch die Generalversammlung.

FOTO: KARIN RIGGELSEN

VORSTANDSWAHLEN IM DRG 2021

Vorsitz: Der Vorsitzende Daniel Andersen wurde erneut gewählt. **Kassenwart:** Hans Ludwigsen wünschte nach zehn Jahren keine Wiederwahl und schlug als Nachfolger Virgil Lupu vor. Dieser nahm die Wahl an. **Hauswart:** Mirko Poppe wünschte keine Wiederwahl. Da sich kein neuer Kandidat für den Hauswart finden konnte, schlug der Vorstand vor, den Posten des Jugendwartes mit in den Vorstand zu integrieren. Für diesen Posten stellte sich Katrin Poppe zur Wahl – und wurde gewählt. **Ruderwart:** Olaf Piebenbrock wurde erneut gewählt. *Alle Ämter wurden für zwei Jahre besetzt.*

Zwei geplante Veranstaltungen: Beim BDN geht es um die Wurst

SONDERBURG/SØNDERBORG Jörn Petersen, der Vorsitzende des BDN-Ortsvereins Sonderburg, klopft in seinem Ostergruß an die Mitglieder vorsichtshalber auf Holz. Da die Corona-Einschränkungen Schritt für Schritt gelockert werden – und wenn die Infektionszahlen unter Kontrolle bleiben – sollen in den nächsten Monaten zwei geplante Veranstaltungen unter den geltenden Richtlinien durchgeführt werden.

Am Dienstag, 20. April, wird höchstens 20 BDN-Mitgliedern der Recyclinghof von „Sønderborg Forsyning“ am Nørrebokbel 7 präsentiert. Dort wird den Teilnehmer gezeigt, was



Im Wurstvortrag geht es um die Vielfalt der Wursttradition in Deutschland.

FOTO: EVAN KIRBY/UNSPLASH

mit dem Müll passiert, der seit einiger Zeit sehr sorgfältig in allen Haushalten sortiert wird.

Obwohl die kostenlose Veranstaltung im Freien stattfindet, wird die Teilnehmerzahl auf 20 begrenzt. Wer daran teilnehmen möchte, sollte sich schnell bei Helene

Iwersen unter iwersenhelene@mail.dkanmelden.

Am 7. Mai geht es im Deutschen Museum Nordschlewig um die Wurst. Wolfger Pöhlmann, Kunsthistoriker und Wurst-Ethnologe, rückt dem Kunstwerk kulturgeschichtlich, ästhetisch und geschmacklich auf die Pelle.

Die Veranstaltung des BDN-Kulturausschusses beginnt um 18.30 Uhr mit einigen Geschmackssproben. Der Eintritt kostet inklusive Wurst und Getränk 100 Kronen.

Wenn die Umstände es aufgrund steigender Ansteckungsgefahr erfordern, werden die Veranstaltungen sicherheits-

rie

Autofreier Sonntag in Sonderburg? Das sagt der Bürgermeister

SONDERBURG/SØNDERBORG Die autofreien Sonntage sollen nach Wunsch der Regierung zurückkehren. Einen entsprechenden Vorschlag hat am Ostermontag Transportminister Benny Engelbrecht (Soz.) präsentiert. Demnach könnten alle Kommunen im Land autofreie Sonntage beschließen und durchführen.

Die Idee ist nicht neu: 1973 lernten die Dänen im Zuge der Ölkrise autofreie Sonntage kennen. Statt Autos waren auf den Straßen Kinder, Spaziergänger, Fahrradfahrer und Reiter unterwegs. 2021 soll die Aktion neu aufgelegt werden – jeweils auf Wunsch

und Beschluss der einzelnen Kommunen.

Wie kommt der Vorschlag in Sonderburg an? Bürgermeister Erik Lauritzen (Soz.) findet den Vorschlag seines Parteikollegen durchaus sympathisch, aber für Sonderburg sei ein autofreier Sonntag nicht sonderlich interessant, schätzt der Bürgermeister.

„Wir haben darüber noch nicht diskutiert. Aber meine persönliche Einschätzung ist, dass der Vorschlag für Sonderburg nicht unbedingt interessant ist“, so der Bürgermeister. „Sonntage sind in unserer Gegend ohnehin sehr ruhig, und wenn ich mir ansehe, wie wenig sonntags auf

den Straßen los ist, kann ich keinen großen Bedarf sehen“, so Lauritzen.

Die Kommune sei jetzt schon in der Lage, auf Wunsch Straßen zu sperren. „Falls es eine Veranstaltung in der Innenstadt gibt, können beispielsweise Perlegade und Jernbanegade für eine bestimmte Aktion schon jetzt autofrei werden, wenn ein entsprechender Antrag vorliegt“, sagt Lauritzen.

„Für große Städte mit viel Verkehr finde ich die Idee gut“, so Lauritzen. Doch Sonderburg und andere Ortschaften der Kommune seien sonntags schon jetzt mehr oder weniger autofrei – ganz ohne Erlass.

swa

Sozialdienst

Gesellige Tour durchs Moor



FOTO: PRIVAT

TINGLEFF/TINGLEV „Mal sehen wer kommt ...“ Das sagte sich der Sozialdienst Tingleff und lud in seinem dritten und vorerst letzten Corona-Infofaltblatt zu einem Spaziergang im Tingleffer Moor ein.

Das Angebot stieß auf Interesse. Bei feinstem Frühlingswetter trafen sich zehn Teilnehmer zu einer entspannten gut ein-stündigen Tour.

Mit „fast immer“ gutem Abstand und natürlich

mit erfrischendem „Hyg-geknack“ ging es bei Vogelgezwitscher und Sonnenschein durchs Moor.

Nach absolvierter Runde trennte man sich gut ge-laut und mit besten Wün-schen für die Ostertage.

Am Sonnabend fand eine ebenso unkomplizierte Fahrradtour statt. Die Fahrt ging von der Sporthalle über Kraulund (Kravlund) zur Jündewat-ter Mühle (Jyndevad) und zurück.

kjt

Sozialdienst sucht Fotos für seinen Kalender

Das Thema für den diesjährigen Jah-reskalender 2022 des Sozialdienstes ist „Schiffe, Boote, Häfen ...“.

Von Gwyn Nissen

NORDSCHLESWIG/APENRADE 2022 mag noch lange hin sein, doch hier und da laufen bereits die ersten Vorberei-tungen auf das kommende Jahr – so auch beim Kalender-Ausschuss des Sozialdienstes Nordschleswig.

Wie immer sucht der Kalenderaus-schuss rechtzeitig Fotos aus Nord-schleswig für den beliebten Jahreska-lender, der dem Sozialdienst auch einen kleinen Überschuss bereitet.

Der Einsendetermin liegt in nicht mehr so weiter Ferne: Bis zum 6. Juni sollten Fotos zum diesjährigen Thema eingesendet sein. Die Aufgabe für den neuen Kalender lautet: „Schiffe, Boote, Häfen ...“. Die Motive müssen aus dem Landesteil sein.

Wer dazu geeignete Fotos hat oder noch machen will, ist vom Sozialdienst eingeladen, sie als Digitalaufnahmen



Das Foto-Thema des Sozialdienst-Kalenders für 2022 ist „Schiffe, Boote, Häfen...“.
FOTO: PETER BLUME

mit bester Auflösung an folgende Mai-ladresse zu schicken: hpblume@hot-mail.com

Ein Titel für das jeweilige Foto darf gerne mitgeschickt werden.

„Allerdings kann nicht garantiert werden, dass ein eingesandtes Foto auch veröffentlicht wird. Es können nur zwölf Fotos im Kalender untergebracht werden“, erklärt Peter Blume, der seit Jahren mit unterschiedlicher Hilfe den Kalender gestaltet.

Geschäftsstelle Sozialdienst Nordschleswig, Haus Nordschleswig,
Vestergade 30, Apenrade, Tel. 74 62 18 59,
Abteilungsleiter Hans H. Grundt, grundt@sozialdienst.dk.
Facebook: Sozialdienst Nordschleswig.

Sachbearbeiterin für den Seniorenausschuss:
Sylvia Witte, witte@sozialdienst.dk.

Sachbearbeiterin für den Ausschuss für Familie und Jugend:
Irene Feddersen, E-Mail: feddersen@sozialdienst.dk

Individuelle Beratung und Betreuung für Familien, Jugendliche und Senioren.
Die Familienberatung des Sozialdienstes Nordschleswig ist für Mitglieder der an-geschlossenen Vereine und des Ver-bandes. Sie ist ein Angebot für Mit-glieder und potenzielle Mitglieder auf Hilfe zur Selbsthilfe durch individuelle Beratung und Betreuung.

Kommune Hadersleben, ehemalige Kommune Rothenkrug, ehemalige Kommune Christiansfeld und Apenrade:
Familienberaterin Jette Janet Lizet Nielsen,
Tel. 22 24 88 07, jn@sozialdienst.dk,
Kontaktperson für Haderslebener Frauenverein, Schulverein Sommerstedt, Donnerstagsclub Rot-henkrug, Mittwochstreff Apenrade und Besuchs-freund.

Kommune Apenrade:
Familienberaterin Tina Bruhn Hansen, Tel. 22 24 88 01,
tbh@sozialdienst.dk, Kontaktperson für Seniorenkreis Bau

Bereich der ehemaligen Kommune Tingleff (Tinglev), Rapstedt (Ravsted) und Buhrkall (Burkal):
Familienberaterin Lena Meyhoff Hansen,
Tel. 22 24 88 04, lmh@sozialdienst.dk,
Kontaktperson für Sozialdienst Buhrkall, Sozialdienst Rapstedt (Ravsted)

Tingleff und Behrendorf (Bjerndrup):
Familienberaterin Karin Hansen,
Tel. 22 24 88 06, kho@sozialdienst.dk,
Kontaktperson für Sozialdienst Tingleff und Uk

Kommune Tondern: Tondern, Seth (Sæd), Abel (Abild), Jeising (Jejsing):
Familienberater Regin Hansen, Tel. 22 24 88 03, rh@sozialdienst.dk,
Kontaktperson für Sozialdienst Tondern, Sozialdienst Jeising, Seth, Abel

Kommune Tondern: Röm (Rømø), Scherrebek (Skærbæk), Bredebro, Toftlund, Aggerschau (Agerskov), Lügumkloster (Løgumkloster), Hoyer:
Familienberaterin Ilka Jankiewicz,
Tel. 22 24 88 09, ij@sozialdienst.dk,
Kontaktperson für Sozialdienst Hoyer, Sozialdienst Lügumkloster

Kommune Sonderburg (Sønderborg):
Familienberaterin Sabine Dehn Frerichs,
Tel. 22 24 88 08, sdf@sozialdienst.dk
Kontaktperson für Frauenbund Sonder-burg,
Sozialdienst Sonderburg, Sozialdienst För-dekreis

Haus Quickborn:
Mit seiner Lage direkt an der Flensburger Förde bietet das Konferenz- und Schulungszentrum des Sozialdienstes einen idealen Rahmen für Kurse, Konferenzen, Veranstaltungen, Zusam-menkünfte und Freizeitaufenthalte für Jung und Alt.
Das Haus unterstützt die Stärkung der Netzwerke innerhalb der Minderheit.

Fjordvejen 40, 6340 Krusau (Kruså),
Ansprechpersonen in der Geschäftsstelle:
Irene Feddersen, Tel. 74 62 18 59, mail@sozialdienst.dk
und Abteilungsleiter Hans H. Grundt.
Facebook: Haus Quickborn



Nordschleswigsche Gemeinde

Nordschleswigsche Gemeinde: Kirchenvertreter-Tagung wird verschoben

TINGLEFF/TINGLEV

Die für den 15. April geplante Kirchenvertreter-Tagung der Nordschleswigschen Gemeinde auf dem Knivsberg wird an diesem Termin nicht stattfinden. Darauf weist die Gemeinde hin. Nach jetzigem Stand gebe es keine Aussichten, dass das Versammlungsverbot aufgehoben oder zumindest angehoben wird, sodass ein physisches Treffen stattfinden könne, teilt die Gemeinde in einem Brief mit.

Der Vorstand der Nordschleswigschen Gemeinde ist aber nach eigenen Worten der Auffassung, dass die Frühjahrs-Kirchenvertretertagung dieses Mal in gewohnter Form – als Präsenzsitzung – durchgeführt werden sollte.

Man gehe davon aus, dass die Schutzimpfungen gegen Covid-19 im April und Mai Fahrt aufnehmen werden, heißt es. Einen konkreten Termin will der Vorstand noch nicht nennen, dieser geht davon aus, dass es keinen Termin vor der zweiten Maihälfte gibt. Der Tagungsort wird die Bildungsstätte Knivsberg sein, wie es auch bisher geplant war.

„Wir wollen alles daransetzen, dass die Kirchenvertreter-Tagung auch noch vor den Sommerferien stattfinden kann“, heißt es in einem Schreiben der Gemeinde.

hm

Gedicht

„Noch bist du da
Wirf deine Angst
in die Luft
Bald
ist deine Zeit um
bald
wächst der Himmel
unter dem Gras
fallen deine Träume
ins Nirgends
Noch
duftet die Nelke
singt die Drossel
noch darfst du lieben
Worte verschenken
noch bist du da
Sei was du bist
Gib was du hast“

Rose Ausländer



Das leere Kreuz mit der Sonne im Hintergrund als Hoffnungszeichen
FOTO: ASTRID & OLE CRAMER



Triumphkreuz von Jonas und Toke aus Pattburg



Jetzt kommen die Kühe endlich raus
FOTO: MOLLY KAPELA



Wir verbinden mit Ostern: Sonne, Frühling und Ostereier verstecken und suchen.
FOTO: KARIN SINA



Enge Freunde verbunden durch die Ostergeschichte
FOTO: PASTORAT GRAVENSTEIN

Osterbilder aus Nordschleswig

„Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden.“ In einem uralten christlichen Brauch erklingt der Osterjubel in der Osternacht mit diesen Satz. Das Osterfest ist die Mitte unseres christlichen Glaubens. Viele Bräuche sind damit verbunden, zum Beispiel das „Osterlachen“.

Es ist auch ein Frühlingsfest, denn in der Natur beginnt das Leben wieder neu. Wir haben uns auf Spurensuche in Nordschleswig gemacht, und dabei sind viele schöne Inspirationen, Einsichten und Erlebnisse zu entdecken. Viel Spaß in unserer kleinen Ausstellung.



„Und er weinte bitterlich“ (Lukas 23,62) Helle malt die Petrus-Ostergeschichte



Der dänische Kindergarten in Bau setzt jedes Jahr "påske hilsner" in die Bäume
FOTO: MOLLY KAPELA



Minikonfirmanden in Tingleff sehen Ostern

Wort zum Sonntag

Was ist Stallgeruch? Auf Wikipedia findet man dazu folgende Erklärung: „Als Stallgeruch bezeichnet, der sich durch kombinierte Analyse von Gaschromatographie und Olfaktometrie als ein sehr komplexes Aroma aus mehr als 400 chemischen Verbindungen in relativ zueinander unterschiedlichen Konzentrationen erweist.“ Aha - schon wieder etwas dazu gelernt.

Aber das ist nicht alles, auch wenn 400 chemische Verbindungen eine beeindruckende Zahl ist. Denn das Wort „Stallgeruch“ ist zugleich ein Teekesselchen. Es wird gerne verwendet, um die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gruppe, einem bestimmten Kreis zu beschreiben. Am Stallgeruch entscheidet sich, ob jemand „eine(r) von uns“ ist oder nicht.

Am kommenden Sonntag ist „Miserikordias Domini“. Geprägt ist dieser Sonntag vom Motiv des guten Hirten. Im Johannesevangelium spricht Jesus von sich als dem guten Hirten, der sein Leben lässt für die Schafe.

Ich kann mich gut daran erinnern, dass einer meiner Professoren, bei denen ich Theologie studiert habe, die Vorstellung nicht so gut leiden konnte, mit einem Schaf verglichen zu werden. Aber genau das ist mit diesem Bild gemeint: Jesus ist der Hirte, wir sind die Schafe. Nun lohnt es sich, etwas genauer auf dieses „wir“ zu schauen. Ist es eine bestimmte Gruppe, die Jesus da im Sinn hat? Sind die Schafe alle Menschen aus dem Volk Israel oder sind es seine Anhänger, Menschen, die sich zu ihm bekennen? Menschen mit Stallgeruch?

Und jetzt wird es wirklich interessant, denn Jesus sagt: „Ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stall; auch sie muss ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und es wird eine Herde und ein Hirte werden.“

Bei diesen Worten werden mir Herz und Gedanken weit: Gott ist immer größer als ich ihn mir vorstellen kann und seine Gnade reicht weiter als ich denken kann. Vielleicht brauchen wir Menschen in all unserer Begrenzung ja unsere überschaubaren Kreise und Stallgeruch, an dem wir uns orientieren können. Aber Gott hat alle Menschen im Blick, jede Einzelne und jeden Einzelnen und das Ziel ist klar: es wird eine Herde und ein Hirte werden.

Wäre es nicht schön, wenn wir ab und zu über unseren Horizont hinausschauen könnten? Einen gesegneten Sonntag wünscht Ole Cramer, Pastor in Tingleff



Ole Cramer, Pastor in Tingleff

Gottesdienste

Apenrade

Sonntag, 18. April

14.00 Uhr: Gottesdienst, Nicolaikirche, Pastorin Krauskopf

Sonntag, 25. April

10.30 Uhr: Gottesdienst, Nicolaikirche, Pastorin Krauskopf

Sonntag, 2. Mai

14.00 Uhr: Gottesdienst, Nicolaikirche, Pastorin Krauskopf

Broacker

Sonntag, 25. April

16.00 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Simon

Bülderup

Sonntag, 18. April

14.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Pfeiffer

Hadersleben

Sonntag, 18. April

14.00 Uhr: Gottesdienst, St. Severin Kirche, Pastorin Hansen

Sonntag, 2. Mai

10.00 Uhr: Konfirmationsgottesdienst, Domkirche, Pastorin Hansen

Holebüll

Sonntag, 18. April

14.00 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Simon

Hostrup

Sonntag, 2. Mai

10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Pfeiffer

Hoyer

Sonntag, 18. April

16.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Alpen

Sonntag, 2. Mai

10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Alpen

Loit

Sonntag, 1. Mai

10.30 Uhr: Konfirmationsgottesdienst, Pastor Witte

Lügumkloster

Sonntag, 2. Mai

14.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Alpen

Norderlügum

Sonntag, 18. April

08.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Alpen

Osterhoist

Sonntag, 18. April

09.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Pfeiffer

Oxenwatt

Sonntag, 25. April

14.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Witte

Rapstedt

Sonntag, 2. Mai

10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Pfeiffer

Ries

Sonntag, 2. Mai

11.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Witte

Sonderburg

Sonntag, 18. April

10.00 Uhr: Gottesdienst, Marienkirche, Pastor Wattenberg

Sonntag, 25. April

16.00 Uhr: Gottesdienst, Marienkirche, Pastor Wattenberg

Sonntag, 2. Mai

10.00 Uhr: Gottesdienst, Gemeindehaus, Pastor Wattenberg

Süderwilstrup

Sonntag, 25. April

10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Witte

Tingleff

Sonntag, 25. April

10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor/in Cramer

Tondern

Sonntag, 18. April

10.00 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Lindow

Sonntag, 25. April

10.00 Uhr: Konfirmationsgottesdienst, Pastorin Lindow

Sonntag, 2. Mai

08.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Alpen

FREUD UND LEID

Verstorbene aus dem Pfarrbezirk Süderwilstrup:

Verstorben ist Anita Hansen aus Tingleff, gestorben am 28.3. im Alter von 81 Jahren.

Sport

SPORTREDAKTION

Sportredakteur
Jens Kragh Iversen
(jki)
Telefon 7332 3057

Henning Dau-Jensen
(hdj)
Telefon 7332 30 41

Skibbroen 4
6200 Apenrade
sport@nordschleswiger.dk

Katar-WM: Keine Boykott-Stimmung

KOPENHAGEN/APENRADE

Eine große Mehrheit dänischer Parteien findet einen Boykott der Fußball-Weltmeisterschaft in Katar für nicht angemessen. Dies hat eine Umfrage der Zeitung „Jyllands-Posten“ ergeben.

Von allen befragten Parteien haben sich lediglich die „Einheitsliste“ und die „Freien Grünen“ dafür ausgesprochen, dass die dänische Nationalmannschaft bei dem Turnier nicht antreten soll.

Die Debatte hatte erneut an Fahrt aufgenommen, als die britische Zeitung „The Guardian“ Ende Februar geschrieben hatte, dass seit der Vergabe des Turniers an Katar bisher 6.500 Gasterbeiter dort gestorben seien.

Der dänische Fußballverband DBU betont, dass ein kritischer Dialog und Anwesenheit die richtigen Mittel zur Verbesserung der Verhältnisse in Katar seien. Ein Boykott müsse von politischer Seite erfolgen.

44,4 Prozent der dänischen Bevölkerung finden laut einer Umfrage von „Voxmeter“ einen Boykott richtig.

Ritzau/hdj

Nur Bundesliga-Abenteuer hat gefehlt

Der Haderslebener Klaus Thomsen wird Ende April 35 Jahre alt und wird wenige Wochen später seine Handballschuhe an den Nagel hängen. Der Vize-Europameister von 2014 blickt auf eine Karriere mit vielen Höhepunkten, aber auch mit einigen Enttäuschungen zurück.

Von Jens Kragh Iversen

SILKEBORG Zum Saisonende ist für Klaus Thomsen Schluss. Nach 17 Jahren auf dem höchsten nationalen Niveau und zu seinen besten Zeiten auch auf höchstem internationalen Niveau sind die Verschleißerscheinungen am Körper des 34-jährigen Haderslebeners nicht mehr zu übersehen. Die Zeit für ein Karriereende ist reif.

„Ich habe in der Champions League und mit der Nationalmannschaft gegen die besten Handballer der Welt gespielt. Ich habe in der Champions League in Kiel gewonnen und mit der Nationalmannschaft eine Endrunde im eigenen Land gespielt. Vieles davon, was ich mir als kleiner Junge erträumt hatte, habe ich erreicht. Ich bin stolz auf die Karriere, die ich gemacht habe“, sagt Klaus Thomsen zum „Nordschleswiger“.

„Ich möchte zu einem Zeitpunkt aufhören, wo ich noch mithalten kann, aber ich spüre schon, dass der Körper nicht mehr ist, was er mal war. Ich investiere jeden Tag sehr viel Zeit in meinen Körper, damit er in der Lage ist, auf diesem Niveau zu spielen, aber es wird immer schwerer“, so der Haderslebener: „Vom Timing her hat es im Sommer gepasst. Es kommt ein neuer Trainer, viele Spieler gehen, und gleichzeitig habe ich eine Jobmöglichkeit bekommen,

die für mich der Traumjob nach meiner Karriere ist.“

Der 34-Jährige wird als Physiotherapeut für junge Sportler bei „Elite Silkeborg“ arbeiten und gleichzeitig eine Trainertätigkeit beginnen, hauptsächlich als Trainer der U19-Handballerinnen von Silkeborg-Voel, aber auch als Mitglied des Trainerstabs der Liga-Mannschaft von Silkeborg-Voel.

Klaus Thomsen war in der Jugend beim Team Haderslev KFUM als wurfgewaltiger Rückraumschütze bekannt, verließ aber Hadersleben bereits 2004 und hat sich seitdem bei Viborg HK, Lemvig Thyborøn, TTH Holstebro und seit 2014 bei Bjerringbro-Silkeborg als Abwehrspezialist einen Namen gemacht.

„Ich investiere jeden Tag sehr viel Zeit in meinen Körper, damit er in der Lage ist, auf diesem Niveau zu spielen, aber es wird immer schwerer.“

Klaus Thomsen
Handballer

Im April 2013 machte er gegen Deutschland sein erstes von 27 A-Länderspielen für Dänemark, und im Januar 2014 stand er in der dänischen Auswahl, die bei der Europameisterschaft im eigenen Land Silber gewann.



Klaus Thomsen verließ 2004 Team Haderslev KFUM und hat seitdem für Viborg HK, Lemvig Thyborøn, TTH Holstebro und Bjerringbro-Silkeborg gespielt.

FOTO: KARIN RIGGELSEN

„Das war der absolute Höhepunkt, eine EM vor 14.000 Zuschauern im Boxen zu spielen und auch das Finale zu erreichen. Das war ein fantastisches Erlebnis, aber im Drehbuch war nicht vorgesehen, dass wir im Finale vorgeführt werden sollten. Ich denke, dass wir dort einfach gegen eine bessere Mannschaft verloren haben“, blickt Thomsen auf die 32:41-Klatsche im EM-Finale von 2014 gegen Frankreich zurück.

Der Abwehrspezialist wechselte im Sommer 2014 von TTH Holstebro zu Bjerringbro-Silkeborg und hatte die Hoffnung auf eine Teilnahme an der Weltmeisterschaft 2015 in Katar, doch gleich in seinem ersten Liga-Spiel für Bjerringbro-Silkeborg zog er sich im August 2014 einen Kreuzbandriss zu und fiel mehr als ein Jahr lang aus.

Nach seiner Rückkehr aufs Spielfeld kam er Anfang 2016 noch einmal zu sieben Länderspielen, spielte aber in den Plänen des damaligen Nationaltrainers Gudmundur Gudmundsson und auch bei dessen Nachfolger Nikolaj Jacobsen keine Rolle mehr.

„Nach meinem Kreuzbandriss war ich zwar einige Male dabei, wurde aber nicht richtig eingesetzt, und auch danach bin ich übergangen worden, obwohl ich selbst das Gefühl hatte, dass ich für einen Platz berechtigt war, aber so ist das Geschäft. Ich war anfangs enttäuscht, aber mittlerweile liegt das einige Jahre zurück und ist abgehakt“, sagt Klaus Thomsen.

Eine weitere Enttäuschung ist das fehlende Auslands-Abenteuer.

„Ich hatte einen Traum vom Ausland. Ich wollte gerne mal

eine andere Kultur erleben, aber das hat nicht gepasst“, so der Haderslebener, der mit einem Wechsel in die Bundesliga liebäugelte: „Es hat Angebote aus der Bundesliga gegeben. Die Bundesliga war meine erste Priorität. Das war die Handball-Kultur mit immer vollen Hallen, die ich gerne ausprobieren und miterleben wollte, aber es hat vom Timing her nicht gepasst. Ich hatte hier einen Vertrag, und der Klub wollte mich nicht ziehen lassen, und das ist völlig fair. Ich war auch hier glücklich und beschwere mich nicht.“

Zum Abschluss seiner Karriere wünscht sich Klaus Thomsen seine zweite dänische Meisterschaft mit Bjerringbro-Silkeborg. Das erste Endrunden-Spiel gegen SønderjyskE ging allerdings verloren.

Karriereende: Celina Hansens langer Leidensweg

Mit unbändigem Willen ausgestattet aber von Verletzungen geplagt – im Sommer ist für die 27-Jährige bei SønderjyskE Schluss.

APENRADE/AABENRAA Im Jahr 2013 streifte die heute 27-jährige Celina Hehnel Hansen erstmals das hellblaue SønderjyskE-Trikot über; ihre erste schwere Knieverletzung hatte sie zu dem Zeitpunkt schon hinter sich.

Nach einem Kreuzbandriss wurde sie von ihrem damaligen Verein KIF Vejen an SønderjyskE verliehen und ein Zufall sorgte dafür, dass sie blieb: Ihr Stammverein ging pleite.

Fortan pendelte Celina Hehnel Hansen zwischen Rückraum und Reha-Zentrum hin und her. Immer wieder wurde SønderjyskEs vielmalige Toptorschützinzin von Verletzungen aus der Bahn geworfen, immer wieder kämpfte sie sich zurück und spielte stärker als zuvor. Bis sie sich wieder verletzte.

Am 30. Juni läuft ihr Vertrag bei SønderjyskE aus – einen neuen wird es nicht geben. Dabei geht es dem Knie ge-

rade ganz gut, erzählt sie dem „Nordschleswiger“.

„Seit Januar habe ich bei SønderjyskE wieder voll mittrainiert, und gegen AGF habe ich auch ein paar Minuten gespielt. Es hat sich gut angefühlt, und ich denke, dass ich handballerisch noch viel zu geben habe“, sagt die 27-Jährige. „Es ist aber kein Geheimnis, dass es für mich bei SønderjyskE nicht weitergeht“, so Celina Hehnel Hansen.

Dass sie überhaupt wieder Handball spielen konnte, kam auch für sie überraschend. Eigentlich stand seit Langem fest, dass ihr Knie dies nicht zulassen würde. Dann wurde sie schwanger.

„Während der Schwangerschaft fühlte sich das Knie auf einmal wieder besser an. Ich habe da mit Unterstützung anscheinend die richtige Dosierung aus Belastung und Entlastung gefunden. Ich war total euphorisch und wollte



Celina Hehnel Hansen lag in SønderjyskEs Torschützinnenlisten immer weit vorne.

FOTO: KARIN RIGGELSEN

nach der Schwangerschaft schnell wieder anfangen“, sagte Celina Hansen.

Am 2. Oktober 2020 kam ihre Tochter Agnes zur Welt. Wenige Wochen später wollte Celine Hansen wieder durchstarten, doch es war zu früh und ging zu schnell.

„Es ging alles etwas zu

schnell und mein Knie hat entsprechend reagiert. Ich hatte auch außer Acht gelassen, dass ich schon vor der Schwangerschaft ein Jahr lang nicht gespielt hatte. Das hat mich etwas zurückgeworfen und um die Weihnachtszeit sah es nicht gut aus“, so die Rückraumspielerin.

Doch auch von diesem Rückschlag kam sie wieder zurück und jetzt – drei Monate später – kann sie wieder spielen. Fluch und Segen für die junge Mutter, denn nun fehlt ihr die Zeit und die sportliche Perspektive.

„Ich möchte unbedingt wieder spielen und ich denke

auch, dass ich zu meiner früheren Form finden werde, aber das darf nicht auf Kosten der Familie gehen. Ich habe durchaus noch Träume und Ziele als Handballerin, aber der nächste Schritt muss gut durchdacht sein“, sagt Celina Hansen.

Ihr Lebensgefährte Kasper Christensen ist Trainer bei der Liga-Mannschaft von Herning-Ikast und die Löcher im Kalender entsprechend klein.

„Das ist seine Arbeit und die ist auch wichtig für uns, da muss ich mich etwas zurücknehmen. Auf lange Sicht möchte ich wieder spielen, aber da muss ich noch nach Möglichkeiten suchen und werde nichts überstürzen. Ich weiß ja auch nicht, ob das Knie bei ständiger maximaler Belastung hält. Manchmal denke ich, dass es einfacher gewesen wäre, wenn es komplett kaputt wäre. Das würde mir auf jeden Fall ein paar Entscheidungen abnehmen“, sagte Celina Hehnel Hansen, die sich mit SønderjyskE als Tabellendritter für die Relegationsspiele qualifiziert hat.

hdj

Generationswechsel bei Danfoss

Weltkonzern aus Nordschleswig: Sowohl bei Danfoss A/S als auch bei der Unternehmens-Stiftung Bitten & Mads Clausens Fond übernimmt die nächste Generation das Ruder.

Von Walter Turnowsky

NORBURG/NORDBORG Jørgen Mads Clausen bei Danfoss A/S und Peter Mads Clausen bei der Stiftung Bitten & Mads Clausens Fonds geben kommendes Jahr das Zepter an die nächste Generation ab und verlassen somit die Vorstände. Das schreibt der Konzern in einer Pressemitteilung. Mads Clausen, Sohn von Anette und Jørgen Mads Clausen, kommt neu in den Vorstand von Danfoss A/S. Er ist bereits im Vorstand der Stiftung.

Mads-Peter Clausen, Sohn von Anne-Dorthe und Peter Mads Clausen, kommt neu in den Vorstand der Stiftung. Er ist bereits im Vorstand von Danfoss.

Jens Martin Skibsted, der Sohn von Bente Skibsted (geb. Clausen), ist bereits seit 2012 im Vorstand der Stiftung.

Der Generationenwechsel ist langfristig vorbereitet worden.

Danfoss ist ein weltweit führender Technologiekonzern mit 27.000 Mitarbeitern in über 100 Ländern. Ende des Jahres werden es ungefähr 38.000 Mitarbeiter werden.

„Ich hatte die große Freude, dazu beizutragen, das Lebenswerk meiner Eltern weiter-

zuentwickeln, und ich habe Verantwortung dafür übernommen, Danfoss noch internationaler zu machen und zu dem starken Technologie-Partner zu entwickeln, den der Konzern heute darstellt“, sagt der Vorstandsvorsitzende von Danfoss, Jørgen Mads Clausen.

Der Konzern sei heute marktführend in Europa, China und den USA.

„Ich bin besonders stolz darauf, dass unser Betrieb bei der grünen Umstellung eine zentrale Rolle spielt.“

Jørgen Mads Clausen
Vorstandsvorsitzend
von Danfoss

„Ich bin besonders stolz darauf, dass unser Betrieb bei der grünen Umstellung eine zentrale Rolle spielt.“

Daher sieht er dem Generationswechsel auch in Ruhe entgegen.

„Ich weiß, dass sowohl die Leitung als auch der Vorstand Danfoss weiter in die richtige Richtung entwickeln wird. Und ich bin mir auch sicher, dass die dritte Generation das große Engagement für den Betrieb und für Nordschleswig



Peter Mads Clausen und Jørgen Mads Clausen verlassen 2022 die Vorstände.

FOTOS: DANFOSS



Mads Clausen sitzt nun auch im Vorstand von Danfoss.



Mads-Peter Clausen sitzt nun auch im Vorstand der Stiftung.



Jens Martin Skibsted ist bereits seit 2012 im Vorstand.

fortführen wird“, so Jørgen Mads Clausen.

Bruder Peter Mads Clausen ist seit 20 Jahren Vorsitzender der Stiftung Bitten & Mads

Clausen Fonds, den Bitten Clausen 1971 gegründet hat. Die Stiftung hat sich unter anderem in Projekten wie dem Universe Park, der Hafenfront

in Sonderburg, der Süddänischen Universität und dem Alsik Hotel engagiert.

„Es macht mich Stolz und glücklich, dass ich und die

Stiftung den Landesteil unterstützen konnten, den ich und meine Familie so schätzen. Und dass der Einsatz fruchtet, und dazu beiträgt, dass Nordschleswig heute besser dasteht als je zuvor. Wir können die positiven Effekte in den Ausbildungs- und Studienmilieus, bei der Infrastruktur, in der Kultur, beim Sport, Tourismus, der Ansiedlung und vielem mehr beobachten“, sagt Peter Mads Clausen. „Die Zeit ist nun gekommen, dass drei Mitglieder der nächsten Generation der Clausen-Familie die Arbeit der Stiftung fortführen.“

Die endgültige Rollenverteilung in den Vorständen wird bei den Generalversammlungen im kommenden Jahr festgelegt.

Immobilienpreise steigen auch in Nordschleswig

In Nordschleswig fällt der Preisanstieg bei Immobilien zwar geringer aus als im Landesdurchschnitt, doch auch hier haben die Preise für Wohneigentum angezogen.

NORDSCHLESWIG/KOPENHAGEN Landesweit setzt sich der Trend steigender Preise am Immobilienmarkt fort. Diese Entwicklung macht sich auch in Nordschleswig bemerkbar, wie aus neuesten Zahlen von „Boligsiden“ hervorgeht.

Demnach sind die Preise für ein Einzel- oder Reihenhauses in Südjütland im März um 3,5 Prozent gestiegen. Der Quadratmeterpreis liegt aktuell bei 10.503 Kronen. Im Vergleich zum Vorjahr fällt der Anstieg mit 8,3 Prozent aus, während er landesweit bei 12,3 Prozent liegt. Dies ist laut Boligsiden der höchste Preisanstieg seit 2010.

Zuletzt kein Preisrückgang während der kalten Jahreszeit
Birgit Daetz, Kommunikationsdirektorin bei Boligsiden, erklärt, dass die Immobilienpreise normalerweise im Herbst und Winter leicht zurückgehen und dann im März wieder anfangen zu steigen. Doch in diesem Jahr fällt die Situation anders aus, da es keinen solchen Preisrückgang während der kalten Monate gegeben hat.

„Jetzt sind wir an dem Zeitpunkt des Jahres angekommen, an dem die Preise normalerweise wieder anziehen, und deshalb ist es auch nicht überraschend, dass wir für den Monat

März noch einen Preissprung sehen“, sagt Birgit Daetz.

Auch die Preise für Eigentumswohnungen steigen weiter an. In Südjütland liegt die Steigerung bei 9,5 Prozent im Vergleich zum Vorjahr, der aktuelle Quadratmeterpreis beträgt hier 14.787 Kronen.

Viel zu tun auch in der Kommune Apenrade

Die Entwicklung beständig steigender Preise kann Immobilienmakler Ulf Rogge von der Immobilienkette Home in Apenrade nur bestätigen.

„Im Augenblick haben wir hier in der Kommune Apenrade viel zu tun. Die Zeit, die es dauert, ein Haus zu verkaufen, ist um einiges kürzer geworden. Die Preise sind angestiegen. Der Markt ist aus unserer Sicht richtig gut“, sagt er gegenüber dem „Nordschleswiger“. Allerdings hänge die Preissteigerung immer davon ab, wo genau die Immobilie liegt.

Durchschnittliche Verkaufszeit fällt kürzer aus

„Es kommt darauf an, in welcher Gegend die Häuser verkauft wurden. Und dann gab es früher auch noch Häuser, die nicht verkauft werden konnten, von denen verkaufen wir jetzt auch mehr und mehr. Damit wird das Angebot geringer“, so der Apenrader Immobilienmakler.

Dies kommt in der Zeitspanne zum Ausdruck, wie lange es dauert, eine Immobilie zu verkaufen. Waren es im März 2019 noch 208 Tage im Durchschnitt, sind es im März 2021 nur noch 182 Tage.

Bei Home in Apenrade beträgt die Verkaufszeit sogar nur durchschnittlich 154 Tage.

„Generell läuft die Gegend in und um Apenrade im Augenblick recht gut. Außerdem wird auch nicht jedes Haus zum Verkauf im Internet angeboten. Es kommt jetzt öfter vor, dass wir für deine Suchkriterien kein Haus zu verkaufen haben. Das ist ein Ausdruck dafür, dass das Angebot niedriger ist als vor zwei Jahren“, sagt Ulf Rogge.

Entscheidend sei deshalb nicht nur die Stückzahl, sondern auch das Tempo und der Preis, mit dem eine Immobilie verkauft wird. Im Vergleich zu vor zwei Jahren ist allerdings auch die gesamte Stückzahl angestiegen, und in der Kommune Apenrade sind das meiste davon Einzelhäuser.

Käufer eines Sommerhauses müssen sich lange umsehen

Wer hier aktuell nach einem Sommerhaus sucht, hat es schwierig.

„Das ist gerade nicht einfach, weil nicht mehr viele zu verkaufen sind. Das heißt, da muss man schon ein bisschen Glück haben“, weiß Ulf Rogge aus Erfahrung zu berichten.

Die durchschnittliche Verkaufszeit liegt hier aktuell nur noch bei 254 Tagen, während es im März 2019 421 Tage dauerte, ein Sommerhaus zu verkaufen.

Laut Boligsiden sind die Preise für Sommerhäuser im März landesweit um 3,8 Prozent gestiegen, im Vergleich zum März vergangenen Jahres sogar um 18,9 Prozent. Mit 18.659 Kronen erreicht der Quadratmeterpreis für ein

Sommerhaus in Nordschleswig einen neuen Rekordwert und liegt damit nur noch geringfügig unter dem landesweiten Durchschnitt.

Corona-Krise eine Ursache steigender Preise

Die hohen Steigerungsraten des vergangenen Jahres sind teilweise darin begründet, dass das Angebot der zum Verkauf stehenden Immobilien aufgrund der Corona-Krise nicht gestiegen ist.

Inzwischen steigt das Angebot jedoch wieder an, so wie es normalerweise im Frühjahr der Fall ist.

„Wir haben in den vergangenen Wochen gesehen, dass die Anzahl der zum Verkauf stehenden Immobilien wieder anfängt zu steigen. Dies gibt den Käufern eine größere Auswahl und kann bedeuten, dass weniger bereit sind, mehr als den ausgeschriebenen Preis zu zahlen. In den vergangenen Monaten haben wesentlich mehr als üblich einen höheren Kaufpreis akzeptiert als den ursprünglichen Angebotspreis. Dies gilt vor allem für Sommerhäuser und Eigentumswohnungen, und das wachsende Angebot kann diese Entwicklung bremsen“, sagt Birgit Daetz.

Die Preise werden auch wieder fallen

Und das ist für Ulf Rogge eine ganz gewöhnliche Entwicklung. „Im Augenblick fühlt es sich so an, als würde der Markt weiter gut laufen. Aber es war schon immer so, der Markt steigt an, und er fällt auch wieder“, sagt er.

Aber in einem ist er sich sicher: „Es macht Spaß im Augenblick.“ *nb*

Achtung bei Auszahlung des Urlaubsgeldes

KOPENHAGEN Seit kurzem können Arbeitnehmer die Auszahlung der restlichen zwei Wochen ihres eingefrorenen Urlaubsgeldes beantragen.

Die Steuerbehörde empfiehlt in diesem Zusammenhang, dass man gleich nach Eingang des Geldes auf seinem Konto überprüft, ob die Steuern vor der Auszahlung abgezogen wurden und ob gegebenenfalls Anpassungen am Vorauszahlungsbescheid (forsknudsopgørelsen) erforderlich sind. Auf diese Weise vermeidet man spätere Steuernachforderungen.

In einigen Fällen sind die auf das Urlaubsgeld fälligen Steuern bereits bezahlt worden. In diesem Fall braucht man nichts weiter zu unternehmen. Dies wird ersichtlich, wenn man seinen Antrag zur Auszahlung stellt.

In allen anderen Fällen empfiehlt die Steuerbehörde, dass man den gesamten Betrag, den man ausgezahlt bekommt, auf seinem Vorauszahlungsbescheid vermerkt.

Besonders relevant wird das für diejenigen, die Steuern in der höchsten Steuerklasse (topskat) zahlen oder mit ihren Einkünften dicht an der Grenze zur höchsten Steuerklasse liegen. Ansonsten besteht das Risiko einer besonders hohen Steuernachforderung. *nb*

Sieben von zehn Dänen halten den Corona-Pass für eine gute Idee

Ebenso wie eine breite Mehrheit im Parlament unterstützt auch ein großer Teil der Bevölkerung den Corona-Pass. Seit vergangenen Dienstag ist bei mehreren Dienstleistern der Corona-Pass erforderlich.

Von Kerrin Jens

KOPENHAGEN Seit vergangenen Dienstag benötigen Bürgerinnen und Bürger für einen Haarschnitt, eine Massage oder ein Tattoo einen Corona-Pass. Er muss einen negativen Test, eine Impfung oder eine frühere Infektion dokumentieren. Die Idee des Corona-Passes findet bei den Bürgerinnen und Bürgern in Dänemark immer mehr Unterstützung.

67 Prozent halten einen Corona-Pass für eine gute Idee, so eine Voxmeter-Umfrage, die die Nachrichtenagentur „Ritzau“ in Auftrag gegeben hat.

Das überrascht Michael Bang Petersen nicht. Er ist Professor für Politikwissenschaft an der Universität Aarhus und Leiter des Hope-Projekts, das die Einstellungen und das Verhalten der Bürgerinnen und Bürger in

Dänemark während der Corona-Krise untersucht.

„Wir haben gesehen, dass ein hohes Vertrauen in die von den Gesundheitsbehörden eingesetzten Werkzeuge besteht“, sagt er.

Im Gegensatz dazu halten 16 Prozent die Einführung des Corona-Passes für eine schlechte Idee. 13 Prozent nennen es „weder eine gute noch eine schlechte Idee“.

„Man kann denken, dass es sich um ein Kontrollinstrument handelt, das dem Einzelnen etwas Freiheit nimmt. Umgekehrt ist es aber auch ein Werkzeug, das die Möglichkeit bietet, in einen normalisierten Alltag zurückzukehren“, erklärt Michael Bang Petersen.

„Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass das Konzept, dass der Pass eine Möglichkeit ist, zurückzukehren, sich zu öffnen und gleichzeitig einander zu schützen, am besten



Bis der Corona-Pass Ende Mai eine eigene App bekommt, wird die „MinSundhed“-App der temporäre Corona-Pass sein. FOTO: LISELOTTE SABROE/RITZAU SCANPIX

mit der Art und Weise übereinstimmt, wie die Menschen über den Pass denken“, führt er weiter aus.

Die künftige Unterstützung für den Corona-Pass hängt davon ab, wie „lästig und kostspielig“ er für Einzelpersonen

wird, schätzt Michael Bang Petersen.

„Solange das Testsystem mithalten kann, denke ich, dass es eine allgemeine Unterstützung dafür geben wird, um ein wenig Normalität zurückzubringen“, sagt er.

Gültige Nachweise im Corona-Pass können sowohl PCR-Tests als auch Schnelltests sein.

Laut einer Erklärung der dänischen Behörde für Infektionskrankheiten und nicht übertragbare Krankheiten,

Statens Serum Institut, lieferte der Schnelltest jedoch in 47 Prozent der untersuchten Fälle über einen Zeitraum von etwas mehr als sieben Wochen falsche negative Ergebnisse.

Dennoch beunruhigt es Torben Mogensen, Vorsitzender der Lungenvereinigung Lungeforeningen, nicht, dass der Schnelltest ein gültiger Beweis sein kann, um zum Friseur zu gehen, auch wenn es viele negative Antworten gibt, die falsch sind.

„Es gibt einige Hinweise darauf, dass diejenigen, die im Schnelltest negativ sind, aber durch den PCR-Test gefunden werden, in Wirklichkeit nicht sehr infektiös sind, weil sie nicht viele Viren in sich haben. Diejenigen hingegen, die wirklich andere infizieren, werden im Schnelltest gefunden.“

„Der Vorteil des Schnelltests ist, dass die Getesteten eine sehr schnelle Antwort erhalten. Ich denke also, dass es in Ordnung ist, den Schnelltest im Corona-Pass zu verwenden“, sagt Torben Mogensen.

Die Voxmeter-Umfrage wurde vom 30. März bis zum 3. April durchgeführt.

Tabak darf in Geschäften künftig nicht mehr sichtbar sein

KOPENHAGEN Zigaretten, Tabak und Schnupftabak sind seit dem 1. April in den rund 7.000 Geschäften und Kiosken, die landesweit Tabak verkaufen, aus den Augen und vorzugsweise aus dem Sinn verschwunden.

Das Ziel ist, dass weniger Kinder und Jugendliche mit dem Rauchen beginnen, wenn sie die Zigaretten an der Kasse nicht sehen können, während sie etwas anderes kaufen. Die neuen Regeln gelten auch für den Online-Einkauf.

Große Einzelhandelsketten wie Coop, Salling, Rema und Dagrofa verstecken den Tabak bereits seit einiger Zeit freiwillig hinter Vorhängen oder in Schränken.

„Und es scheint zu funktionieren. Aber kleine unabhängige Lebensmittelhändler und Kioske fehlen noch. Wenn sie mitmachen, erwarten wir, dass sich das in den Statistiken niederschlägt“, sagt Mette Lolk Hanak, Präventionsvorsitzende bei der Krebshilfe Kræftens Bekæmpelse.

Beim Supermarktriesen Coop ist Tabak seit fast zwei Jahren nicht mehr sichtbar.

„Das hat zu einem zehnprozentigen Rückgang der Tabakverkäufe in unseren rund 1.000 Filialen im ganzen Land geführt“, sagt Signe Frese, Verantwortliche bei Coop.

Die Salling Group hat bereits 2018 Zigaretten aus dem Sichtfeld der Kunden entfernt. Seitdem wurden bei Føtex, Netto und Bilka 116 Millionen Zigaretten weniger

über den Ladentisch gereicht.

„Es hat sich als sehr effektiv erwiesen, und der Rückgang ist besonders deutlich in Geschäften mit vielen jungen Kunden“, sagt Brian Nyeng Olesen, Leiter des Einkaufs bei der Salling Group.

Teil des Aktionsplans gegen Rauchen

Das Verbot der Auslage von Tabakprodukten ist eine der Maßnahmen in einem Aktionsplan gegen das Rauchen von Kindern und Jugendlichen. Dieser wurde im Dezember 2020 mit breiter Mehrheit im Parlament verabschiedet.

„Die Auslage an der Ladenskasse ist eine der letzten Plattformen der Tabakindustrie für ihre Produkte. Wenn sie in einem Jahr auch noch auf völlig neutrale Zigarettenpackungen umsteigen müssen, wird die Möglichkeit, Zigaretten auf eine für Kinder attraktive Weise zu vermarkten, stark eingeschränkt“, sagt Mette Lolk Hanak.

Sie erhofft sich aber auch einen Zusatznutzen.

„Für die etwa eine Million Ex-Raucher in Dänemark könnte es auch etwas bedeuten, dass ihnen nicht jedes Mal, wenn sie an einer Ladentheke stehen, Zigaretten ins Auge stechen“, sagt sie.

Tine Marie Andersen, Geschäftsführerin des Verbandes der Tabakhersteller, kritisiert, dass keine Berechnungen über die Kosten für kleine Geschäfte angestellt wurden.

Sie sind diejenigen, die in verwaltungstechnischer und finanzieller Hinsicht am stärksten betroffen sind.

„Außerdem wird dies zu einem verstärkten Grenzhandel und einem zunehmenden illegalen Handel mit Zigaretten beitragen“, sagt sie.

Gleichzeitig weist sie darauf hin, dass es für die Verbraucher schwieriger sein wird, sich selbst für potenziell weniger schädliche Nikotinprodukte zu entscheiden, wenn alles am gleichen Ort gelagert wird – Zigaretten, E-Zigaretten und Snus.

Unmut bei kleinen Supermärkten

Jesper Lundberg, Vorsitzender des Verbandes der kleinen Supermärkte Nærbutikkernes Landsforening, sagt, dass es keine Beweise für den Effekt des Versteckens von Tabak gibt.

„Ich glaube nicht, dass wegen der Vorhänge weniger Tabak verkauft wird. Der Umsatz der großen Ketten hat sich in den vergangenen Jahren einfach zu uns verlagert“, sagt er.

„Man fängt nicht an zu rauchen, weil man an der Kasse steht. Es sind andere Dinge, die junge Menschen motivieren, wie zum Beispiel ihre Altersgenossen. Und wo soll das enden? Sollen wir auch Alkohol wegsperren oder die Leute wiegen, um zu sehen, ob sie zu dick sind, um Süßigkeiten zu kaufen?“, so Lundberg. *Ritzau/kj*

Expertengruppe soll Gesundheit untersuchen

VEJLE Sind während des Shutdowns weniger Menschen zum Arzt gegangen, auch wenn sie Symptome einer schweren Krankheit hatten? Wenn ja, welchen Einfluss hat dies auf die Krankheitsentwicklung und was kann getan werden, um die verlorene Zeit aufzuholen?

Dies sind einige der Fragen, mit denen sich ein Expertengremium des dänischen Regionsverbandes Danske Regioner befassen wird.

„Es wird darum gehen, die Folgen des Shutdowns aufzudecken, die wir in der dänischen Gesellschaft während der Corona-Krise erlebt haben“, sagt die Vorsitzende des Regionsverbandes, Stephanie Lose (Venstre).

„Das Komitee wird sich mit negativen Folgen der Isolation befassen, in der wir gelebt haben, mit gesundheitlichen Folgen von Krankheiten, die nicht erkannt wurden oder mit schlechtem psychischem Wohlbefinden“, sagt sie.

Die Regionen haben sich mit Fachleuten aus der Gesundheitsbranche, Patientenorganisationen und Vertreterinnen und Vertretern medizinischer Fachgesellschaften zusammengeschlossen.

Dem Gremium gehören auch die Kommunen, das Gesundheitsministerium, die Gesundheitsbehörde und die Gesundheitsdirektoren aus den fünf Regionen an.

Die Expertenkommission wird sich nicht damit be-

fassen, wie die Regierung und die Gesundheitsbehörden mit der Corona-Krise umgegangen sind.

Das Gremium wird sich ausschließlich mit den gesundheitlichen Folgen des Frühjahrs- und Wintershutdowns für die Bürgerinnen und Bürger beschäftigen.

„Wir werden uns auf ein breites Spektrum von Themen konzentrieren. Sowohl chronische Krankheiten, Mehrfacherkrankungen, Krebs, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, psychische Erkrankungen, Wohlbefinden und öffentliche Gesundheit“, sagt Stephanie Lose.

Sie selbst vermutet, dass Corona einen besonders hohen Preis in Form von Entbehrung und Isolation gefordert hat.

„Die Untersuchung muss zeigen, wo es am schlimmsten ist. Aber ich denke, die psychische Gesundheit ist eines der Dinge, die im Fokus stehen wird“, sagt Stephanie Lose.

Die Experten werden nicht nur darauf schauen, wo etwas aus dem Lot geraten ist. Sie müssen auch Ideen entwickeln, wie sie die verlorene Zeit wieder aufholen können.

Laut der Vorsitzenden ist während der Corona-Krise nicht alles schiefgelaufen.

„Es kann auch positive Folgen geben, wo einige Gruppen in der Gesellschaft davon profitiert haben, dass sich das Tempo in einigen Bereichen verlangsamt hat“, sagt Stephanie Lose. *ritzau/kj*

106 Milliarden Kronen für Infrastruktur

KOPENHAGEN Insgesamt 106 Milliarden Kronen für neue Infrastrukturprojekte hat die dänische Regierung für die kommenden Jahre eingeplant. Das geht aus dem vorgestellten Infrastrukturprogramm „Danmark fremad“ der Regierung hervor.

Mit 46,9 Milliarden Kronen geht ein Großteil des Geldes in den Straßenbereich. 39,5 Milliarden Kronen werden im öffentlichen Verkehr investiert. Bereits bestehende Projekte mit eingerechnet, fließen künftig insgesamt 160 Milliarden Kronen in Dänemarks Infrastruktur.

„Sowohl im öffentlichen Verkehr als auch im Straßenbereich sind massive Investitionen geplant, damit wir Dänemark enger zusammenbringen können“, sagt Finanzminister Nicolai Wammen (Sozialdemokraten).

In dem Programm enthalten sind unter anderem eine Limfjordverbindung, neue Autobahnen nach Kalundborg und Hillerød, und auch die Möglichkeit einer Verbindung zwischen Alsen und Fünen soll geprüft werden.

10,5 Milliarden Kronen sollen in einen Topf kommen, auf dessen Verteilung die Parteien im Folketing Einfluss nehmen können.

Die Regierung will versuchen, noch bis zu den Sommerferien eine breite Mehrheit des Parlamentes hinter dem Programm zu vereinen. *dodo/Ritzau*

Kunsthalle 6100 schafft kreativen Freiraum für junge Leute

Von wegen Hadersleben hat für die Jugend nichts zu bieten: Mit einem neuen Projekt wollen Kunsthallenleiterin Marie Dufresne und Oliver Maarup Jørgensen junge Leute nicht nur für Kunst begeistern, sondern ihnen auch den Rahmen bieten, eigene kreative Ideen zu verwirklichen. „Statens Kunstfond“ fördert die Initiative mit 120.000 Kronen.

Von Annika Zepke

HADERSLEBEN/HADERSLEV „Onsdagskollektivet“ (deutsch: „das Mittwochskollektiv“) heißt das neue Großprojekt für Kunstinteressierte im Alter von 15 bis 25 Jahren, das am 21. April mit einem ersten Kennenlernetreffen in der Kunsthalle 6100 seinen Auftakt feiert. „Ich kann es kaum erwarten, dass es endlich richtig losgeht“, meint Oliver Maarup Jørgensen, der neue Projektleiter des Mittwochskollektivs. Die Idee zu dem Kunstkollektiv für junge Leute kam Duf-

resne und Maarup Jørgensen bereits vor einem halben Jahr bei gemeinsamen Gesprächen. „Wir haben uns gefragt, warum so wenig junge Leute ihren Weg in die Kunsthalle finden“, erzählt Oliver Maarup Jørgensen, der zuletzt als Freiwilliger in der Haderslebener Kunsthalle tätig war. Schnell stand für beide fest, dass die jungen Leute mehr in das örtliche Kunstgeschehen einbezogen werden müssen, wie der 21-Jährige erklärt: „Und das nicht nur als Betrachter, sondern auch als Kunstschaffende.“ Die beiden möchten, dass



Im vergangenen Jahr machte Oliver Maarup Jørgensen mit seinem Laufprojekt „Alle Byens Gader“ Schlagzeilen. Nun ist er der neue Projektleiter des Mittwochskollektivs.

ARCHIVFOTO: PRIVAT

junge Haderslebenerinnen und Haderslebener in der Kunsthalle ihrer Kreativität freien Lauf lassen und eigene Kunstprojekte verwirklichen können. Für diesen Zweck

hatten sie im Januar Fördermittel bei „Statens Kunstfond“ beantragt – mit Erfolg: 120.000 Kronen stellt die staatliche Kunststiftung dem jungen Kollektiv zur Verfügung.

„Das ist ein großer Vertrauensbeweis und eine tolle Bestätigung, dass unsere Idee Potenzial hat“, sagt Maarup Jørgensen, der sich freut, dass das Projekt nun endlich konkrete Formen annehmen kann. „Da die jungen Mitglieder des Kollektivs selbst entscheiden sollen, welche Projekte sie spannend finden und welche Kooperationen mit Künstlern sie eingehen wollen, war unsere Projektbeschreibung bisher wenig greifbar. Umso mehr freue ich mich, dass es bald losgeht.“ Über die sozialen Medien stehe er bereits mit einigen jungen Leuten in Kontakt, die ihr Interesse am Mittwochskollektiv bekundet haben. „Sobald die Situation es zulässt, werde ich das Projekt auch an den Schulen vorstellen“, erklärt der frischgebackene Projektleiter, für den nach eigener Aussage der Dialog innerhalb

des Kollektivs an oberster Stelle steht. „Der kollektive Gedanke soll bei dem Projekt im Vordergrund stehen“, so Maarup Jørgensen. Vor allem bei der Themen- und Projektfindung spiele der Austausch eine wesentliche Rolle. Zur Inspiration möchte Oliver Maarup Jørgensen dem Kollektiv daher auch Kooperationen mit professionellen Künstlern ermöglichen. „Sofern es im Rahmen des Möglichen ist“, fügt der 21-Jährige hinzu. Wie der Name schon vermuten lässt, trifft sich das Kollektiv ab 21. April immer mittwochs von 19 bis 21 Uhr in der Kunsthalle 6100 am Graben. „Jeder ist willkommen“, meint Oliver Maarup Jørgensen, „auch wer nicht von Anfang an dabei sein kann oder möchte, für einen weiteren Kunstbegeisterten haben wir immer noch einen Platz frei.“

DGN-Schülerin gewinnt Kunstwettbewerb



FOTO: PRIVAT

APENRADE/AABENRAA Der dänische Kunstwettbewerb Kørners Kunstkonkurrence 2021, der seinen Namen dem dänischen Kunstmaler John Kørner zu verdanken hat, suchte in diesem Jahr unter dem Thema „Abdruck“ Werke, die den Begriff untersuchen und auf interessante Weise darstellen. Von 730 verschiedenen Einsendungen von 26 Gymnasien in Dänemark hat die Jury 33 Werke ausgewählt. Darunter auch das Fotowerk

„Hölzung“ von Laura Schmidt, Schülerin des DGN. Im Rahmen des Kunstunterrichts hat sie an dem Wettbewerb teilgenommen. „Unsere Lehrerin hat uns davon erzählt, und dann sollten wir etwas einreichen“, erzählt die Schülerin. Die Idee für ihr dreiteiliges Fotowerk kam Laura Schmidt ganz spontan: „Ich war mit meinem Hund spazieren im Wald, und mein Vater hat gerade Bäume gefällt. Die Säge hat man sehr

laut gehört. Und dann hat sich das einfach ergeben. Ich wollte sowieso etwas mit Holz machen.“ Diese 33 ausgewählten Werke werden ab dem 28. April im Kunstmuseum in Vejle und ab dem 26. August in Kastrupgårdsamlingen in Kopenhagen/København ausgestellt. „Wenn Corona es zulässt, haben meine Mutter und ich geplant, zur Ausstellung zu gehen und uns das Ganze anzuschauen“, berichtet Laura Schmidt. *nst*

Digitale Tour durch Museen der Grenzregion

APENRADE/AABENRAA Im Januar und Februar entstanden im Rahmen eines gemeinsamen Projekts der Leiterinnen der Kulturknotenpunkte Nordwest in Leck, Dr. Herle Forbrich, und Nordost auf dem Scheersberg, Lilith Maurer, zusammen mit der Museumsberatung und -zertifizierung in Schleswig-Holstein, Dagmar Linden, acht kurze Videos. Das geht aus einer Pressemitteilung hervor. Anlässlich des deutsch-dänischen Freundschaftsjahres 2020 waren ursprünglich im Herbst drei Bustouren zu neun ausgewählten Museen in Deutschland und Däne-

mark geplant. Aufgrund der Pandemie wurde daraus im Februar 2021 eine filmische Tour. Das Projekt wurde mit Mitteln für Vernetzung im ländlichen Raum des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein gefördert. Die Videos können auf den Webseiten der beteiligten Projektpartner und auf dem YouTube-Kanal der IBJ Scheersberg angeschaut werden. Am 21. April ab 18 Uhr wird über das Projekt online im Museumstank der Museumsberatung und -zertifizierung in Schleswig-Holstein informiert. *jkr*

WELCHE MUSEEN NEHMEN TEIL?

Dabei sind das Naturkundemuseum Niebüll, das Industriemuseum Kupfermühle, das Danevirke Museum, das Nordisk center for kunst og cricket auf dem Mikkelfeld und die Dauerausstellung Nordfriisk Futuur im Nordfriisk Instituut in Bredstedt.

Zusätzlich entstanden Interviews mit Frank Lubowitz, langjähriger Archivar des Bundes Deutscher Nordschleswiger, Prof. Dr. Detlev Kraack, Historiker, und Dr. Christoph Schmidt, Leiter des Nordfriisk Instituts, zu Geschichte und Besonderheiten der deutsch-dänisch-friesischen Grenzregion.



Frank Lubowitz hat im Rahmen des Projekts ein Experteninterview über die Geschichte und die Besonderheiten der Grenzregion gegeben.

FOTO: RIGGELSEN

Theater-Vorstellung zu 2020 wird abgesagt

NORDSCHLESWIG 2020 sollte das große Jubiläumsjahr im deutsch-dänischen Grenzland sein – mit über 1.000 Veranstaltungen. Doch das Coronavirus stellte den Feierlichkeiten zum 100-jährigen Jubiläum der Grenzziehung zwischen Dänemark und Deutschland (Genforeningen) ein Bein. Einige Veranstaltungen wurden im vergangenen Jahr auf 2021 verlegt, doch auch davon sind nun wiederum viele abgesagt worden. Neuerdings auch das gemeinsame Theaterstück der sechs Amateur-

Theater Nordschleswigs. Die Vorstellung „Grænsedragning“ war zunächst auf 2021 verschoben worden, doch die Veranstalter haben jetzt die Reißleine gezogen. „Wenn wir das Stück nicht 2021 auf die Bühne bringen können, dann schätzen wir, dass die Bevölkerung im Landesteil 2022 die 2020-Feierlichkeiten hinter sich gebracht hat“, sagt Ole Gaul Nilum, Vorsitzender des Theaterzusammenschlusses Sønderjysk Forsøgsscene. Die derzeitigen Corona-Maßnahmen machen den Theater-

leuten zu schaffen, und die Veranstalter befürchten, dass es in absehbarer Zeit nicht möglich sein wird, regelmäßig 60 bis 70 Schauspieler zum Einüben der Vorstellung zu sammeln. „Wir sagen schweren Herzens ab, aber uns fällt keine wirklich echte Alternative ein“, sagt Ole Gaul Nilum. Er hofft, dass die sechs Amateur-Theater des Landesteils ein anderes Mal eine gemeinsame Vorstellung durchführen können – dann allerdings zu einem anderen Thema. *gn*

Sønderjylland
Symfonior-
kester: Konzert-
änderungen

NORDSCHLESWIG Nachdem die Regierung ihren Plan zur Wiedereröffnung öffentlich gemacht hat, teilt das Sønderjylland Symfoniorkester nun einige Änderungen im Konzertprogramm mit. Dvořáks Stabat Mater, geplant für Freitag, 9. April, 20 Uhr, im Sonderburger Alsion und geplant für Sonnabend, 10. April, 16 Uhr, Dom zu Ripen (Ribe), werden zu einem Konzert zusammengefasst. Dieses findet statt am Donnerstag, 20. Mai, ab 20 Uhr in Sonderburg (Sønderborg). Die Tickets für die beiden ursprünglich im April geplanten Konzerte behalten ihre Gültigkeit. Restkarten gibt es keine mehr.

Die Aufführungen zu „Døden og Pigen“, geplant für Donnerstag, 15. April, 19.30 Uhr, Christuskirche Niebüll, und Freitag, 16. April, 20 Uhr, Brødremenighedens Kirke, Christiansfeld, fallen aus. Das Christiansfelder Publikum wird per E-Mail informiert, wie die Rückerstattung abgewickelt wird. Diejenigen, die in Niebüll, Südschleswig, das Konzert besuchen wollten, werden gebeten, sich mit dem Veranstalter, dem Sydslesvigsk Forening der dänischen Minderheit, in Verbindung zu setzen.

Das gemeinsame Konzert mit dem Schleswig-Holsteinischen Sinfonieorchester, angesetzt für Donnerstag, 27. Mai, 20 Uhr, im Alsion Sonderburg kann nicht wie geplant stattfinden. Es wird ersetzt durch ein Konzert des Sønderjyllands Symfoniorkester mit dem Titel „Mahler & Nielsen“, ebenfalls am 27. Mai, Datum und Uhrzeit bleiben gleich. Unter Chefdirigent Johannes Wildner spielt das Orchester mit drei Gesangssolisten unter anderem Gustav Mahlers „Lieder eines fahrenden Gesellen“ sowie Carl Nielsens 3. Sinfonie. Die Tickets für das ursprüngliche Konzert behalten ihre Gültigkeit. Die Käufer werden per E-Mail informiert.

Das Sønderjyllands Symfoniorkester bedauert die Unannehmlichkeiten, es freue sich aber, endlich sein Publikum wiederzusehen. Es weist darauf hin, dass es in der laufenden Saison noch Karten gibt für das „Familienkonzert“ am 7. Mai in Sonderburg ebenso für „Mahler & Nielsen“ am 27. Mai in Sonderburg und für „Poulenc for to klaverer“ am 4. Juni in Apenrade (Aabenraa). Tickets können auf www.sdjsymfoni.dk bestellt werden oder per E-Mail an info@sdjsymfoni.dk. *hm*

Klöppeln, weben und flechten
am Schraubstock

Dröhses Haus in Tondern startet nach der Wiedereröffnung mit einer Ausstellung mit Werken der Goldschmiedin Hanne Behrens durch. Die gebürtige Tonderanerin erlernte ihr Handwerk in der Werkstatt von Willi Scheelke.

Von Brigitta Lassen

TÖNDERN/TÖNDER Ein wahrer Hingucker ist der Schmuck der Goldschmiedin Hanne Behrens. Sie verarbeitet in filigraner Kunst Metall mit Fundstücken aus der Natur. Besonders Korallen und Muscheln aus fernen Ländern zieren die Werke der gebürtigen Tonderanerin. Mit ihren Stücken eröffnet das Kunsthandwerkmuseum Dröhses Haus die neue Saison nach der Wiedereröffnung der kulturellen Einrichtungen.

Doch jetzt soll es sein, und die Goldschmiedin ist mit ihren Unikaten in dieser Woche angereist, die im historischen Ambiente des Dröhses Hauses sehr gut zur verdienten Geltung kommen. „Ob ich eine Künstlerin bin, müssen andere entscheiden“, erklärt die 70-Jährige. Ihr filigraner Metallschmuck zeugt von großem handwerklichen Geschick.

„Mein Grundwissen des filigranen Arbeitens habe ich in den 60er Jahren bei Goldschmied Willi Scheelke gelernt“, berichtet sie stolz. 1972 schloss sie ihre Lehre ab und

bildete sich für ein Jahr in der Goldschmiede-Hochburg in Schwäbisch Gmünd fort, wo auch Scheelkes Sohn Gerhard seine Fertigkeiten vertiefte.

Das Arbeiten in Metall nach textilen Handarbeiten als Vorlage lernte sie 70-jährige gebürtige Tonderanerin in San Diego. Seit zehn Jahren verarbeitet sie auch Fundaschen aus der Natur in ihren Werken.

„Wir sind, wenn nicht gerade Corona regiert, drei Wochen im Februar in wärmeren Gefilden. Dort spazierte ich am Strand und sammelte Muscheln und Korallen, die bei Sturm an den Strand gespült werden“, berichtet sie von ihrer verhältnismäßig neuen Herangehensweise. Ihre natürlichen Fundstücke hat sie unter anderem von Saint Croix, Thailand oder auch von Kuba mit nach Hause gebracht. Sie sind hübsch, aber eigentlich wertlos“, so die Goldschmiedin.

Wie beim Gitarrespielen bekommt auch Hanne Behrend von ihrer Arbeit Hornhaut an den Fingern. Sie strickt, webt, klöppelt und flicht mit Metalldrähten. Für ihren Schmuck



Korbähnliche Kunst in Bunt: Auch so arbeitet Hanne Behrens. FOTO: BRIGITTA LASSEN

verarbeitet sie kupferne und mit Silber und 18-karätigem Gold versehene Drähte. Entsprechend kann man sich vorstellen, dass man beim Erwerb ihrer Unikate etwas tiefer in die Tasche greifen muss.

Keine Nadeln

Beim Stricken benutzt sie keine Nadeln, sondern ihr Fleißiges Lieschen. Das Weben, Flechten und Klöppeln findet an ihrem Schraubstock statt. „Mein Webstuhl

und mein Klöppelkissen sind meine Hände“, so die 70-Jährige, die noch in Nibe wohnt, aber bald nach Frederiksværk auf Seeland umzieht, um näher bei ihren Kindern und Enkelkindern zu sein.

Das Klöppeln mit Fäden auf einem Klöppelbrett hat sie nie erlernt, obwohl sie sich manchmal auch ein Brett mit Nägeln macht. Vom Grundprinzip her also wie bei der Herstellung von Spitzen.

Bei den Indianern in Me-

xiko und Guatemala hat sie sich ihre Flechttechniken angeeignet. In den USA und in Neuseeland schaute sie sich die Webtechniken der Maoris ab. Heimische Inspirationsquellen waren der Schmuck der Wikinger.

Bis einschließlich der Herbstferien werden Hanne Behrens’ Werke, die in den vergangenen fünf Jahren entstanden sind, in Dröhses Haus präsentiert. Und im Museumsladen können einige ihrer Schmuckstücke auch gekauft werden.

Es geht los

Für die Leiterin des kulturhistorischen Museums und Dröhses Haus, Elsemarie Dam-Jensen, ist die Vorbereitung der Ausstellung auch eine erfreuliche Aufgabe nach dem monatelangen Shutdown: „Wir arbeiten bislang ja nur im Homeoffice. Ich weiß nicht, wann wir wieder öffnen können, aber jetzt bauen wir einfach die Ausstellung. Dann ist sie fertig, wenn es in den Museen wieder losgeht.“

Ab 21. April kann die Schau „live und in Farbe“ erlebt werden, es sei denn sie muss wieder verschoben werden. Die Präsentation war nämlich eigentlich schon für das vergangene Jahr geplant. Doch die Corona-Pandemie machte auch diesen Plänen einen Strich durch die Rechnung.

Musikrat will die Szene in Apenrade revolutionieren

APENRADE/AABENRAA Eine Revolution in der Musikszene steht bevor – eine kleine zumindest, falls die Visionen des kommunalen Musikrates in Apenrade umgesetzt werden können.

Dies geht aus einem Papier hervor, das das Gremium in der vergangenen Woche veröffentlichte und das sich mit den räumlichen Gegebenheiten für die Amateurmusiker in Chören und Orchestern beschäftigt.

Für die rund 3.200 Fußballer in den Sportvereinen stehen 14 öffentliche Anlagen in der Kommune zur Verfügung; die etwa 1.000 ausübenden Musiker müssen sich indes mit dem Nygadehus in Apenrade als einzige Übungsstätte zufriedengeben.

„Wir haben natürlich nichts gegen den Sport, doch die Sportler akzeptieren auch keine krummerlichen Anlagen“, ergänzt Ole Livbjerg Klitgaard, Musikratsvorsitzender, den Inhalt des Visionspapiers gegenüber dem „Nordschleswiger“.

„Doch sind Garagen keine geeigneten Räume für Amateurorchester. Die Politiker müssen darauf aufmerksam gemacht werden, dass eine lebendige Musikszene auch gefördert werden muss, denn Musizieren ist gut für das



Die Bigband Pianoforte der Staatsschule in Apenrade gehört mit ihren 38 Musikern zu den größten Dänemarks. Auch sie würde von einem Musikhaus profitieren können. FOTO: PAUSE

mentale Wohlbefinden der Menschen. Daher brauchen wir dringend ein Musikhaus als eine sammelnde Übungsstätte. Eine musikalische Werkstatt sozusagen.“

„Wie tief müssen die Kommunalpolitiker in die öffentlichen Taschen greifen, um vertretbare Bedingungen für die Musiker zu schaffen?“

„Die Frage ist, ob ein Neubau errichtet wird oder ob ein bestehendes Gebäude nach einer Instandsetzung den gleichen Zweck erfüllt“, erklärt Klitgaard. „Die Vorstellung, dass wir mit unter einer Million Kronen aus-

kommen, können wir sofort vergessen, denn alle Bauvorschriften müssen eingehalten und die Wünsche der Musiker erfüllt werden.“

„Dann bewegen wir uns bei mindestens sechs bis sieben Millionen Kronen?“

„Dieser Betrag ist realistisch eingeschätzt“, sagt der Musikratsvorsitzende. „Da viele Bürger im Musikleben aktiv sind, müssen die Kommune und die Politik sich zu einer Zukunft für die Musikszene bekennen. Ist der Wille vorhanden?“

Wir wünschen einen verstärkten und ganz innigen Dialog mit der Verwaltung

und den Politikern, damit wir rechtzeitig die Weichen für eine positive Entwicklung stellen können und bevor die Musikszene auseinanderbricht.“

„Hat der Musikrat bereits Objekte ausgespäht, und wie soll das fertige Musikhaus eingerichtet sein?“

„Zu konkreten Gebäuden können wir augenblicklich nichts sagen, doch wir streben mindestens einen oder mehrere Probesäle von 200 bis 250 Quadratmetern Fläche und guter Höhe an, damit auch die größeren Ensembles dort üben können“, erläutert Klitgaard. „Könnten

wir einen Konzertsaal bekommen, könnte der auch für die Proben genutzt werden. Mehrere kleinere Probenräume stehen auch auf der Liste sowie Depots für Noten, Instrumente und Möbel. Und natürlich eine Teeküche!“

In der Ideenskizze 2020 des kommunalen Musikrates wird beschrieben, dass das Musikhaus selbstverständlich akustisch aufgerüstet werden muss, falls die Entscheidung auf ein existierendes Objekt fallen wird.

„Die Politiker werden im kommunalen Finanzhaushalt kaum größere Projekte stemmen können oder wollen. Auch in einem Wahljahr nicht.“

„Wir brauchen eine verbindliche Zusage“, fährt Klitgaard fort. „Nicht alles muss auf einmal umgesetzt werden. Etappenweise ist auch eine Möglichkeit. Die Anfangsphase muss jedoch eindrucksvoll sein, damit die Bürger verstehen, dass die Kommune ernsthaft hinter der Musikszene steht.“

Das Hinterland des Musikrates bilden über 20 größere Chöre und Orchester sowie zahlreiche Solisten und kleine Bands, die entweder in der Kommune Apenrade beheimatet sind oder dort arbeiten. *PauSe*

Sylter Baby kam im dänischen Havneby zur Welt

HAVNEBY Da es auf der Insel Sylt keine Entbindungsstation mehr gibt, reisen hochschwängere Frauen seit einigen Jahren zur Geburt ihrer Kinder auf das Festland. In den frühen Morgenstunden des Ostersonntags ist ein kleiner Junge an Bord des Seenotrettungskreuzers „Pidder Lüng“ zur Welt gekommen.

Bei der 25-jährigen Mutter des Kindes hatte sich zu nächtlicher Stunde die Geburt angekündigt, weshalb die zuständige Hebamme einen Transport der Frau aufs Festland mithilfe des in List stationierten Rettungskreuzers der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS) organisierte. Ein Krankenwagen sollte die Frau in Havneby in Empfang nehmen, um sie in eine Klinik nach Flensburg zu fahren.

Ein Hubschraubereinsatz war zu der nächtlichen Stunde nicht möglich gewesen. Der kleine Bosse hatte es aber so eilig, dass er bereits um 4.02 Uhr zur Welt kam, als die „Pidder Lüng“ gerade in Havneby festgemacht hatte.

Die Geburt an Bord des Rettungskreuzers, der über einen kleinen Hospitalsbereich verfügt, verlief so gut, dass er mit Hebamme, Mutter und Kind nach List zurückkehren konnte, wo der Vater sie schon erwartete.

Die Hebamme lobte die tolle Atmosphäre an Bord des Schiffes, das für medizinische Notfälle ausgerüstet ist.

Keine Angaben liegen dazu vor, ob der kleine Bosse in der Geburtsstatistik der Kommune Tondern erscheint. Immerhin ist er in dänischem Hoheitsgebiet geboren worden. Die deutsch dänische Grenze verläuft seit 1920 im Lister Tief zwischen den Inseln Sylt und Röm. Angesichts der während der vergangenen Jahren mehrfach verschärften Bestimmungen beim Erwerb der dänischen Staatsbürgerschaft dürfte das Sylter Baby wohl kaum einen dänischen Pass erhalten.

Die „Pidder Lüng“, benannt nach einem vom Dichter Detlef von Liliencrom (1844-1909) literarisch in einer Ballade verewigten Sylter, der dem Amtmann von Tondern im 16. Jahrhundert Paroli bot und als friesischer Freiheitsheld gilt, ist 2013 in Dienst gestellt worden. Das 22 Knoten schnelle Schiff steht auch für Einsätze im dänischen Seegebiet bereit. Bei einem Tiefgang von nur 1,30 Metern kann es sehr gut im flachen Wattenmeer eingesetzt werden.

dgzrs/hee

Karl-May-Spiele verschieben „Ölprinz“-Premiere auf 2022

Schlechte Nachrichten für alle Winnetou-Fans: Die Karl-May-Spiele in Bad Segeberg können auch in diesem Jahr nicht aufgeführt werden. Das Risiko ist angesichts der Corona-Pandemie noch immer zu groß. Die drei Hauptdarsteller bleiben aber an Bord.

BAD SEGEBERG Winnetous Rückkehr an den Kalkberg in Bad Segeberg muss um ein weiteres Jahr verschoben werden. Die Karl-May-Spiele fallen auch in diesem Jahr wegen der Corona-Pandemie aus. Das bereits für die Saison 2020 geplante Stück „Der Ölprinz“ kann erst 2022 Premiere feiern, wie die Kalkberg GmbH mitteilten.

„Wir hatten gehofft, dass Winnetou in diesem Sommer zurückkehren kann, aber leider ist das nicht möglich“, teilte die Geschäftsführerin Ute Thienel mit. „Das Risiko wäre einfach viel zu groß.“ Die Impfungen kämen für diese Saison zu spät.

Premiere für das Stück mit Alexander Klawns als Winnetou, Sascha Hehn als Ölprinz Grinley und Katy Karrenbauer als Rosalie Ebersbach soll nun am 25. Juni 2022 sein. Es sind 72 Vorstellungen bis zum 4. September geplant. Alle drei Hauptdarsteller hätten zugesagt, ihre Rollen auch im kommenden Jahr zu übernehmen.

Das wechselhafte und dy-

namische Corona-Geschehen lasse verantwortungsvolle Planungen für eine Veranstaltung dieser Art und Größenordnung nicht zu, begründete Thienel die Entscheidung. „Es tut mir für alle unsagbar leid.“ Für die Gäste, die sich auf die Karl-May-Spiele gefreut hätten. Für das Team, das nun schon seit einem Jahr eine gewaltige Durststrecke überstehen müsse. Für die Stadt Bad Segeberg und die gesamte Region, die schmerzlich betroffen seien. „Unsere Verantwortung für die Karl-May-Spiele verbietet es aber, ein unkalkulierbares Risiko einzugehen.“

Die Kalkberg GmbH habe Hygienekonzepte erarbeitet und verschiedene Szenarien durchgespielt. Es seien aber zu viele Fragezeichen geblieben. So sei völlig unklar, wie viele Zuschauer ins Stadion dürfen. Nach Thienels Angaben müssten mindestens 200 000 Zuschauer kommen, um die Kosten einzuspielen. Seit 2013 waren jeweils neue Besucherrekorde aufgestellt worden. Zuletzt war sogar



Sascha Hehn und Katy Karrenbauer, Schauspieler, stehen bei einem Fototermin zu den Karl-May-Spielen zusammen. FOTO: DANIEL BOCKWOLDT/DPA/ARCHIVBILD

die Marke von 400 000 Besuchern übertroffen worden.

„Wenn wir die Produktionskosten von rund fünf Millionen Euro erst einmal aktiviert haben, gibt es kein Zurück mehr“, sagte Thienel. „Dann müssen wir auch spielen dürfen.“ Für 2021 rechnet die Kalkberg GmbH mit einem Defizit von etwa 1,7 Millionen Euro, das durch Rücklagen gedeckt sei.

Bad Segebergs Bürgermeister Dieter Schönfeld unterstützt die Entscheidung. Man dürfe in so einer unsicheren Zeit nicht kurzfristig denken, sondern müsse die

mittel- und langfristige Perspektive im Blick haben. „Ein Spielbetrieb um jeden Preis und mit hohem Risiko wäre grob fahrlässig.“

Sascha Hehn freut sich bei aller Enttäuschung jetzt auf 2022: „Es wird Zeit, dass der Ölprinz am Kalkberg endlich auf die Bühne kommt! Eine echte Traumrolle.“ Für Katy Karrenbauer geht es jetzt erstmal um die Gesundheit. „Wie gerne wäre ich dieses Jahr mit euch am Kalkberg gewesen! Aber die Umstände lassen es leider nicht zu.“ Alexander Klawns tut es vor allem für die Fans leid: „Wir hätten

wahnsinnig gerne für euch gespielt – aber so, wie die Dinge liegen, ist es nicht möglich. Das frustriert total, weil wir eine schlechte Nachricht verkünden müssen, für die wir nicht das Geringste können.“

Eintrittskarten behalten ihre Gültigkeit und können nach Angaben der Veranstalter auf 2022 umgebucht werden. Auch die Umwandlung in einen drei Jahre gültigen Gutschein sei möglich. In diesem Sommer soll es ein Ersatzprogramm mit kleineren Veranstaltungen wie Theater, Lesungen und Musik geben.

dpa

Große Trauer um den 16-jährigen Jonas

FLENSBURG Ein Tötungsdelikt hat das Flensburger Osterfest überschattet. Am Karfreitag wurde der 16-jährige Jonas Niendorf nahe der Duborg-Skolen durch einen Messerstich in den Kopfbereich getötet.

Dringend tatverdächtig ist ein 19-Jähriger, der noch in der Nacht zu Samstag festgenommen wurde und nun in Untersuchungshaft sitzt. In Flensburg herrscht nach dem Gewaltverbrechen Fassungslosigkeit und Trauer. Die Angehörigen von Jonas veröffentlichten kurz nach

der Tat seinen Namen und ein Foto von ihm auf Facebook.

„Jeder darf seinen Namen in den Mund nehmen und auch Bilder von ihm posten, dass er uns allen immer in Erinnerung bleibt“, postete sein Onkel Thorsten. Der Beitrag wurde inzwischen unzählige Male geteilt. Auf PayPal wurde kurzfristig eine Spendenaktion für die Eltern des 16-Jährigen organisiert. Am Nachmittag des Ostersonntags waren hier bereits mehr als 8000 Euro für die Bestattung des Getöteten eingegangen.

„Jonas war ein ganz toller und liebevoller Mensch. Wir konnten immer scherzen und haben immer zusammen gelacht“, beschreibt ihn sein Onkel.

Am Tatort auf Duburg stellten Freunde und Verwandte von Jonas Blumen und Kerzen auf. Ein junges Mädchen zeigte sich fassungslos, sie hatte ihn noch am Freitagmorgen gesehen.

Genaue Hintergründe zur Tat sind weiterhin unklar. Täter und Opfer sollen sich gekannt haben.

Julia Heldt/shz.de



Zwei Freunde des 16-Jährigen legen Blumen am Tatort nieder.

FOTO: KARSTEN SÖRENSEN



Die Finalisten der Casting-Show „Deutschland sucht den Superstar“ (DSDS) Kevin Jenewein (l-r), Starian McCoy, Jan-Marten Block und Karl Jeroboan. STEFAN GREGOROWIUS/DPA/ARCHIVBILD

Jan-Marten Block gewinnt „DSDS“

DUISBURG Der norddeutsche Azubi Jan-Marten Block hat mit Unterstützung von Showmaster Thomas Gottschalk (70) die RTL-Castingshow „Deutschland sucht den Superstar“ gewonnen. Der 25-Jährige, der mit seiner ungemein tiefen Stimme überzeugte, setzte sich im Finale der 18. Staffel gegen seine drei verbliebenen Konkurrenten durch.

Die Freude war so groß, dass beim Hochstemmen des Siegerpokals glatt ein Teil aus der Trophäe brach. Block, der in dem kleinen Ort Süderlügum in Nordfriesland lebt, sicherte sich mit seinem Triumph 100.000 Euro und einen Plattenvertrag.

Die Entscheidung trafen am Ende zwar die Zuschauer. Gottschalk, der in der Show

den eigentlichen Chef-Juroren Dieter Bohlen (67) vertrat, hatte sich aber sehr lobend über Block geäußert. „Ich glaube, ich erkenne einen Hit, wenn ich einen höre. Und das ist einer“, sagte er, nachdem der Sänger seinen Final-Song „Never Not Try“ vorgetragen hatte. Selbst Blocks Bewegungen auf der Bühne konnte er etwas abgewinnen. „Also einige Dance-Moves habe ich seit Joe Cocker nicht mehr gesehen.“

Block hatte bislang etwa auf Geburtstagen und Hochzeiten gesungen, aber nicht den großen Durchbruch geschafft. Er macht eine Ausbildung zum Kaufmann. Im „DSDS“-Finale unterstützte ihn seine Freundin. „Ich werde diese Songs für dich singen heute“, versprach er ihr.

dpa

Deutschland - Politik

Union ringt um die K-Frage

Fällt die Entscheidung über die Kanzlerkandidatur der Union? Zumindest tagt die Bundestagsfraktion von CDU und CSU. Dort könnte es einen entscheidenden Hinweis geben auf die Frage: Laschet oder Söder?

BERLIN Im Ringen um die Kanzlerkandidatur der Unionsparteien richten sich die Blicke auf die gemeinsame Bundestagsfraktion. CSU-Chef Markus Söder setzt darauf, dass dort der Rückhalt für seinen Kontrahenten, den CDU-Vorsitzenden Armin Laschet, nicht so einhellig ist wie am Montag in den CDU-Parteigremien und dass er das Meinungsbild noch zu seinen Gunsten drehen kann. Für Abgeordnete gehe es um den „Gewinn oder Verlust des Wahlkreises“, sagte der bayerische Ministerpräsident der Online-Sendung „Bild live“. Wenn man auf aktuelle Umfragedaten schaue, sehe man, dass früher sichere schwarze Wahlkreise „jetzt grün im Süden, rot im Westen und blau im Osten“ seien. Söder zeigte sich bereit, an der Fraktionssitzung teilzunehmen, um dort über die K-Frage zu sprechen. „Wenn der Wunsch besteht, bin ich gerne dort.“ Laschet hatte zuvor mitgeteilt, eine Teilnahme nicht geplant zu haben. Der CDU-Chef mahnte die Union, sich nicht auseinanderdividieren zu lassen. „Ein gutes, faires Miteinander ist gerade jetzt zentral. Ich setzte

auf Geschlossenheit“, sagte der nordrhein-westfälische Ministerpräsident nach Informationen der Deutschen Presse-Agentur am Montagabend in einer Sitzung der einflussreichen Landesgruppe der CDU-Abgeordneten aus NRW. Teilnehmern zufolge erhielt Laschet dort große Unterstützung für eine Kandidatur. Mehrere Redner hätten ausdrücklich das einhellige Votum der CDU-Spitzen-gremien für Laschet begrüßt, hieß es. Der Rückhalt in der heimischen Landesgruppe dürfte für Laschet auch angesichts der Nervosität unter den Bundestagsabgeordneten wegen der schlechten Umfragewerte für die Union und für ihn persönlich wichtig sein. Die 42 NRW-Abgeordneten bilden immerhin die stärkste Landesgruppe unter den insgesamt 245 Unionsabgeordneten. Denn eine andere, wachsende Gruppe Unionsabgeordneter verlangt die Beteiligung der Fraktion an der Entscheidung. Der schriftlich erhobenen Forderung haben sich inzwischen bereits 70 Abgeordnete beider Parteien angeschlossen, wie das Nachrichtenportal „The Pioneer“ schreibt. Die meisten von ihnen dürften dabei Laschets



Wer wird Kanzlerkandidat der Union? Laschet...
FOTO: MICHAEL KAPPELER/DPA

Rivalen Söder favorisieren. Der einflussreiche stellvertretende CDU-Vorsitzende, Volker Bouffier, sprach sich aber wie zuvor schon Bundestagspräsident Wolfgang Schäuble dagegen aus. Ein weiteres Gremium müsse nicht befasst werden, sagte er „The Pioneer“. „Wir haben ja zwei Gremien mit allen, was man dazu braucht. Vorstände, Präsidien, dabei sollte es auch bleiben.“ Unklar ist, wann die Entscheidung fällt. Laschet drängt auf größtmögliches Tempo. Nach der breiten Unterstützung im CDU-Präsidium und -Vorstand

für seine Kandidatur hatte er angekündigt, noch am Montag mit Söder sprechen zu wollen. Denn der hatte am Sonntag seinen Anspruch auf die Kandidatur mit dem Hinweis versehen, dass dies gelte, wenn die CDU ihn breit unterstütze. Nachdem es damit am Montag nichts wurde, wartet Söder darauf, dass sich seine Unterstützer lauter zu Wort melden - er hat es daher nicht eilig. Das CSU-Präsidium gab ihm am Montag seinerseits die volle Unterstützung, anschließend machte er deutlich, dass es am selben Tag keine Entscheidung mehr geben würde,



oder Söder?
FOTO: PETER KNEFFEL/DPA

sondern erst in den nächsten Tagen. Laschets CDU-Generalsekretär Paul Ziemiak sagte im ZDF-„Heute Journal“: „Es kommt jetzt nicht auf einen Tag an, aber es wird sehr zügig sein.“ Mit Blick auf die Unterstützung der CDU-Spitzen am Montag für Laschet und Söders Einschränkung vom Sonntag, dass die CDU ihn rufen möge, sagte er, man werde „im Lichte der Entscheidung von heute, auch der Worte von gestern“ darüber entscheiden. Söders Hinweis auf Laschets schwache Umfragewerte wies er zurück. „Umfragen spielen natürlich

immer eine Rolle, aber nicht die ausschließliche. Sondern es geht auch noch um andere Fähigkeiten, wenn man später eine Regierung führen will und eine Partei zusammenhalten möchte. Und diese Fähigkeiten bringt Armin Laschet mit.“ CDU-Vize Julia Klöckner ermahnte die Schwesterparteien zur Geschlossenheit. „CDU und CSU sind nur stark gemeinsam, wenn miteinander gemeinschaftlich die Frage der Kanzlerkandidatur geklärt wird“, sagte die Bundeslandwirtschaftsministerin den Zeitungen der Funke-Mediengruppe. dpa

Fast zwei Drittel der Bürger für Verbot von Auslandsreisen

BERLIN Fast zwei Drittel der Deutschen sind für ein Verbot von Urlaubsreisen ins Ausland im Kampf gegen die Corona-Pandemie. In einer Umfrage des Meinungsforschungsinstituts YouGov im Auftrag der Deutschen Presse-Agentur sprachen sich 64 Prozent für einen solchen Schritt aus, nur 26 Prozent sind dagegen. 10 Prozent machten keine Angaben. Angesichts der hitzigen Diskussion über Urlaub auf Mallorca hatte die Bundesregierung erwogen, Reisen in beliebte Urlaubsgebiete im Ausland vorübergehend zu unterbinden. Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) hatte die zuständigen Fachressorts beauftragt, die rechtlichen Möglichkeiten zu prüfen. Vergangene Woche hieß es dann,

dass ein solcher Schritt „zum jetzigen Zeitpunkt nicht geplant“ sei. Mallorca war am 14. März wegen sinkender Infektionszahlen von der Liste der Corona-Risikogebiete gestrichen worden, was vorübergehend zu einem Buchungsboom für die Osterzeit geführt hatte. Urlauber, die von der beliebtesten Urlaubsinsel der Deutschen zurückkehren, müssen nun nicht mehr in Quarantäne. Bund und Länder raten aber weiterhin eindringlich von touristischen Reisen im In- und ins Ausland ab. Der Wunsch nach einem Verbot von Urlaubsreisen ins Ausland ist zwar bei den über 55-Jährigen mit 71 Prozent besonders groß. Aber auch in allen anderen Altersklassen ist eine Mehrheit dafür. Bei den 18- bis 24-Jährigen sind es immer noch 54 Prozent. dpa



Appelle statt Verbot: Nach wie vor sind Urlaubsreisen zu Zielen wie Mallorca erlaubt - trotz bedenklicher Infektionslage.
FOTO: CLARA MARGAIS/DPA

Kampagne gegen Hassrede und Antisemitismus

FRANKFURT/NEW YORK Mit einer Kampagne gegen Hassrede erinnert die Claims Conference, die sich für die Durchsetzung von Ansprüchen von Holocaust-Überlebenden einsetzt, dass Hasspropaganda im nationalsozialistischen Deutschland dem Massenmord an den europäischen Juden vorausging. Zum Holocaust-Gedenktag YomHaSchoah, der in diesem Jahr auf den 8. April fällt, soll die digitale Kampagne „It started with words“ (Es begann mit Worten) deutlich machen, dass der Holocaust nicht aus dem Nichts kam. Während der 27. Januar international als Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus begangen wird, ist „YomHaSchoah“ der in Israel begangene Tag des Gedenkens an die sechs Millionen von den Nationalsozialisten ermordeten europäischen Juden. „Man wacht nicht eines Morgens auf und beschließt, sich an einem Massenmord zu beteiligen“, sagte Greg Schneider, der Vizepräsident der Claims Conference in einer Stellungnahme. „Hassreden, Propaganda, Antisemitismus und Rassismus waren die Wurzeln, die im Völkermord gipfelten.“ Unter den Zeitzeugen aus aller Welt, die in Video-Statements von ihren Erlebnissen berichten, ist auch die in Frankfurt lebende Eva Szepesi. „Die Schoah begann nicht mit Auschwitz“, sagte Szepesi, die im Alter von zwölf Jahren in das deutsche Vernichtungslager Auschwitz deportiert wurde. Ihre

Eltern und ihr jüngerer Bruder wurden dort ermordet. „Es begann für mich mit acht Jahren. Ich konnte nicht verstehen, dass meine besten Freunde mir böse Worte zuriefen.“ „Mehr als jemals zuvor finden Worte des Hasses durch die Echoräume der sozialen Medien eine ungehemmte und oft auch unwidersprochene Verbreitung“, betonte Rüdiger Mahlo, der Repräsentant der Claims Conference in Deutschland. „Niemals dürfen wir die Macht der Worte unterschätzen und müssen uns ihrer Folgen bewusst sein.“ „Die jüngste Vergangenheit hat gezeigt, dass der Weg vom Wort zur Tat immer kürzer wird“, stellte der Frankfurter Rabbiner Avichai Apel fest. „Das Krebsgeschwür des Antisemitismus wuchert seit dem Ausbruch der Corona-Pandemie besonders schlimm und vergiftet zunehmend das Zusammenleben in unserer Gesellschaft.“ Hassbeiträge in sozialen Medien seien „besonders schlimme Brandbeschleuniger, die das Leben für Juden hierzulande gefährlicher gemacht haben“. Der „digitale Sumpf des Hasses“ müsse ausgetrocknet werden, forderte Apel, der auch zum Vorstand der orthodoxen Rabbinerkonferenz Deutschland gehört. „Dazu gehört eine konsequente Strafverfolgung die auch die Betreiber solcher Plattformen zur Rechenschaft zieht, der mutige Einsatz entsprechender Technologien wie Künstliche Intelligenz, um Urheber solcher Hassbotschaften aufzuspüren,

die Verpflichtung mit Klarnamen im Netz unterwegs zu sein, aber auch Prävention durch Bildungsarbeit an Schulen.“ Der Frankfurter Magistrat hat unterdessen die Arbeitsdefinition für Antisemitismus der International Holocaust Remembrance Alliance (IHRA) übernommen, um effektiver gegen dessen Formen von vorgehen zu können. „Judenfeindlichkeit traut sich leider zunehmend aus den Hinterzimmern unserer Gesellschaft wieder offen in die Mitte unserer Gesellschaft, wo genau jene Mitte Gefahr läuft, durch eine gefährliche Gewöhnung an mehr oder weniger subtile Formen antisemitischer Stereotype dabei zuzusehen, wie sich die gesellschaftlichen Grenzlinien verschieben“, erklärte der Frankfurter Bürgermeister Uwe Becker, der auch hessischer Antisemitismusbeauftragter ist. Es bedürfe nicht noch schlimmerer Angriffe, um festzustellen, dass wir nicht mehr darüber sprechen müssen, wie wir den Anfängen wehren, sondern wie wir dem sich ausbreitenden Antisemitismus entschiedener entgegen-treten. Nicht immer komme Antisemitismus leicht erkennbar daher: „Die Buntheit und Vielfalt des Antisemitismus reicht heute vom rechtsradikalen Mob über den intellektuell verpackten Antizionismus, der den Umweg über die sogenannte Israel-Kritik wählt und dennoch beim Antisemitismus ankommt, bis zum kulturell importierten Judenhass.“ dpa

Brexit funkt nun auch deutschen Handwerkern ins GB-Geschäft

Der Brexit reicht in alle Wirtschaftsbereiche hinein, das spüren nun auch deutsche Handwerker. Sie hatten sich ein zweites Standbein in Großbritannien aufgebaut. Hat das nun ein Ende?

LONDON/DÜSSELDORF Der Ausbau des Dachstuhls, eine neue Küche oder ein Schuppen - wenn es um Auftragsarbeiten geht, sind im Vereinigten Königreich deutsche Handwerker hoch geschätzt. Denn im Gegensatz zu ihren britischen Kollegen genießen sie einen hervorragenden Ruf.

Doch das Standbein, das sich mehrere deutsche Betriebe in Großbritannien aufgebaut haben, droht nun wegzubrechen. Grund ist - wie bei so vielen wirtschaftlichen Themen - der Brexit. „Die Dienstleistungserbringung vor Ort geht fast nur noch mit Visum, und die Visumsregelungen sind sehr restriktiv“, sagt Karl-Martin Fischer von der Außenwirtschaftsberatung Germany Trade and Invest.

Einfach über den Ärmelkanal setzen und losarbeiten oder auch schnelle Lieferungen über Grenzen hinweg - so stellte sich die Lage jahrelang da. „Wir sind verwöhnt gewesen“, sagt Andreas Pauli, Geschäftsführer von Waagen Pauli in Velbert. Doch das ist vorbei.

Zwar gäbe es für Handwerker ein Visum, das passgenau klingt: als Contractual Service Suppliers, also für die Erbringung vertraglicher Dienstleistung. Doch, so erklärt Fischer, für dieses Visum sei ein Hochschulabschluss vorgeschrieben, also mindestens ein Bachelor. „Die Tatsache, dass der deutsche Meisterbrief dem Bachelor gleichgestellt ist, hilft nur sehr bedingt“, sagt der Experte. „Denn im Zweifel wird es nicht der Meister sein, der die Dienstleistung erbringt, sondern der wird im Zweifel jemanden schicken wollen und selbst zu Hause bleiben.“

Das ist aber noch nicht alles: Nötig ist von britischer Auftraggeberseite eine „sponsorship licence“, eine Art finanzielle Garantie. Die muss beim britischen Innenministerium beantragt werden, kostet viel Geld, viel Zeit und viel Verwaltungsaufwand. Und schließlich gibt es für die Baubranche einen nationalen britischen Vorbehalt, sodass London derzeit keinen Marktzugang garantiert. Ein Großteil der deutschen Handwerker in Großbritannien ar-



Spezialisten klettern an der Außenseite des „Spinnaker Towers“ und streichen dabei den Aussichtsturm im Hafen von Portsmouth.

FOTO: ANDREW MATTHEWS/PA WIRE/DPA

beitet aber im Bauhandwerk. Für sie gilt ein Vergleich, den Fischer zum Brexit-Vertrag zieht: „Stellen Sie sich vor, Sie sind 60 Jahre, kurz vor der Rente. Sie haben immer mit gutem Appetit gegessen und versuchen dann nochmal, in Ihren Konfirmandenanzug zu steigen“, sagt der Experte. „So müssen Sie sich das Abkommen in puncto Dienstleistungen vorstellen. Das wird zwicken und zwacken. Und vielleicht geht’s auch gar nicht mehr.“ Über die Anzahl der betroffenen Betriebe liegen keine Zahlen vor. Ausnahmen

gibt es etwa für Maschinenbauer, die im Kaufvertrag die Installation oder Wartung vereinbart haben. Diese Firmen dürfen weiterhin Fachkräfte visumsfrei nach Großbritannien schicken.

Harte Kritik üben Unternehmer am Brexit-Vertrag, den der britische Premierminister Boris Johnson und EU-Kommissionschefin Ursula von der Leyen an Heiligabend vereinbarten, nur wenige Tage vor dem Austritt Großbritanniens aus der EU-Zollunion und dem Binnenmarkt. Zwar wurden flächendeckende

Zölle vermieden, die Umstellung war dennoch riesengroß. „Zu kurzfristig“, schimpft Industrieanlagenanbieter Pauli. Wochenlang seien Behörden überfragt, welche Dokumente nötig sind, erzählt er. Die zuständigen Stellen: überlastet.

Für Unternehmen, die schon seit langem immer wieder in Großbritannien arbeiten, ist es ein herber Schlag. „Es gibt keine Rechtssicherheit“, sagt Christian Kohnen, Schreinermeister aus Tönisvorst. Er nimmt weiterhin Anträge aus Großbritannien an und hofft, dass seine Kunden darauf, dass

sich die Regeln noch mal ändern. Doch die Aussichten sind vorerst schlecht. Zuwanderung sei nicht die Antwort auf den Fachkräftemangel, heißt es aus dem Innenministerium in London.

„Die Regierung möchte sicherstellen, dass sich die Arbeitgeber darauf konzentrieren, in die Qualifizierung unserer eigenen Arbeitskräfte zu investieren und die Abhängigkeit von Arbeitskräften aus Übersee zu verringern“, teilt das Ministerium auf Anfrage mit. Viele Arbeitnehmer stünden vor einer unsicheren Zukunft. „Hier sollte der erste Rückgriff für Arbeitgeber mit offenen Stellen stattfinden, anstatt die Einwanderung als primäre Lösung zu betrachten.“

Etwas Hoffnung macht, dass die Regierung für Mai 2022 die Einführung eines neuen „Global Business Mobility“-Visums versprochen hat. Doch bis dahin drohen die Brexit-Hindernisse, das Geschäft auszutrocknen. Das ganze Ausmaß wird wohl erst in wenigen Monaten zu sehen sein - wenn die Bekämpfung der Corona-Pandemie reibungslos wieder erlaubt.

Dann werden wohl einige Handwerker merken, dass ihnen Großbritannien verschlossen ist.

dpa

Der Kaffeekonsum ist im Corona-Jahr 2020 gestiegen

HAMBURG Die Menschen in Deutschland haben im Corona-Jahr 2020 mehr Kaffee getrunken als im Jahr zuvor. Wegen der Einschränkungen durch die Pandemie und des vermehrten Homeoffice-Einsatzes hätten die Menschen den Konsum in die eigenen vier Wände verlagert, so der Deutsche Kaffeeverband in Hamburg.

Insgesamt legte der Kaffeemarkt den Angaben zufolge 2020 um 1,5 Prozent zu. Das entspreche pro Kopf einer Steigerung von 20 Tassen Kaffee auf insgesamt 168 Liter. „Lockdown heißt nicht, dass der Konsument keinen Kaffee mehr trinkt, wenn Coffee-Shop und Kantine geschlossen sind. Vielmehr haben sich die Konsumorte in

dieser Zeit verändert“, sagte Hauptgeschäftsführer Holger Preibisch.

So verbrauchten die Menschen den Angaben zufolge zu Hause 37.900 Tonnen Röstkaffee mehr als 2019. Das entspreche einer Steigerung von elf Prozent. Auf der anderen Seite ging der Konsum außerhalb der eigenen vier Wände etwa in der Gastronomie oder am Arbeitsplatz um 30.300 Tonnen zurück. Das sei ein Minus von 23 Prozent.

Parallel zum größeren Kaffeedurst haben die Menschen auch ihre Kaffeemaschinen aufgerüstet. Inzwischen besitzen fast jeder dritte Haushalt einen Vollautomaten. Entsprechend sei auch der Absatz von ganzen Kaffeebohnen

um 26 Prozent gestiegen und erreiche nun einen Marktanteil von 37 Prozent. Nach wie vor am beliebtesten mit einem Marktanteil von 50 Prozent sei jedoch der klassische Filterkaffee. Dessen Absatz sei um 0,2 Prozent gestiegen.

Auch alle weiteren Kaffeevarianten für die Zubereitung zu Hause seien im Corona-Jahr 2020 vermehrt gekauft worden. Kaffeemixgetränke in Pulverform legten um gut sieben Prozent zu, Kaffeepads um sechs Prozent und löslicher Kaffee um fünf Prozent. Zudem seien vier Prozent mehr Kaffeekapseln verkauft worden. Aus Umweltschutzgründen gelten diese - besonders wenn sie aus Aluminium sind - als problematisch.

dpa



In einer regionalen Kaffeerösterei in Berlin wird die Qualität der gerösteten Kaffeebohnen geprüft.

FOTO: BRITTA PEDERSEN/DPA-ZENTRALBILD/DPA

Amazon entschuldigt sich für „Pinkeln in Flaschen“-Tweet



Die Arbeitsbedingungen beim weltgrößten Onlinehändler Amazon stehen bereits seit längerer Zeit in der Kritik. Nun hat sich der Konzern nach einer Twitter-Auseinandersetzung entschuldigt.

FOTO: SOEREN STACHE/DPA-ZENTRALBILD/DPA

SEATTLE Der weltgrößte Onlinehändler Amazon hat sich nach einer Twitter-Auseinandersetzung darüber, wo und wie Beschäftigte ihre Notdurft verrichten, bei einem US-Abgeordneten entschuldigt.

Der Konzern von Multimilliardär Jeff Bezos räumte in einer Mitteilung ein, dass Lieferfahrer mitunter keine Toiletten fänden und bestätigte somit erstmals Berichte, wonach Mitarbeiter unter hohem Zeitdruck im stressigen Arbeitsalltag in Flaschen urinieren. Dass dies zunächst über einen offiziellen Twitter-Account von Amazon abgestritten wurde, sei ein „Eigentor“ gewesen.

Der Konflikt hatte vorletzte Woche mit einem kritischen Tweet des Abgeordneten Marc Pocan von der demokratischen Partei begonnen: „Mitarbeitern 15 Dollar Stundenlohn zu zahlen, macht einen nicht zu einem ‚fortschrittlichen Arbeitsplatz‘, wenn man gegen Gewerkschaften vorgeht und Beschäftigte in Wasserflaschen urinieren.“ Amazon hatte zunächst in ungewöhnlich scharfem Ton bei Twitter gekontert: „Sie glauben nicht wirklich die Sache mit dem Pinkeln in Flaschen?“ Und weiter: „Wenn das wahr wäre, würde niemand für uns arbeiten.“

Nun zeigte sich der Bezos-Konzern zwar einsichtig: „Wir entschuldigen uns beim Abgeordneten Pocan“. Eine Entschuldigung an die betroffenen Mitarbeiter enthält das Statement zwar nicht, allerdings kündigte Amazon an, das Pinkelproblem in Angriff nehmen zu wollen. „Wir wissen bislang noch nicht wie, aber wir werden nach Lösungen suchen.“ Das Unternehmen betonte jedoch auch, dass es sich um ein branchenweites Problem handele, das sich nicht auf Amazon beschränke und sich durch die Schließung öffentlicher WCs in der Corona-Krise verschärft habe.

Amazon war in den vergangenen Wochen sogar noch

stärker unter Druck geraten. Kurz nach dem Disput mit dem Politiker Pocan hatte das Investigativportal „The Intercept“ geleakte Dokumente einer Amazonlogistics-Managerin veröffentlicht, in denen unter anderem klargestellt wird, dass keine Tüten mit „menschlichen Fäkalien“ in den Lieferzentren geduldet werden. Amazon äußerte sich dazu auf Nachfrage zunächst nicht und ging auch in der aktuellen Stellungnahme nicht darauf ein. Die Arbeitsbedingungen des Konzerns standen zuletzt besonders stark im Fokus, da durch eine Abstimmung in Alabama erstmals eine US-Gewerkschaft bei Amazon Einzug erhalten könnte.

dpa

Familiennachrichten

Familiennachrichten

EISERNE HOCHZEIT

AGGERSCHAU/AGERSKOV Inge und Henry Raabjerg , Bytoften 7 in Aggerschau konntnen am 29. März ihren 65. Hochzeitstag begehen.

DIAMANTENE HOCHZEIT

BAULUND/BOVLUND Kis und Frederik Wilkens, Bovlund Bjerg 22, Baulund, konntnen am 30. März ihre diamantene Hochzeit feiern.

NORBURG/NORDBORG Kirsten und Jørgen Petersen, Augustenhofvej 25, hatten am 30. März ihre diamantene Hochzeit.

SILBERNE HOCHZEIT

BREDEBRO Sonja Luff und Carl Petersen, Søndervangen 53, Bredebro, konntnen am 29. März das Fest der silbernen Hochzeit feiern.

AUSZEICHNUNGEN

APENRADE/AABENRAA Königin Margrethe hat die Belohnungsmedaille mit Krone an Johannes Nicolaisen aus Apenrade, der als Servicetechniker bei Delpro arbeitet, vergeben.

GRAMM/GRAM Karsten Fabricius Wind, Verantwortlicher für die Glasfasergießerei bei Camp-let Production A/S, hat die königliche Belohnungsmedaille verliehen bekommen.

SONDERBURG/SØNDERBORG Der königliche Hof gibt bekannt, dass der Krankenschwester im Krankenhaus Sønderjylland, Mary Buch Nielsen, Sonderburg, die silberne Verdienstmedaille verliehen wurde.

DIENSTJUBILÄEN

HOCKERUP/HOKKERUP Walter Peter Schön, Lundtoftvej 1 in Hockerup, war am 9. April seit 40 Jahren als Gärtner bei der Kommune Apenrade (Aabenraa) angestellt. Rothenkrug/Rødekro Helle Frees Nissen, Løkkegårdsvej 42, konnte am 1. April auf 25-jährige Tätigkeit als Krankenhelferin beim Spezial- und Reha-Center zurückblicken.

ROTHENKRUG/RØDEKRO Die Physiotherapeutin Tina Nyborg Lauritzen, Rothenkrug, konnte am 1. April ihr 25-jähriges Dienstjubiläum bei der Abteilung „Træning og Forbyggelse“ bei der Kommune Apenrade feiern.

SONDERBURG/SØNDERBORG Marianne Witt Jacobsen konnte am 1. April ihr 25-jähriges Jubiläum bei der Jugendschule der Sonderburger Kommune. Atzerballig/Asserballe Børge Mikkelsen, Toften 22, hatte am 1. April sein 25-jähriges Jubiläum bei Linak.

SONDERBURG/SØNDERBORG Helle Meier, Rojumvej 23, hatte am 1. April ihr 25-jähriges Jubiläum bei Linak.

90 JAHRE

KLIPLEFF/KLIPLEV Anne Ma-

rie Hansen, Sdr. Landevej 10 in Klipleff, konnte am 13. April, ihren 90. Geburtstag feiern.Toftlund Mathias Andresen, Danavej 12, Toftlund, konnte am 30. März seinen 90. Geburtstag feiern.

HOPTRUP Christian Anders Eriksen vollendete am Mittwoch, 31. März, sein 90. Lebensjahr.

80 JAHRE

WOYENS/VOJENS Die frühere Ökonomin Esther Andreasen, Jyllandsgade 20, wurde am 10. April 80.

75 JAHRE

GRAVENSTEIN/GRÅSTEN Knud Anker Carlsen, Kobbørholmvej 30, feierte am 9. April seinen 75. Geburtstag.

AUENBÜLL/AVNBØL Arne Rasmussen, Avnbøløstenvej 1, wurde am 7. April, 75 Jahre alt.

70 JAHRE

HADERSLEBEN/HADERSLEV Der frühere Kommunaldirektor der Kommune Hadersleben, Jens Kaptain, vollendete am 3. April, sein 70. Lebensjahr.

60 JAHRE

BALLUM Herle Lorenzen, Bygade 14, Ballum, wurde am 29. März 60 Jahre alt.

TODESFÄLLE

Vibeke Jørgensen, 1945-2021

NORBURG/NORDBORG Die 75-jährige Vibeke Jørgensen ist nach kurzer Krankheit in Abildholm verstorben.

Henning Faurby, 1935-2021
ULKEBÜLL//ULKEBØL Der 85-jährige Henning Faurby ist entschlafen.

Margarethe Andersen, 1921-2021

SONDERBURG/SØNDERBORG Margarethe Andersen ist mit 99 Jahren im Tandsbjerg Plejehjem verstorben.

Inge Ørbæk Wolf, 1926-2021
SONDERBURG/SØNDERBORG Die 94-jährige Inge Ørbæk Wolf ist entschlafen.

Niels Verner Hansen
BAURUP/BOVRUP Im Pflegeheim von Baurup ist Niels Verner Hansen gestorben.

Hans Jürgen A. Auerbach, 1945-2021

RINKENIS/RINKENÆS Hans Jürgen A. Auerbach ist im Alter von 76 Jahren plötzlich verstorben.

Finn Hundsholt Larsen, 1942-2021

SONDERBURG/SØNDERBORG Finn Hundsholt Larsen ist im Alter von 78 Jahren verstorben.

Frede Jacobsen, 1972-2021
BROACKER/BROAGER Frede Jacobsen ist nach kurzer Krankheit im Alter von 49 Jahren verstorben. Statt Blumen wird gebeten, den Kindern auf dem Konto, Reg. 5969, Kontonummer 8083777, einen Betrag zu überweisen.

Nancy Marie Christensen, 1928-2021

HADERSLEBEN/HADERSLEV Nancy Marie Christensen ist im Alter von 93 Jahren ver-

storben

Mathilde Klitte, 1941-2021

NORDERLÜGUM/NØRRE LØGUM Mathilde Klitte ist im Alter von 80 Jahren gestorben.

Børge Bernhardt Johnsen, 1945-2021

LÜGUMGAARD/LØGUMGÅRDE Børge Bernhardt Johnsen, Lügumgaard, ist 75-jährig entschlafen.

Holger Johnsen Mærsk, 1933-2021

TONDERN/VARDE Im Alter von 88 Jahren ist Holger Johnsen Mærsk, Varde, entschlafen.

Johannes Hansen, 1936-2021

TONDERN/TØNDER Johannes Hansen ist im Alter von 84 Jahren in Richtsens Pflegecenter in Tondern entschlafen.

Egon Henrik Stork, 1940-2021

Tondern/Tønder Egon Henrik Stork, Tondern, ist verstorben. Er wurde 81 Jahre alt.

Anne Marie Nielsen, 1935-2021

TOFTLUND Anne Marie Nielsen, Toftlund, ist im Alter von 85 Jahren entschlafen.

Vibeke Jørgensen, 1945-2021

NORBURG/NORDBORG Die 75-jährige Vibeke Jørgensen ist nach kurzer Krankheit in Abildholm verstorben.

Henning Faurby, 1935-2021
ULKEBÜLL//ULKEBØL Der 85-jährige Henning Faurby ist entschlafen.

Ingeborg Skov Fløcke, 1946-2021

NORBURG/NORDBORG Ingeborg Skov Fløcke ist im Alter von 74 Jahren verstorben.

Hans Christensen, 1935-2021

KEKENIS/KEGNÆS Hans Christensen ist mit 86 Jahren im Hørup Plejecenter verstorben.

Else Marie Lysgaard, 1941-2021

SONDERBURG/SØNDERBORG Die 80-jährige Else Marie Lysgaard ist verstorben.

Inge Constance Petersen, 1931-2021

EKEN/EGEN Inge Constance Petersen ist im Alter von 90 Jahren entschlafen.

Johannes Demuth, 1932-2021

HAGENBERG/HAVNBJERG Johannes Demuth ist im Alter von 88 Jahren verstorben.

Bent Kleinstrup Pedersen, 1943-2021

SONDERBURG/SØNDERBORG Der 78-jährige Bent Kleinstrup Pedersen ist entschlafen.

Hans Busch, 1934-2021

SONDERBURG/SØNDERBORG Hans Busch ist mit 87 Jahren verstorben.

Fritz Dralle
HADERSLEBEN/HADERSLEV Fritz Dralle ist still entschlafen.

Jørgen Christian Larsen, 1931-2021

STARUP Jørgen Christian Larsen ist im Alter von 89 Jahren still entschlafen.

Hilma Hundebøll, 1956-2021

HALK Hilma Hundebøll ist im Alter von 64 Jahren still entschlafen.

Frede Nis Byllemos, 1940-

2021

FELDSTEDT/FELSTED Frede Nis Byllemos, Feldstedt, ist im Alter von 80 Jahren still entschlafen.

Hans Peder Rasmussen, 1933-2021

ROTHENKRUG/RØDEKRO Hans Peder Rasmussen, Rothenkrug, ist im „Hospice Sønderjylland“ im Alter von 87 Jahren still entschlafen.

Egon Tage Holm, 1939-2021

ROTHENKRUG/RØDEKRO Egon Tage Holm, Rothenkrug, ist im Alter von 81 Jahren verstorben.

Edith Kreutzfeldt, 1944-2021

KEKENIS/KEGNÆS Edith Kreutzfeldt ist im Alter von 76 Jahren verstorben.

Palle Schau, 1968-2021

HADERSLEBEN/HADERSLEV Palle Schau ist im Alter von 52 Jahren still entschlafen.

Frederik Hoeck verstorben

TONDERN/TØNDER Im Alter von 80 Jahren ist Frederik Hoeck verstorben.

Olga Utoft Thomsen, 1932-2021

APENRADE/AABENRAA Im Alter von 89 Jahren ist Olga Utoft Thomsen, geborene Nielsen, in Apenrade gestorben

Else Johanne Fabricius, 1938-2021

ABEL/ABILD Im Alter von 82 Jahren ist Else Johanne Fabricius, Abel, still entschlafen.

Christian Marius Lund, 1939-2021

SCHERREBEK / SKÆRBÆK Christin Marius Lund ist still

entschlafen. Er wurde 82 Jahre alt.

Anne Christine Brandt, 1933-2021

TOFTLUND Im Alter von 88 Jahren ist Anna Christine Brandt, still entschlafen.

Ole Gregers Hansen, 1952-2021

SONDERBURG/SØNDERBORG Ole Gregers Hansen ist im Alter von 68 Jahren verstorben.

Jan Jørgensen, 1955-2021

SCHWENSTRUP/SVENSTRUP Jan Jørgensen ist im Alter von 65 Jahren nach langer Krankheit verstorben.

Edith Alvine Christensen, 1939-2021

NORBURG/NORDBORG Die 82-jährige Edith Alvine Christensen ist im Pflegeheim Tangshave verstorben.

Anna Lorenzen, 1941-2021

SONDERBURG/SØNDERBORG Anna Lorenzen ist im Alter von 79 Jahren nach kurzer Krankheit verstorben.

Birthe Haubenreisser Svendsen, 1939-2021

SONDERBURG/SØNDERBORG Birthe Haubenreisser Svendsen ist im Alter von 82 Jahren entschlafen.

Hans Jørgen Filskov Petersen, 1934-2021

APENRADE/AABENRAA Der frühere Antiquitätenhändler Hans Jørgen Filskov Petersen, Apenrade, ist im Alter von 87 Jahren, wenige Wochen nach seinem Geburtstag, still entschlafen.

Anna Taarsted Jepsen, 1930-2021

APENRADE/AABENRAA Anna

Taarsted Jepsen, Apenrade, ist im Alter von 90 Jahren still entschlafen.

Sonja Schou Dall, 1958-2021

APENRADE/AABENRAA Wenige Tage vor ihrem 63. Geburtstag ist Sonja Schou Dall, Apenrade, verstorben.

Brigitte Petersen, 1955-2021

LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER Im Alter von 65 Jahren ist Brigitte Pedersen, Lügumkloster, still entschlafen.

Svend Arne Sørensen, 1934-2021

AARØ/AARØ Svend Arne Sørensen ist nach einem langen und erfüllten Leben im Alter von 87 Jahren still entschlafen.

Karen Johanne Geertsen, 1942-2021

RIES/RISE Im Pflegeheim „Riseparken“ in Ries ist Karen Johanne Geertsen im Alter von 79 Jahren verstorben.

Marie Thomsen 1941-2021

TINGLEFF/TINGLEV Marie Thomsen, Tingleff, ist im Alter von 79 Jahren verstorben.

Margarethe Andersen, 1921-2021

SONDERBURG/SØNDERBORG Margarethe Andersen ist mit

99 Jahren im Tandsbjerg Plejehjem verstorben.

Leif Kristian Jessen, 1950-2021

LOIT/LØJT Unerwartet ist Leif Kristian Jessen, Loit, im Alter von 69 Jahren verstorben.

Anker Pedersen, 1933-2021

HADERSLEBEN/HADERSLEV Anker Pedersen ist im Alter

von 87 Jahren still entschlafen.

Die SPD-Landtagsfraktion Schleswig-Holstein, der SPD-Kreisverband Schleswig-Flensburg und die SPD-Kreistagsfraktion Schleswig-Flensburg trauern um

Holger Astrup

Der engagierte Landespolitiker verstarb im Alter von 72 Jahren.

1972 trat er in die SPD ein und gründete im Jahr danach den SPD-Ortsverein Erfde mit, dessen Vorsitzender er von 1975 bis 1989 war. Auch im SPD-Kreisverband Schleswig-Flensburg und im Vorstand der SPD Stapelholm engagierte er sich über viele Jahre. Von 1974 bis 2005 war er 31 Jahre lang Gemeindevertreter, von 1978 bis 1990 zudem Abgeordneter des Kreistages.

In den Landtag zog er 1988 für den Wahlkreis Schleswig-West ein, ab 1992 vertrat er den Wahlkreis Schleswig-Süd, den er 1992 und 2000 auch direkt gewinnen konnte. Bereits 1990 wurde er Mitglied im Fraktionsvorstand und war von 1992 bis 1996 stellvertretender Vorsitzender der SPD-Fraktion und Vorsitzender des Finanzausschusses des Landtages, dem er danach als Mitglied erhalten blieb.

Mit großer Menschlichkeit und außerordentlichem Wissen um Zusammenhänge war er in seinen Funktionen auf allen Ebenen immer bereit Verantwortung zu übernehmen. Das unterstreichen auch seine Vorsitzfunktion eines Sonderausschusses und eines Parlamentarischen Untersuchungsausschuss und die Mitgliedschaft im Sonderausschuss „Verfassungs- und Parlamentsreform“.

Mit Beginn der 14. Wahlperiode im April 1996 wurde er Parlamentarischer Geschäftsführer der SPD-Fraktion und blieb dies bis zum Ausscheiden aus dem Landtag im Oktober 2009 über 13 Jahre. Mit großer Leidenschaft und Menschlichkeit prägte und organisierte er die Arbeit der SPD-Landtagsfraktion.

Auch nach seinem Ausscheiden aus der parlamentarischen Tätigkeit stand er dem Landtag, der Fraktion und der Partei als großer Verfechter der Demokratie immer zur Verfügung.

Wir verlieren mit Holger Astrup einen profilierten und aufrichtigen Politiker der schleswig-holsteinischen Sozialdemokratie. Seine klare Haltung und deutlichen Worte werden uns fehlen. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Unser großes Mitgefühl gilt seiner Frau Roswitha, seinen Kindern und Enkeln.

Dr. Ralf Stegner
Vorsitzender der SPD-Landtagsfraktion Schleswig-Holstein

Birte Pauls
Vorsitzende des SPD-Kreisverbands Schleswig-Flensburg

Ralf Wrobel
Vorsitzender der SPD-Kreistagsfraktion Schleswig-Flensburg

Familiennachrichten - Termine - Meinung

ANGEBOTE DES SOZIALDIENST NORDSCHLESWIG

Panoramatour
Die Panoramatour nach Hollnis is abgesagt

Spiel und Spaß
Wir laden Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren zu einer Kinderfreizeit vom 27. Bis 30. Juni im Haus Quickborn ein. Wir werden viele Spiele spielen, vielleicht können wir sogar in der Förde baden, deshalb Badezeug mitbringen. Auch das Basteln, Singen und viel mehr wird nicht zu kurz kommen.
Anmeldung spätestens 1 Monat vor Beginn gerne per Mail: mail@sozialdienst.dk oder 74 62 18 59

Sommerurlaub 50+
Fröhliche Tage an der Flensburger Förde mit abwechslungsreichem Programm für Teilnehmer ab 50 Jahre: vom 4. Bis 10. Juli im Haus Quickborn.
Bei diesem Sommerurlaub steht im Mittelpunkt, dass ihr die Seele baumeln lassen könnt! Wir laden ein zur Entspannung bei Spaziergängen am Strand und im Wald. Bei netten Gesprächen auf der Terrasse oder abends beim Kartenspielen, Stricken oder was einem so einfällt. Ge-

nießt einfach die Sommerstimmung im Haus Quickborn.
Die Tage bieten viele Möglichkeiten: Paketspiel (bitte selber ein kleines Geschenk mitbringen), Sing- und Erzählabend, Gymnastik, Kartenspielen, gemeinsames Grillen etc.
Anmeldung bitte bis zum 4. Juni in der Geschäftsstelle des Sozialdienst unter 74 62 18 59 oder per Mail an mail@sozialdienst.dk

Familien-Ferien
Eine erholsame Woche für die ganze Familie im Haus Quickborn: vom 11. bis 17. oder vom 18. bis 24. Juli. Ihr habt die Möglichkeit zu tun, was euch Spaß macht. Spielen, Basteln, Baden, Spaziergänge am Strand und im Wald, aktiv sein beim Aktiv Spot – das sind nur einige der vielen Sachen, die ihr machen könnt. In der Umgebung gibt es viele schöne Ausflugsziele. Die Crew des Hauses verwöhnt euch mit leckerem Essen. Das Angebot gilt für Familien (d.h. mindestens 1 Erw. + 1 Kind)
Nur eine Familie pro Anmeldung – diese bitte an mail@sozialdienst.dk oder 74 62 18 59

Anita Hansen entschlafen

TINGLEFF/TINGLEV Im Alter von 81 Jahren ist Anita Hansen entschlafen.
Sie war eine geborene Jacobsen und stammte aus Egebek-Feld.
Anita Hansen besuchte die Schule in Sophienthal (Sofiedal). Später war sie als Haushaltshilfe tätig und arbeitete unter anderem in Terkelsbøl (Terkelsbüll).
1959 heiratete sie Hans Madsen Hansen aus Kraulund-Feld (Kravlundmark). Die Eheleute übernahmen seinen Elternhof, den sie bis 1992 betrieben.
Anita und Hans Hansen zogen in ein Eigenheim im Nørremarken, wo sie ihren Ruhestand genossen. Hans Hansen verstarb 2012.
Anita Hansen hat sich größ-

tenteils selbst versorgt und kam mit nur wenig Heimhilfe aus.
Sie nahm gern an Veranstaltungen des Sozialdienstes teil und hielt stets Kontakt zur Familie.
Ein inniges Verhältnis hatte sie vor allem zu den drei Enkelkindern Mads, Tim und Fie, die eine liebe Oma verloren haben.
Anita Hansen hinterlässt vier Kinder. Peter, Botilla, Hans Christian und Kurt wohnen alle in Tingleff oder der unmittelbaren Umgebung.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, 31. März, ab 13.30 Uhr bei der Kirche zu Tingleff statt.
Wegen der Pandemie ist die Beerdigung geladenen Trauergästen vorbehalten. *kjt*

NORDSCHLESWIG Gudrun Struve vom Heimatwanderclub hat in den vergangenen Wochen an dem Wanderprogramm 2021 gefeilt, nun ist es fertig. Mitmachen kann jeder, der Lust hat, rund fünf Kilometer zu wandern – denn es ist ein offener Club und kein Verein, wie Gudrun Struve erläutert.
Die rund fünf Kilometer Wanderstrecke pro Tour sind in gut einer Stunde zu bewältigen. Gibt es eine Führung, kann die Wanderung aber auch etwas länger dauern. Danach genießt dann der ein oder andere einen selbst mitgebrachten Kaffee.
Erlaubt sind der Wanderclub-Organisatorin zufolge laut Corona-Regeln derzeit Gruppen bis maximal 25 Personen. Kommen mehr und verändern sich die Regeln nicht, wird in zwei Gruppen aufgeteilt, die zeitversetzt loswandern.

Mit offenen Augen durch die Natur und ihren Heimortort

LÜGUMKLOSTER/LÖGUMKLOSTER
Sie kennt sich mit den Zusammenhängen in ihrem Heimortort Lügumkloster aus und interessiert sich auch für die Vergangenheit. Am Mittwoch, 14. April, feiert Marion Mikkelsen Ohlsen, Lügumkloster, ihren 70 Geburtstag.
Die Klosteranerin, die in ihrem Elternhaus in der Markledgade wohnt, hat sich stets für die deutsche Minderheit engagiert und ihre Anliegen in Worte gefasst. Sei es zum Beispiel im Vorstand des TSV-Lügumkloster, für die Schleswigsche Partei als Kandidatin, oder beim Sozialdienst.
Die zweifache Mutter bringt sich auch als Kirchenvertreterin bei der Nordschleswigischen Gemeinde ein. Seit Oktober 2016 genießt es Marion Mikkelsen Ohlsen, ihren Tag frei gestalten zu können.
Damals zog sie sich nach 48 Jahren als Zahnarztthelferin bei der örtlichen Zahnarztpraxis aus dem Berufsleben zurück.
Zum täglichen Repertoire der früheren Handballspielerin gehört das Tanken von frischer Luft. Sie wohnt direkt neben

DATUM	WANDERORT
Dienstag, 20.04.21	18.30 Uhr Spaziergang auf dem Gendarmstien bei Sonderburg, Treffpunkt unter der alten Brücke auf der Düppel (Dybbøl)-Seite
Dienstag, 04.05.21	19 Uhr Bredautal, Treffpunkt, Spejderhytten Bredådal, Søgaardvej 1, 6240 Løgumkloster
Dienstag, 18.05.21	19 Uhr Bommerlund,Treffpunkt auf dem Parkplatz am Wald, Hærvejen 59, 6330 Padborg
Dienstag, 01.06.21	19 Uhr Gravenstein Treffpunkt, Waldparkplatz am Schlosspark, Felstedvej,6300 Gråsten
Dienstag, 15.06.21	19 Uhr, Lojt-Land,Treffpunkt, bei Karin und Peter Petersen, Stennevej 39, Stollig, 6200 Aabenraa
Dienstag, 22.06.21	18.30 Uhr, Grillabend bei Hans-Hinrich Matzen auf dem Hof EnemarkTreffpunkt für den Spaziergang, auf dem Parkplatz Løgumklostervej/Nymøllevvej, 6200 Aabenraa
Dienstag, 06.07.21	19 Uhr, Tondern, Spaziergang an der Wiedau,Treffpunkt, Parkplatz am Rathaus, Wegners Plads 2,6270 Tønder
Dienstag, 20.07. 21	19 Uhr Vibæk Møller, auf Alsen vor Kegnæs,Treffpunkt, Vibæk Møller 3, 6470 Sydals
Dienstag, 03.08.21	19 Uhr, Fahretoft (12 km südlich von Niebüll), Treffpunkt wird noch festgelegt
Dienstag, 17.08. 21	19 Uhr, Heisacker, Spaziergang am Strand,Treffpunkt, Pinneberg Heim, Strandby 59, Hejsager, 6100 Haderslev
Dienstag, 31.08.21	Tagesausflug an die Eider – ist noch in Planung!
Dienstag,14.09.21	18.30 Uhr Jahresversammlung im Haus Quickborn, Treffpunkt (für den Spaziergang vorweg im Kollunder Wald) Grænsehallen, Harkærvej 13, 6340 Kruså

ihrer jüngeren Schwester Kathrin und die Schwestern teilen sich nicht nur den Garten, sondern gehen täglich eine Stunde gemeinsam spazieren.
Als Naturliebhaberin geht Marion Mikkelsen Ohlsen mit offenen Augen durch die Natur und den Wald und Veränderungen bleiben ihr nicht verborgen. Das Duo begrüßt jeden Tag den Lieblingsbaum der Jubilarin.
Ihrem lokalhistorischen Interesse geht das sozial veranlagte Geburtstagskind im Vorstand des örtlichen Lokalhistorischen Archivs nach. Fasziniert ist sie besonders von der Familiengeschichte, in der sie gerne herumstöbert.

Die zweifache Oma hat Freude am Zusammensein mit anderen Menschen und kegelt gern – wenn es coronabedingt möglich ist. Auch zu ihren früheren Handball-Kolleginnen hat sie Kontakt.
Die Tochter Mika wohnt mit ihrer Familie in Augustenburg (Augustenborg) und Sarah in Skanderborg. Auch in der Rolle als Tante interessiert sich Marion Mikkelsen Ohlsen für ihre Mitmenschen. *mot*

Forum-Resolution im Wortlaut

Das DialogForumNorden hat in verbindung mit der Bürgerinitiative Minority Safe Pack Inbitiative (MSPI) folgende Resolution an die EU-Kommissarin Ursula von der Leyen geschickt:

Mit großer Enttäuschung und Unverständnis hat das DialogForumNorden die Entscheidung der Europäischen Kommission zur Kenntnis genommen, eine Umsetzung der Forderungen der Minority Safe Pack Initiative (MSPI) abzulehnen.
Diese Ablehnung ist aus Sicht des DFN in großem Maße unverständlich.
Damit wird eine wichtige Chance vertan, auch auf europäischer Ebene ein klares Signal für den Schutz von nationalen Minderheiten zu setzen und dies durch konkrete Maßnahmen und Schritte zu unterstützen.
Für die mehr als 50 Mio. Europäer, die einer nationalen Minderheit angehören oder eine Regionalsprache sprechen, ist es von immenser Bedeutung, dass ihre Rechte im Rechtsrahmen der Europäischen Union verankert werden, um ihre Existenz, Sprache und Kultur zu schützen und zu fördern.
Das DialogForumNorden fordert daher die EU-Kommission auf, sich erneut mit MSPI zu befassen und zu einem positiven Votum für die Belange der MSPI zu kommen.



FOTO: CHRISTIAN WIEDIGER / UN-SPLASH

Termine in Nordschleswig

Mai
1. und 2. Mai
HSV-Fußball Schule, Veranstalter: Team Nordschleswig - Æ Mannschaft, Knivsberg

Mittwoch 5. Mai
Der Sozialdienst Nordschleswig hält seine Generalversammlung ab. Verbindliche Anmeldung bis Freitag, den 23. April 2021. Die Versammlung wird coronakonform abgehalten werden. Der Jahresbericht kann bei der Geschäftsstelle unter Tel. 7462 1859 oder per Mail an mail@sozialdienst.dk angefordert werden. Deutsche Schule Tingleff, 19 Uhr

6. bis 8. Mai

Vortrag mit dem Wurstopologen Wolfgang Pöhlmann – „Es geht um die Wurst“, unter anderem im Deutschen Museum Sonderburg und auf dem Knivsberg sowie an 1-2 weiteren Austragungsort in Nordschleswig

Dienstag 18. Mai
Delegiertenversammlung, Bund Deutscher Nordschleswiger. Austragungsort wird bekanntgegeben

Donnerstag 20. Mai
Generalversammlung des Deutschen Pressevereins (Der Nordschleswiger). Haus der Medien, Apenrade 19 Uhr

20. bis 22. Mai

Ribe Stifts Folkemøde mit Teilnahme der deutschen Minderheit und der Kirche in Nordschleswig, Ripen

Freitag 21. Mai
Dota, Konzertabend des Bundes Deutscher Nordschleswiger, Knivsberg

Sonntag 23. Mai
Faustball-Camp des Team Nordschleswig - Æ Mannschaft, Knivsberg

Freitag 28. Mai
Skandal im Spreebezirk – Kabarett mit der „Distel“ aus Berlin. Veranstalter: BDN Knivsberg

29. Mai bis 4. Juni
Fahrradtour des „Team

Grænmland“, Veranstalter: Bund Deutscher Nordschleswiger, Fahrradtour von Nordschleswig über Berlin nach Kopenhagen.

Juni
Freitag 4. Juni
folkBALTICA Konzert, Veranstalter: BDN. Haus Nordschleswig

Sonntag 6. Juni
Nordschleswigscher Kirchentag, voraussichtlich in Lügumkloster

Mittwoch 16. Juni
Konzert des Kammerchors der Musikvereinigung Nordschleswig, Austragungsort steht noch nicht fest
Sonabend 19. Juni

Konzert des Kammerchors der Musikvereinigung Nordschleswig, Austragungsort steht noch nicht fest

Sonntag 20. Juni
Konzert des Kammerchors der Musikvereinigung Nordschleswig, Austragungsort steht noch nicht fest

Juli
1. bis 9. Juli
Gemeinsames Sommerdorf der Kindergärten der deutschen Minderheit, Knivsberg

26. bis 29. Juli
HSV Fußballschule, Veranstalter Team Nordschleswig - Æ Mannschaft, Knivsberg

August

14. und 15. August
Fahrradpilgertour der drei Grenzlandbischöfe

Sonabend 28. August
Outdoor-Konzert mit LaLe-Lu, Veranstalter: Deutsche Bücherei, Mulde, Knivsberg

September
Montag 6. September
folkBALTICA Schulkonzert, Veranstalter: Bund Deutscher Nordschleswiger, Tondern

Sonabend 11. September
Knivsbergfest, das Sommerfest der deutschen Minderheit in Nordschleswig. Veranstalter: Deutscher Jugendverband für Nordschleswig, Knivsberg

Meinung

Diese Woche in Kopenhagen

Das große Bürokarussell

In dieser Woche erläutert Walter Turnowsky aus Kopenhagen, was ein Reichsgerichtsverfahren mit der „Reise nach Jerusalem“ zu tun hat.

Von Walter Turnowsky

KOPENHAGEN Unter den festen Journalisten auf Christiansborg haben Politiker wie Inger Støjberg und Lars Løkke Rasmussen derzeit keinen hohen Stern.

Dies hat keinerlei politische Gründe, sondern ausschließlich praktische – Erklärung folgt.

Am Montag hatte eine der alteingesessenen Institutionen beim Parlament, die Presseloge, ihre Generalver-

sammlung. Gegründet wurde sie 1918.

Im Gegensatz zu dem, was man sonst so von Logen erzählt, gibt es hier jedoch keine mystischen Rituale in düsteren Kellern. Dafür gibt es normalerweise bei der Generalversammlung ein gutes Essen geliefert von der Küche des Snapstinget. Dies fiel jedoch diesmal aus, weil auch diese Zusammenkunft im virtuellen Raum stattfinden musste.

Dies tat jedoch dem Zu-

spruch keinen Abbruch, was eigentlich ein wenig für meinen Stand spricht.

Mitglied der Presseloge sind per Automatik die Journalisten, die einen sogenannten „privilegierten Zugang“ zum Folketing haben. Dies klingt erst einmal fürchterlich vornehm, heißt aber nichts anderes, als dass man frei ein und ausgehen kann.

Und drinnen kann man sich so gut wie überall frei bewegen. Steht bei jemandem die Tür offen, heißt das soviel, wie dass man den Kopf hereinstecken kann. Und man trifft sich auf den Gängen. Alles in allem Vorteile, wenn das Geschäft die politische

Berichterstattung ist.

Der privilegierte Zugang gibt jedoch nicht – und nun nähern wir uns dem Kern der Sache – automatisch ein Anrecht auf einen Büroplatz. Sondern die Verwaltung des Folketings stellt der Presseloge eine gewisse Anzahl von Büros zur Verfügung. Diese muss man dann unter sich verteilen.

Springt jetzt ein Parlamentarier von einer Partei ab, muss für ihn oder sie ein neues Büro gefunden werden. Das wäre an sich ja an sich noch kein Problem, da es aber auch ein Sekretariat braucht, nehmen parteilose Abgeordnete mehr Raum ein, als jene

die einer Fraktion angehören.

Und damit beginnt so etwas wie das Spiel „Reise nach Jerusalem“, nur das eben von vorneherein mehr oder weniger klar ist, wer dumm dasteht, wenn die Musik ausgeht.

Das Ergebnis des Ganzen ist nämlich, dass die Pressevertreter auf weniger Platz zusammenrücken müssen. Und dies war ja in der jetzigen Legislaturperiode schon einige Male notwendig. Und jetzt wegen des Reichsgerichtsverfahren also schon wieder.

Auf der Generalversammlung konnte die Vorsitzende jedoch berichten, die Folke-

tingsverwaltung habe versprochen, die Presseloge werde als erste berücksichtigt, sollten Büros frei werden.

Also hoffen wir Journalisten, dass Støjberg und die übrigen Einzelkämpfer möglichst bald einer Partei – egal welcher – beitreten werden.

„Der Nordschleswiger“ war von dem großen Stühlerücken nicht betroffen. Ich teile mir das Büro mit einer Kollegin des grönländischen Senders „KNR“. Sie ist nicht so häufig da, und wenn sie da ist, ist es immer ein gemütliches Wiedersehen, wo wir uns über dieses und jenes austauschen.

Arbeiten tun wir selbstverständlich auch ab und zu.

Leserbriefe

Mehr Ausbildungen nach Sonderburg

Wir arbeiten besonders daran mehr Studenten und Ausbildungen nach Sonderburg zu bekommen. Wenn das glücken soll, muss das Bildungsumfeld attraktiver gestaltet werden für die jungen Menschen aus dem In- und Ausland und es muss die Studenten nach ihrer fertigen Ausbildung für eine Geschäftskarriere in Sonderburg motivieren.

Das gilt natürlich auch für diejenigen, die in einen neuen Landesteil umgezogen sind um ihr Traumstudium zu beginnen. Voraussetzung ist, dass wir attraktive Jobs haben und eine attraktive Kommune sind, damit diese zurückkehren oder hierbleiben.

Es ist entscheidend für die Firmen der Umgebung, dass sie Zugang zu qualifizierten Arbeitskräften haben. Unter anderem hat deswegen der Stadtrat eine Absprache (4 partsaftale) zwischen Gewerkschaften, Wirtschaft, Ausbildungsstätten und Kommune beschlossen.

Es ist gut, dass wir ein gemeinsames Ziel haben, dass die Firmen die erforderlichen attraktiven Jobs und Praktikumsplätze zur Verfügung stellen. Sie sind der Zugang zu dem entscheidenden Wissen zum jetzigen und zukünftigen Bedarf für Kompetenzen für den lokalen Arbeitsmarkt. Gemeinsam wünschen wir uns die Mitarbeiter der Firmen und weitere zu inspirieren für Ausbildung. Des Weiteren auch das Wissen über die Möglichkeiten der Weiterbildung und Kompetenzerweiterung zu verbessern. Die Ausbildungseinrichtungen haben den Schlüssel für jeden, der mit den nachgefragten und relevanten Fertigkeiten einen Weg in den Arbeitsmarkt finden will. Wir wollen ein Ausbildungsprofil aufbauen und weiterentwickeln, das den lokalen Bedarf und den kurzen Weg zwischen Wachstumsfirmen und dem Bildungsumfeld absichern soll.

Die zentrale Frage ist, ob wir Arbeitsplätze für die Studierenden während und nach dem erfolgreichen Abschluss der Ausbildung anbieten können. Können wir eine Jobgarantie nach Ausbildungsabschluss geben? Auf alle Fälle; aber

das erfordert einen engen Dialog mit und ein großes verpflichtendes Engagement der Wirtschaft. Wir sind auf einem guten Wege! Wir kennen nicht den Arbeitsmarkt der Zukunft. Aber alles deutet darauf hin, dass die Anforderungen an die Kompetenzen steigen. Zusammen müssen wir die Ausbildung ermöglichen, am besten bevor der Bedarf entsteht – für die richtigen Ausbildungsmöglichkeiten, die fachlichen Kompetenzen, ein interessantes Bildungsumfeld und attraktive Wohnungen für Jugendliche.

Gerhard Bertelsen, Mitglied des Stadtrates Sonderburg und Vorsitzender des Wirtschaftsausschusses Sonderburg

*Gerhard Bertelsen
Sonderburg*

Grænseregion:

Pæne ord uden handling

Frygten for ny corona i Danmark blokerer fortsat for kontakt over grænsen. Regeringen vil fortsat ikke åbne øjnene for situationen i grænselandet. Regeringen har netop besluttet at fastholde rejsebegrænsningerne. Det betyder, at kontakten over grænsen kan være begrænset lang tid endnu.

Endnu engang blev beslutningen truffet uden, at regeringen forsøgte at finde en fælles løsning for mindretallene. Det burde være sket i et samarbejde med delstatsregeringen i Slesvig-Holsten. Rejserestriktionerne indebærer, at man skal præsentere en negativ test ved indrejse i Danmark. Testen må højst være 24 timer gammel. Når rejsende ankommer til Danmark, skal de være isoleret i 10 dage. Karantænen kan dog afkortes, hvis man får to negative koronatest efter ankomsten.

Det er naturligvis godt, at man passer på med smitten. Men der må findes en fælles løsning mellem den danske regering og delstatsregeringen i Slesvig-Holsten. En løsning, som gør det muligt for det tyske og det danske mindretal og for de 12.000 pendlere, som skal over grænsen, at få hverdagen til at fungere.

Det er derfor uacceptabelt, at grænselandet bliver glemt. Det

blev også glemt, da samtlige Folketingets partier gennemførte en plan for en genåbning af Danmark uden at tage hensyn til grænselands borgere og de mange pendlere.

I sidste uge sagde udenrigsminister Jeppe Kofod, at „Den tillidsfulde og åbne sameksistens i grænseregionen er en model for Europa og for verden.“

Men den tillidsfulde og åbne sameksistens er ikke nogen selvfølge. Det har taget generationer at etablere. Det skal der værnes om og arbejdes for. Derfor er det beskæmmende, når det danske Folketing og den danske regering over et glemmer grænseregionen og minoriteterne i forbindelse med genåbningen og de nye rejsebegrænsninger. Det er afgørende, at de folkevalgte medvirker til at skabe et reelt grundlag for livet i grænseregionen.

Det er nu at de pæne ord, som Jeppe Kofod formulerede ved den netop underskrevne Venskabserklæring, skal stå sin prøve. Det er ikke nok at tale om grænseregionen og minoriteternes betydning ved festlige lejligheder. For hvad hjælper det med pæne ord, når de ikke udføres i reel handling?

Nils Sjøberg, Radikal folketingskandidat i Sønderjylland, tidligere medlem af Folketinget

Historiske

Højkro

Til Kommunalbestyrelsesmedlemmer i Tønder Kommune Der er et udpræget ønske om, at den historiske, fredede Højkro rededes fra det totale forfald. Gentagne gange er der gjort opmærksom på den dårlige vedligeholdelsestilstand, som kroen befinder sig i. I fredningsparagrafferne for en bygning kan bl.a. læses, at ejeren er forpligtet til at sørge for, at huset holdes under „tag og fag“.

Det gælder tilsyneladende ikke for Højkro. Til alt held har vi dog 31 borgerrepræsentanter, der skal varetage borgernes interesser. Til udførelsen af borgernes interesser m.m. har de dannet en forening. Men hverken denne forening, Kommunalbestyrelsen, eller borgerrepræsentanterne synes dog at være sig deres ansvar bevidst med hensyn til den historiske, fredede

Højkro.

I forbindelse med Tøndermarskininitiativet ses, at kommunen ved dispensationer kan omgås utallige love, som ingen private mennesker kunne drømme om. Når kommunen kan erhverve 8 stk. bordbænkesæt med eller uden dispensation til 75.000 kr stykket, må de også sagtens kunne sørge for med eller uden dispensation, at den fredede Højkro på en eller anden måde kan bibeholdes for eftertiden, et virkeligt stort ønske af rigtig mange borgere, og der er mange, som ville blive meget, meget tilfredse. Til valget til efteråret vil det ikke være en ulempe, hvis man havde vedligeholdelsen af Højkro med på sit program.

*Bernd Carstensen
Klintvej 19, 6280 Højer*

Jeg kunne næsten ikke få vejret

Jeg er simpelthen nødt til at blande mig i denne debat. Jeg kunne næsten ikke få vejret, da jeg læste en artikel på folkeskolen.dk om tyskundervisningen. Der er så mange angrebspunkter, at det er svært at se, hvor man skal starte! Er det mangel på indsigt? Er det, den nemme løsning, fordi det er svært at rekruttere tysklærere?

Er det, fordi eleverne ikke kan se meningen med tysk? I min optik lukker vi os om os selv og gør os selv fattigere ved ikke at kunne begå os også på tysk (og i øvrigt også andre europæiske sprog som fx fransk og spansk). Uagtet om vi skal bruge det privat og dermed åbne op for langt federe rejseoplevelser og venskaber, eller om vi skal bruge det professionelt til Danmarks fordel. Alt for mange danske virksomheders eksportepi-soder er engangshandler. Det er svært at forestille sig, at det ikke kunne forbedres ved at bruge det lokale sprog.

Vi trænger i den grad til at få ændret på det bedagede Tysklandsbillede, som vi har her i Danmark. Vi tænger til at få skabt et reelt, nutidigt og retvisende. Tyskland er så meget mere end Autobahn, grammatik og 2. verdenskrig. Jeg ved fra mine mange foredrag i folkeskoler og på ungdomsuddannelser, at der

findes et hav af dygtige og engagerede tysklærere. De kæmper med dårlig økonomi og ud fra bedaget undervisningsmateriale, som i høj grad er direkte barnligt, og som i hvert fald ikke viser et retvisende billede af, hvad Tyskland og hele det tysksprogede område byder på af muligheder – historisk, kulturelt, rejsemæssigt, shoppingmæssigt, uddannelsesmæssigt og ikke mindst indenfor iværksætteri, viden-skab, industri og turisme. Måske kunne eleverne så også bedre kunne se muligheder med tysk? Jeg er paradoksalt selv en af de, der i sin tid valgte tysk fra på gymnasiet, fordi jeg ikke kunne se meningen med og kedede mig med kasserollebøjninger og grammatik.

Jeg siger ikke, at det bliver nemt, og det kommer også til at koste penge. Men spørgsmålet er; har vi råd til at lade være? Der ligger så mange penge gemt til os, hvis vi endelig forstår, at sprog er som et blik mellem to mennesker – det skaber relation, det skaber tillid. Og vi mennesker handler nu engang ud fra og køber på baggrund af tillid og relationer.

Vi skal også i gang med at fortælle de mange gode historier. Og vi skal både kigge på forskelle og ligheder – kulturelt og sprogligt! Det gør det hele meget mere nærværende. Vi skal også væk fra perfekthedskulturen. Du behøver ikke at kunne et formfuldendt tysk. Bare nogle ord og vendinger kan give dig det for-spring, som du som dansk virksomhed har brug for på det tysksprogede marked med hård konkurrence fra både lokale og andre europæiske virksomheder.

Er der noget godt i denne artikel? Ja, den kan måske får sparket liv i debatten og skabt handling. Der har indtil videre været alt for mange ord og alt for lidt handling. Jeg vil gerne gå forrest, og jeg vil-le ønske at komme i kontakt med nogle af de personer, som har ind-flydelse på beslutningerne i dette land.

PS: Tyskland er ikke et levn fra fortiden? Det lever i bedste vel-gående (nok endda både med og uden os i øvrigt)

*Hanne Birgitte Dalgaard
Direktørin ConnectGermany ApS
Fjordgade 8, 9000 Aalborg*

Meinung

Die Woche am Alsensund

Leben nach der „Méthode champenoise“

Champagner wird leider viel zu selten bei Presse-terminen serviert, findet Kolumnistin Sara Wasmund in ihrer neuen Kolumne „Die Woche am Alsensund“.

Von Sara Wasmund

SONDERBURG/SØNDERBORG

Es liegt in der Natur von Presseterminen, einem besonderen Ereignis beizu- wohnen. Schließlich lädt nie- mand die Presse ein, um über die Vorzüge von feinporigen Putzlappen oder die Spielre- geln von Halma zu sprechen. Doch nicht alle Termine sind gleich spannend. Wenn die Vorsitzende des Techni- schen Ausschusses in Son- derburg mal wieder in einen Bagger klettert, um einen maschinellen Spatenstich für ein neues Bauprojekt vorzunehmen, ist das meis- tens weder spektakulär noch einzigartig. Es sei denn, sie rammt den Bauleiter mit der Schaufel.

Auch eine Feierstunde zur Enthüllung eines Kunst- werkes raubt einem nicht immer den Atem. Es sei denn, es handelt sich um die Skulptur einer hubbeligen Meerjungfrau mit Schuppen- flechte, wie ich es einmal am Tonderner Mühlenteich er- lebt habe. Da war ich doch wirklich für einen Augen- blick sprachlos, aber über Geschmack und Kunst lässt sich ja bekanntlich nicht so gut streiten.

In dieser Woche gab es einen der interessanteren Pressetermine: einen Rund- gang durch des alte Graven- steiner Gichthospital, das 1883 als Kurhotel errichtet worden war. Der neue Be- sitzer des Gebäudes hatte zur Ortsbesichtigung eingeladen.

Der Bauherr baute zu meiner großen Freude für uns Pressevertreter samt Bürger- meister einen Stehtisch mit süßen Schnittchen im Son- nenschein auf und entkorkte obendrein noch eine Flasche Mët-&-Chandon-Champa- gner. Dieser Standard bei Presseterminen ist bedauer- licherweise leider allzu selten vorzufinden.

„Die Gäste aus dem Kur- hotel von damals sind mittlerweile tot, all die Gespräche im Speisesaal verstummt, der Förde- Dampfer von damals ist abgewrackt – und der Champagner von da- mals? Ausgesprudelt.“

Ein angebotenes Glas Champaner stößt man nicht von der Tischkante, und mit einem Glas in der weißen Hand konnte ich mir gleich viel besser vor- stellen, wie einst die rei- chen Flensburger mit dem Förde-Dampfer nach Gra- venstein schipperten, um im Kurhotel hinter mir das schöne Leben zu genießen. 1910 beispielsweise, als Nordschleswig noch zum Königreich Preußen gehörte und Gravenstein noch nicht (wieder) Grästen hieß.

All die Pressetermine, die allein hier stattgefunden haben! Erst zur Eröffnung des Kurhotels 1883, 1956 dann



Die Kolumnistin wartet: auf den Frühling in Sonderburg.

FOTO: KARIN RIGGELSEN

die Eröffnung des Gichthos- pitals mit Königin Ingrid.

Ob die Einweihung des Schwimmbads, der 50. Jah- restag des Gichthospitals in Gravenstein oder nicht zuletzt der Beschluss, nach Sonderburg umzuziehen, wo das neue Gichthospital 2019 von Königin Margrethe ein- geweiht wurde – allein dieses Gebäude und sein Innenleben haben in den vergangenen 183 Jahren für so einiges an Presseterminen und Bericht- erstattung gesorgt.

Jedes Ereignis war ein Schritt nach vorne – und ist doch aus unserer Sicht heute längst in die Vergangenheit eingegangen.

Die Gäste aus dem Kur- hotel von damals sind mitt- lerweile tot, all die Gespräche im Speisesaal verstummt, der Förde-Dampfer von damals ist abgewrackt – und der Champagner von damals? Ausgesprudelt.

Nun wurde also erneut die Zukunft des Gebäudes ein- geläutet: Der Bau von rund

60 Mietwohnungen, die in rund einem Jahr einzugsbe- reit sind.

Fest steht: Ob die Bege- hung der Tour-de-France- Ziellinie 2022 auf dem Au- gustenburger Landevej oder eine schnöde Fahrradweger- öffnung: Die meisten Pres- setermine sind ein Schritt nach vorne, stellen ein Pro- jekt in Aussicht oder bilden den Abschluss eines Pro- zesses. Es sind aber immer nur Momentaufnahmen, ein flüchtiges Ereignis in

der Geschichte, das ebenso schnell wieder verfliegt wie die Kohlensäure aus dem Chanpagner.

In diesem Sinne können Leben und Pressetermine durchaus mit der „Méthode champenoise“ verglichen werden: Nach Warten und einer gewissen Reifung ist der Augenblick dann über- raschend flüchtig.

Wer wohl in 120 Jahren vor dem Gravensteiner Ge- bäude steht und Champagner trinkt?

Kulturkommentar

Country-Musik im Norden

Country-Musik und den Norden verbindet mehr, als viele auf den ersten Blick glauben, findet die Praktikantin des Bundes Deut- scher Nordschleswiger, Rabea Papke.

Von Rabea Papke

Mojn y'all!

Ungewöhnlich, aber wahr – meiner Meinung nach hat man nie richtig ge- lebt, wenn man Country-Musik nie eine Chance gegeben hat.

Country-Musik hat mir die Tür zu einer neuen Welt geöffnet, und hierbei sprechen wir nicht von den deutschen Schlagerversionen von Klassikern wie „Country Roads“ oder dem weiter ver- breiteten Irish Folk. Richtiger Country mit humorvollen Texten sowohl über persönliche Erfahrungen des Künst- lers als auch über die amerikanische Lebensweise verspricht Entspannung

und lädt zum Tanzen ein. Aber warum hört man hier im Norden so selten Country-Musik?

Mit Klischees und Vorurteilen be- laden, wird diese Musikrichtung meist als Bauernmusik oder auch „Cowboy- Musik“ dargestellt. Es ist höchste Zeit, dass wir auch die Schublade der Country-Fans auffüllen und dem ein- gestaubten Image der Country-Musik ein Update verpassen.

Wer weiß, vielleicht hört ihr ja bereits seit Jahren unbewusst Country und verbindet es lediglich mit dem falschen Genre, denn heutzutage schleichen sich immer wieder Country-Klänge in Pop-Songs.

Clueso – bekannt für seine aktuellen Songs wie „Flugmodus“ oder „Du warst immer dabei“ – hat in seinem 2018 veröffentlichten Album „Hand- gepäck“ tatsächlich mit Country- und Folk-Klängen gearbeitet. Auch wenn die Bekanntheit des amerikanischen Country überwiegt, lässt sich die

deutschsprachige Version nicht unter- kriegen. Nutzt man die Reichweite und Popularität eines Künstlers wie Clueso und verpasst dem Country-Image eine Generalüberholung, sollte dem Coun- try-Boom im Norden doch nichts mehr im Weg stehen.

Meine Mission wird es also sein, meine Mitmenschen hier in Nord- schleswig mit meiner Leidenschaft für Country-Musik anzustecken, und vielleicht findet ihr euch demnächst auf Holzboden tanzend in einer Line- Dance-Stunde oder auf einem Konzert wieder.

See ya!

Für die nächsten fünf Monate ist Rabea Papke Teil des BDN-Teams im General- sekretariat. Dort wird sie in den Berei- chen Kultur & Events unterstützen. Das Praktikum ist Teil ihres Studiums an der Fachhochschule Westküste im Studien- gang International Tourism Management. Rabea stammt aus dem Landkreis Stade.

Kommentar

Es gibt Hoffnung

Von Claudia Knauer, Büchereidirektorin

Egal, wie sich die Coro- nazahlen entwickeln - die deutschen Büchereien in Nordschleswig sorgen immer dafür, dass diejenigen, die lesen, hören, spielen, Filme schauen wollen oder Re- cherchehilfe brauchen, be- dient werden. Viele Hundert Büchertüten sind mittler- weile in Apenrade, Tingleff, Tondern, Hadersleben und Sonderburg gepackt und aus- geliefert worden. Die beiden Bücherbusse „fahren Nord- schleswig dünn“, um auch die letzten Winkel zu erreichen.

Wenn die Pläne der Regie- rung, die am 23. März ver- kündet wurden, nicht umge- worfen werden, können wir am 21. April wieder die Türen

für euch öffnen - vermutlich mit Corona-Pass und dem üblichen „Hände spritten und Abstand halten“. Ihr müsst euch nicht sorgen, dass wir Polizei spielen wollen, wenn wir „Pässe“ kontrollieren. Wir werden nur dafür sorgen, dass alle sich sicher und geschützt fühlen können.

Wann genau was passiert, könnt ihr dem Online-Nord- schleswiger, unserer Web- site, den Instagram- und Facebookposts entnehmen oder ihr ruft einfach an. Wir freuen uns auf euch.

Und auf unserer App auf den Android-Geräten stehen euch auch all diese Informationen immer und überall zur Verfügung - sowie die Möglichkeit schnell Medien zu bestellen.

75 Jahre Der Nordschleswiger

Christian Andresen: Ein Mann für alle Fälle

„Nordschleswiger“-Geschäftsführer Christian Andresen begleitet die Minderheitenzeitung in das neue Web-Zeitalter – und geht nach 25 Jahren in der Geschäftsleitung Ende des Jahres in Rente.

Von Karin Friedrichsen

APENRADE/AABENRAA Christian Andresen hat sein 25-jähriges Dienstjubiläum als Geschäftsführer des „Nordschleswigers“ im Schatten der Corona-Krise begangen. Am 1. Januar konnte er als einer der beiden Chefs des „Nordschleswigers“ auf ein viertel Jahrhundert im Dienst des Mediums der deutschen Minderheit in Nordschleswig zurückblicken.

Christian Andresen kennt den „Nordschleswiger“ aus unterschiedlichen Blickwinkeln. Obwohl der 65-jährige Geschäftsführer in diesem Jahr sein „silbernes“ Dienstjubiläum begeht, wurde er bereits im Mai 1981 ein Teil der Zeitung, die seitdem, lediglich mit einer Unterbrechung von viereinhalb Jahren, sein beruflicher Standort gewesen ist.

In den Anfangsjahren gehörte er dem Redaktionsteam an. Für den gebürtigen Gaardebyer (bei Tingleff/Tinglev) begann die Laufbahn beim „Nordschleswiger“ mit einem Volontariat in der Hauptredaktion und der Lokalredaktion in Apenrade/Aabenraa.

In der deutschen Minderheit aufgewachsen, besuchte Christian Andresen die Einrichtungen des Deutschen Schul- und Sprachvereins für Nordschleswig (DSSV) in Tingleff. Er machte sein Abitur am Deutschen Gymnasium für Nordschleswig (DGN) und ging danach nach Kopenhagen, wo er Betriebswirtschaft studierte.

„Ich schaffte nur drei Semester, dann starb meine Mutter plötzlich. Ich musste nach Hause, um meinem Vater zu helfen, weil er auch krank war“, erzählt Christian Andresen. Aus der Not heraus bewirtschaftete Andresen den väterlichen Hof.

Die Situation zu Hause verbesserte sich im Laufe der Jahre. Die Ländereien wurden verpachtet, und Christian Andresen konnte sich beruflich neu orientieren.

Als er hörte, dass „Der Nordschleswiger“ einen neuen Lokalredakteur für die Redaktion in Tingleff suchte, bewarb er sich bei Chefredakteur Siegfried Matlok. Für Andresen stand fest, dass die Landwirtschaft nicht seine Zukunft war.

Die ersten Monate arbeitete er als Volontär in der Hauptredaktion und den Lokalredaktionen in Apenrade, Tondern/Tønder und Tingleff. Er übernahm im Spätsommer 1981 die Leitung der Tingleffer Lokalredaktion.

„Als ich begann, kamen die Ritzautotelegramme (Nachrichtenbüro, red. Anmerkung) noch über Telefax“, erinnert sich Christian Andresen. Die Fernschreiber, die über ein Netz elektronisch mit-

einander verbunden waren, standen in allen Lokalredaktionen und der Hauptredaktion. Schrieb einer der Redakteure oder Verlagsangestellten auf dem Fernschreiber, tickten alle anderen Fernschreiber mit, erinnert sich Andresen.

„Ende 1983 kam die erste große technische Revolution auf uns zu“, erzählt Andresen. Beim „Nordschleswiger“ wurde der Bleisatz vom Fotosatz von „Norsk Data“ abgelöst. Das EDV-System wurde zunächst in der Hauptredaktion eingeführt und danach in den Lokalredaktionen.

„Für uns war der Fotosatz eine Revolution. Wir hatten nicht mehr die zeitliche Einschränkung, wann wir unsere Texte nach Apenrade übermitteln konnten. Die Arbeit in der Setzerei wurde auch wesentlich einfacher“, erklärt Andresen.

Geklebte Seiten

In der Hauptredaktion wurden die Artikel am Schirm Korrektur gelesen und als Fotosatz herausgefahren. Danach wurden die einzelnen Artikel rausgeschnitten und auf eine Seite aufgeklebt. Von der ganzen Seite machten die Setzer dann ein Bild, und die Bilder wurden nach Flensburg gefahren in die Druckerei des Schleswig-Holsteinischen Zeitungsverlages.

Bis die Bilder elektronisch übermittelt werden konnten, pendelte Hausmeister Andreas Petersen zweimal täglich nach Flensburg. „Blei war auch nicht besonders gesund“, sagt Andresen und fügt hinzu, dass die ehemaligen Bleisetzer im Kielwasser der technischen Umwälzungen größtenteils neue Aufgaben übernehmen konnten.

„Ich war Versuchskaninchen für die Lokalredaktionen“, sagt Andresen. Anfangs lief nicht alles wie am Schnürchen. Als Andresen seinen ersten Artikel im neuen EDV-Zeitalter geschrieben hatte und der Artikel elektronisch in die Hauptredaktion überführt werden sollte, konnte der Text nicht gespeichert werden. Das System löschte den Artikel. „Das passierte dreimal“, erinnert sich Andresen.

Immer dabei

Vor den Toren Tingleffs aufgewachsen, hatte der junge Lokalredakteur bereits damals ein gutes Netzwerk in Nordschleswig. „Wir waren bei allen Veranstaltungen der Minderheit dabei“, erinnert er sich an die Berichterstattung.

Im Januar 1986 entschloss sich Andresen, seiner späteren Frau, Christa Jørgensen, die in Kopenhagen ein Ingenieurstudium machte, in die Hauptstadt zu folgen.

Der Minderheitendeutsche wurde Redakteur bei



Geschäftsführer Christian Andresen im Keller des Medienhauses in Apenrade. Eine Sturmflut setzte Ende 1995 den Keller unter Wasser und bescherte dem damaligen Geschäftsführer in spe eine Menge Arbeit.

FOTO: KARIN RIGGELSEN

„Motor-Magasinet“, einer Fachzeitschrift für die Autobranche. Der Job brachte ihm spannende Arbeitsaufgaben, bei denen er unter anderem Autos testete im In- und Ausland.

Als Christa Jørgensen 1989 in Aalborg angestellt wurde, zog das Paar nach Nordjütland. Dort setzte Christian Andresen seine Studien fort. Im Juli 1990 kehrten die Nordschleswiger zurück in die Heimat, und Christian Andresen übernahm die Apenrader Lokalredaktion des „Nordschleswigers“.

Er ließ sich mit seiner Frau und der neugeborenen Tochter in Rothenkrug/Rødekro nieder. Parallel zur Arbeit bei der Zeitung schloss er 1993 sein Betriebswirtschaftsstudium ab.

Nächste Revolution

1993 kam schon die nächste technische Revolution für den „Nordschleswiger“: „Da bekamen wir neue Computer von ‚Apple‘ und Ganzseiten-umbruch auf dem Schirm.“ Andresen war verantwortlich für die schrittweise Einführung des elektronischen Satz- und Redaktionssystems und teilte seine Arbeitszeit zwischen Lokalredaktion und Technik.

„Das war wirklich eine riesige Umstellung. Da konnten die Redakteure plötzlich nicht nur einzelne Artikel schreiben, sondern auf einer ganzen Zeitungsseite arbeiten. In einem Arbeitsgang wurde geschrieben und layoutet. Danach wurde Korrektur gelesen, und die Fotosatzseite wurde nach Flensburg gefahren“, schildert Andresen den damaligen Arbeitsgang bei der Zeitung.

Der Übermittlungsprozess wurde peu à peu digitalisiert.

Als Verlagsleiter Eckardt Klahn nach zweijähriger Tätigkeit 1995 kündigte, suchte der Deutsche Presseverein, damals mit Nis Peter Hansen, Tingleff, an der Spitze, einen neuen Geschäftsführer.

„Da ich sowieso für die Technik zuständig war und ein abgeschlossenes Betriebswirtschaftsstudium hatte, meinte Matlok, dass ich mich bewerben sollte“, sagt Andresen schmunzelnd.

Andresen übernahm den Posten am 1. Januar 1996:

„Das passte mir gut, ich wollte mich auch gerne in die Richtung, die meinem Studium entspricht, verändern“, sagt Andresen. Der Wechsel von der Lokalredaktion an die Führungsspitze der Zeitung war eine große Umstellung und eine spannende Herausforderung zugleich.

Die Technik in Gang zu halten und dafür zu sorgen, dass die Mitarbeiter ordentliche Gerätschaften für ihre Arbeit vorfinden, sei, so Andresen, sehr zeitaufwendig. Die EDV habe sich im Laufe der Jahre extrem entwickelt.

Unter der Federführung von Chefredakteur Matlok und Geschäftsführer Andresen ging „Der Nordschleswiger“ 2011 eine wichtige Absprache ein. „Der Nordschleswiger“ konnte sich in das moderne Redaktionssystem des „Schleswig-Holsteinischen Zeitungsverlages“ einmieten. Das Layout wurde im August 2011 auf das System „Citrix/NGen“ umgestellt:

„Das haben wir bis zum Ende der Tageszeitung genutzt“, erklärt Christian Andresen.

Einsparungen

Die Umstellung lief auch Hand in Hand mit einigen Einsparungen, die Entlassungen mit sich führten. „Insgesamt haben wir sechs Vollzeitstellen eingespart“, sagt Christian Andresen.

Die Dachorganisation der deutschen Minderheit, der Bund Deutscher Nordschleswiger, musste aufgrund von Sparauflagen der Bundesrepublik Deutschland Einsparungen durchführen. „Der Nordschleswiger“ habe durch die Entlassungen wesentlich zur Durchführung des Spar-

projekts beigetragen, erinnert sich Andresen.

Für ihn sei die Umstellung auf das Redaktionssystem des „Schleswig-Holsteinischen Zeitungsverlages“ eines der größten Projekte beim „Nordschleswiger“ gewesen. „Es verlief aber relativ schnell und reibungslos. Und wir mussten danach selber keine Server betreiben. Das war auch eine Erleichterung“, sagt Andresen.

Stolz fügt er hinzu, dass die Zeitung in seiner Amtszeit niemals eine Ausgabe aus technischen Gründen verloren hat.

„Wir haben aber manchmal riesige Herausforderungen gehabt und auch kleinere Ausgaben herausgegeben.“

Anderes Gebiet

Der Geschäftsführer ist nicht maßgeblich an der Umstellung zur Web-Zeitung beteiligt.

„Das ist ein ganz anderes Gebiet“, erklärt Andresen und weist darauf hin, dass Chefredakteur Gwyn Nissen, der stellvertretende Chefredakteur Cornelius von Tiedemann und Projektmanager Carsten Werth die treibenden Kräfte bei der Umstellung sind.

Der erste große Schritt dazu wurde mwit der Umstellung auf eine neue Homepage getan. „Der Nordschleswiger“ präsentierte sich erstmals online im Jahr 2001. Acht Jahre später trat die Zeitung mit einem neuen Internet-Portal auf. Artikel konnten direkt ins Netz gelegt werden, und „Der Nordschleswiger“ wurde im E-Abo erhältlich.

„Unsere erste Homepage hatten wir bei einem anderen Anbieter. Die beiden Homepages kann man nicht miteinander vergleichen. Die erste Homepage hatte die Funktion, dass wir auch im Netz sichtbar sind. Da hatten wir längst nicht so viele Artikel online. Es war nicht möglich, die komplette Produktion, wie es jetzt der Fall ist, mit

dem alten System online zu stellen“, sagt Geschäftsführer Andresen.

Über die Jahre sei die Anzahl der Abonnenten kontinuierlich zurückgegangen. Auf die Frage, warum das so ist, macht Andresen eine klare Ansage: „Das ist, weil die Leute keine Zeitung mehr lesen und andere Informationsquellen gefunden haben.“

Der Geschäftsführer belegt seine Aussage mit nackten Zahlen. Andresen führte Statistiken über die Zahl der Abonnenten seit Beginn seiner Karriere als Geschäftsführer. Seitdem geht es nur in eine Richtung – nach unten.

Zu wenig Abos

„1995 hatten wir knapp unter 3.000 Abonnenten. Die Zahl hat sich Jahr für Jahr verringert“, so Andresen, der hinzufügt, dass „Der Nordschleswiger“ jährlich zwischen 50 und 100 Abonnenten verloren hat.

„Das ist, weil unsere älteren Abonnenten uns wegsterben. Die jungen Leute, die eigentlich nachkommen sollten, sind keine Zeitungsleser“, sagt Andresen.

Er unterstreicht, dass die Umstellung auf die Web-Zeitung lange absehbar war: „Aber es war nur die Frage, wann ist der richtige Zeitpunkt für den Umstieg gekommen.“

Christian Andresen macht darauf aufmerksam, dass „Der Nordschleswiger“ in Vereinbarung mit dem BDN und Verbänden der deutschen Minderheit immer noch eine 14-tägliche Papierzeitung herausgibt. In der Zeitung finden nicht digitale Nordschleswiger einen Auszug der Artikel, die bereits in der Web-Zeitung veröffentlicht wurden.

Das Jahr des „silbernen Dienstjubiläums“ wird auch das letzte Jahr, in dem Andresen seines Amtes als Geschäftsführer waltet. Er geht am 31. Dezember in Rente.

„Das ist kein Geheimnis. Ich habe immer gesagt, dass ich das Digitalisierungsprojekt noch begleiten möchte“, sagt Andresen.

Er und seine Frau ließen sich 1993 in Seth (Sæd) nieder. Hier sind die drei Kinder des Ehepaares, Louise, Jacob und Lasse aufgewachsen. Die Söhne studieren inzwischen in Aarhus. Tochter Louise hat dem Ehepaar ein Enkelkind geschenkt, und sie wohnt mit Mann und Tochter in Seth.

Der angehende Rentner ist Kommunalvorsitzender der Schleswigischen Partei (SP) in Tondern. Er nimmt außerdem Posten wahr im Sether „Lokalrat“ und ist Vorsitzender des Hausvereins des deutschen Kindergartens in Jeising/Jejsing. Andresen ist auch Vorstandsmitglied des Volkshochschulvereins Nordschleswig.

„Ich habe mich auf meinen neuen Lebensabschnitt eingestellt und werde bestimmt nicht arbeitslos“, sagt Christian Andresen und lacht.

Regionsratswahl 2021

Analyse: Lose bleibt in der Favoritenrolle

Stephanie Lose hat als amtierende Regionsratsvorsitzende die besten Chancen, sich bei der Wahl im November zu behaupten. Doch eine „unbekannte“ Sozialdemokratin macht Druck, schreibt Chefredakteur Gwyn Nissen in einer Analyse zur Regionsratswahl im November 2021.

Von Gwyn Nissen

NORDSCHLESWIG/VEJLE Die Politik ist stets für Überraschungen gut, doch sollte die Venstre-Politikerin Stephanie Lose nach der Regionalwahl im November nicht als Regionsratsvorsitzende Süddänemarks weitermachen können, wäre dies eine echte Sensation.

Stephanie Lose übernahm im Sommer 2015 den Vorsitz nach Carl Holst, und die Nordschleswigerin meisterte in den ersten Monaten gleich zwei potenzielle Krisen: die Querelen um ihren Vorgänger Carl Holst und den Bios-Fall, bei dem es um die Ambulanzen-Bereitschaft in der Region ging.

Lose überzeugte sowohl intern als auch nach außen hin in den Medien und sicherte sich bei der Regionswahl 2017 erneut den Vorsitz. Dabei zeigte sie bei den Verhandlungen um die Konstituierung Kompromissbereitschaft und Kompromisslosigkeit zugleich, als es ihr gelang, eine breite Mehrheit über die Mitte hinweg zu sammeln, gleichzeitig aber die Partei des früheren Außenministers Villy Søvndal außen vor zu halten. Søvndal hatte Lose und Venstre im Wahlkampf unnachgiebig hart kritisiert – und nun kassierte er die Retourkutsche.

Lose legte in der jetzigen Amtszeit sogar noch einen obendrauf, als sie Vorsitzende der fünf Regionen des Landes wurde und sich so immer mehr zu einer bedeutenden nationalen Figur in der dänischen Gesundheitspolitik hochgearbeitet hat.

Das ist ein solides Fundament, das ihr im November den Wahlsieg bringen müsste. Doch es gibt noch einige Unbekannte in der Gleichung.

Venstre-Krise

Die Landespolitik hat in der Regel nicht den großen Einfluss auf die Regionsrats- und Kommunalwahlen, doch Loses Partei Venstre befindet sich derzeit in einer fast existenziellen Krise. Es laufen der Partei sowohl Wähler als auch Mitglieder und Folketingspolitiker davon.

Wenn sich diese Tendenzen auch bei der Regionsratswahl durchsetzen, dann kann es für Lose noch eng werden, zumal auch die bisher größte Unterstützerpartei, die Dänische Volkspartei, auf Landesebene in einer ähnlich großen Krise steckt. Bei den Folketingswahlen 2019 ist DF auch die ehemalige Hochburg Nordschleswig abhandengekommen.

Dafür könnten die Kon-

servativen zwar wiederum punkten, und auch die Neuen Bürgerlichen werden gegebenenfalls Verluste der Dänischen Volkspartei einsammeln können. Dann könnte die Rechnung wieder aufgehen.

Mette wer?

Loses Rettung, falls V und DF eine schlechte Wahl haben, kann die bisherige breite Zusammenarbeit sein, an der auch die Sozialdemokraten beteiligt sind. Die große „Oppositionspartei“ sitzt also mit im Boot und ist mit den politischen Entscheidungen im Regionsrat einig. Doch die Frage ist, ob die neue sozialdemokratische Spitzenfigur mitspielt?

Mette With Hagensen soll nach drei vergeblichen Anläufen der Sozialdemokraten für den Machtwechsel sorgen. Mette wer? Hagensen ist regionalpolitisch ein unbeschriebenes Blatt und wurde im November überraschend deutlich vor zwei erfahrenen Regionsratsmitgliedern gewählt. Doch auch in dieser sozialdemokratischen Mette steckt viel Power und Politik drin.

Im Vergleich zu Loses Venstre hat ihre Partei Rückenwind, aber dafür hat



Stephanie Lose hat gute Chancen, auch nach der Regionsratswahl im November Vorsitzende der Region Süddänemark zu sein. Die Schleswigsche Partei und Gösta Toft treten dagegen nicht zur Regionalwahl an.

FOTO: BETTINA P. OESTEN

Hagensen keinerlei politische Plattform, von der aus sie agieren kann. Außerdem ist sie erst seit dem Herbst Parteimitglied der Sozialdemokraten – hat also auch intern (noch) nicht das große Netzwerk.

Das politische Spiel ist für die 53-Jährige aus Varde dennoch keine Unbekannte. Die Lektorin am Rybners

Handelsgymnasium in Esbjerg war von 2012 bis 2018 Vorsitzende des Interessenverbandes der Elternschaft, Skole og Forældre, und war 2019 und 2020 Vorsitzende des nationalen Kinder-Rates.

Die Parteien haben bei ihr Schlange gestanden, um sie als Kandidatin für das Folketing zu gewinnen, denn Mette With Hagensen mag in

der Regionsratspolitik eine Unbekannte sein, doch als Sprachrohr der Elternschaft war sie fast wöchentlich im Fernsehen und hat Tausende von Interviews gegeben.

Sie mag also keine politische Erfahrung aus der Regionalpolitik im Gepäck haben, doch sie kennt das politische Spiel, und sie hat, was politische Themen angeht, jede Menge Erfahrung.

Mandat, das sie gegebenenfalls behaupten können – aber auch nicht viel mehr.

Region ohne SP

Und was ist sonst noch neu gegenüber der Wahl 2017? Die Schleswigsche Partei fehlt. Mit Gösta Toft an der Spitze setzte die SP dem Wahlkampf einen grenzpolitischen Farbtupfer auf, doch die „Mission Regionsrat“ blieb schon im Anlauf stecken, als die richtigen Wahlbündnispartner ausblieben.

Einen zweiten Anlauf der Partei der deutschen Minderheit in Nordschleswig wird es nicht geben. So rollt Tofts Käfer nur im Kommunalwahlkampf durch Nordschleswig.

Status quo in Süddänemark Alles in allem ist daher in der Region Süddänemark zum jetzigen Zeitpunkt ein Status quo der Blöcke vorzusehen, in dem die Mandate eher innerhalb der Blöcke wechseln, aber nicht entscheidend am Mehrheitsverhältnis rütteln.

Dabei hat Stephanie Lose zwar immer noch den Vorteil als amtierende und erfolgreiche Regionsratsvorsitzende, doch der Vorsprung ist nur klein, und die Sensation lauert vielleicht doch um die Ecke.

Mette With Hagensen ist eine ernstzunehmende Herausforderin für die Zukunft – wenn sie denn nicht doch nach Kopenhagen abgeworben wird. Den Posten als Unterrichtsministerin würde sie jederzeit annehmen, sagte sie vor einigen Jahren – das ist gar nicht so weit hergeholt.

Wir bringen in den kommenden Wochen ähnliche Wahl-Analysen aus den vier nordschleswigschen Kommunen.



Stand ist der 26. März 2021

Rätsel

Richtlinie	lat.: Geruch	Fingerschmuck	Pferdegangart	▼	Spielbank	Abscheu	Handelsplatz	▼	Stimmzettelbehälter	elegant	Prüfung	Nähutensilien	▼	Infektionsursache	brillanter Kopf	sowieso
▶	▼	▼	▼			▼	Weisungen	▶	▼	▼	▼			▼	▼	▼
Durchsichtsbilder	▶				Häuserblock	▶						Anwendungstrick	▶			
aktiv im Internet	▶						leises knacken	▶								Weichkäse
▶					nicht offenkundig	▶						Körper	▶			▼
Edelgas	Insektenlarve	ugs.: Gesäß	▶		 Mehr Kreuzworträtsel und Sudoku findest du wenn du den QR-Code scanst.							▶				
Musikstil	▶			Richterspruch								Dorfwiese	▼	Versammlungsraum	Nervenzitzel	
Studienleiter		Schmalzlocke		Position								▶		▼	▼	
▶		▼		▼								Firmenzeichen		Mediziner		Jungbrunn
engl.: Hafen	▶											Glanzüberzug	▶	▼		▼
▶												▶				
Stoffhütten	indirekte Route			Ausbildung								Wetterjacke		lässige Sprache	Schriftsteller	
▶	▼		▼		elektr. Bauelement	▼	Wintersportgerät	Leergewicht	▼	Meeressäugertier	Taktschlag bei Musik	langer Stock	▶	▼	▼	
Zweikampf		Ausruf beim Schmerz		Schicksal	Stadt am Bosphorus	▶		▼						große Eule		häufig
Stimmabgaberaum	▶	▼		▼						Wäschestück für Frauen		Kraftfahrzeug	▶	▼		▼
Währung	▶				persönl. Fürwort (3. Fall)	▶			Halteort von Zügen	▶						
Besucher (Mz.)	▶						Zahl	▶				Insassenschutz im Auto	▶			

[illegible]

WORTPUZZLE

Tragen Sie die aufgelisteten Wörter in das Gitter ein. Die Buchstaben an den Kreuzungen helfen Ihnen, bei Wörtern gleicher Länge, die richtige Auswahl zu treffen.

CEO
EDT
EVA
KOI
NIL
OPA
TOR
WEB

GIBBON
INSEKT
IRONIE
NOUGAT

ALTBIER
KERAMIK
KOMIKER
SCHWERE
SPIELER
ZAUBERN

AUSFRAGEN
BAECKEREI
SCHARNIER
SOZUSAGEN

ELITE
GUETE
KASUS
MALER
NONNE
OLIVE
RAUCH
REICH
RONDO
UMBAU

Lösungen

[illegible][illegible][illegible][illegible]

S	C	H	A	R	N	I	E	R
S	C	U	F	E	K	D	T	K
S	P	L	E	R	K	G	K	K
S	A	E	V	A	E	L	I	S
K	R	A	M	I	K	W	O	S
V	P	C	E	C	O	E	N	O
I	R	P	N	O	N	O	K	I
I	A	E	V	A	E	D	O	I
T	O	R	G	I	B	B	N	O
A	V	E	L	A	E	O	O	I
G	W	I	C	H	W	E	R	E
U	B	A	C	O	N	E	N	I
Z	A	J	U	B	A	R	O	N
T	O	I	N	A	V	O	N	O
I	N	A	V	O	N	A	G	E
A	U	S	F	R	A	G	E	N

SUDOKU

Die Zahlen von 1 bis 9 sind so in die Felder einzutragen, dass in jeder Zeile, jeder Spalte und jedem der neun 3×3 -Blöcke jede Zahl genau einmal vorkommt.

leicht

	9	1	2	8			4	
	4				1	7		2
		8	4			3	1	
5			1			2	6	
3								1
	1	6			7			3
	6	5			4	8		
4		7	8				5	
	8			6	5	9	3	

schwer

	8			2		3	5	
1		4						2
			6		5			
				3		8	7	9
9	1	8		4				
			1		3			
4						6		5
	9	2		6			1	

ZELTLAGER

Setzen Sie neben die Bäume (Kreise) genauso viele Zelte auf den Platz. Dabei muss folgendes gelten: 1. Jedes Zelt soll direkt waagrecht oder senkrecht neben einem Baum platziert werden. 2. In jeder Zeile und Spalte gibt es genau so viele Zelte, wie die Zahl am Rand vorgibt. 3. Kein Zelt steht direkt (waagrecht, senkrecht oder diagonal) neben einem anderen Zelt.

Beispiel:

			▲	●	1
					0
	●	▲		▲	2
▲	●			●	1
		●	▲		1
1	0	1	2	1	

							●	1
	●							1
●			●		●			2
		●						1
					●			2
								1
				●			●	2
●			●					1
2	1	2	1	2	1	1	1	